

Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-
Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882 e.V.



SPORT LIVE

1 März 2012

Kaske & Schneider

Rechtsanwälte



Christian Kaske

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Fachanwalt für Steuerrecht

Fachanwalt für Sozialrecht

Stefan Schneider

Rechtsanwalt

Fachanwalt für

Versicherungsrecht

Jana Becker

Rechtsanwältin

Svenja Hennies

Rechtsanwältin

Die Schwerpunkte unserer Anwaltskanzlei liegen in den folgenden Rechtsgebieten:

- **Arbeitsrecht**
- **Ordnungswidrigkeitenrecht**
- **Strafrecht**
- **Baurecht**
- **Sozialversicherungsrecht**
- **Verkehrsrecht**
- **Immobilienrecht**
- **Steuerrecht**
- **Versicherungsrecht**

Villa Weißer Berg 5 • 56567 Neuwied-Niederbieber

Tel.: 0 26 31 / 94 63 0

Fax.: 0 26 31 / 94 63 15

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.kaske-und-schneider.de

Inhaltsverzeichnis

Gruß aus der Redaktion	4
Jahresrückblick 2011.....	5
Statistik – Kilometerliste 2011.....	7
Termine 2012	8
Der GTRVN auf großer Fahrt: Wanderfahrten und Tagestouren 2011	
22. – 25. April: Osterwanderfahrt auf der Lahn	9
8. Mai: Anrudern Kaltenengers	16
1. – 5. Juni: AH-Wanderfahrt auf der Mosel	18
10. – 13. Juni: Familien-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn	21
12. Juni: Pfingsttagesfahrt nach Leverkusen	23
20. – 28. Juli: Sommerwanderfahrt auf dem Nord-Ostsee-Kanal	25
25. – 31. Juli: Sommerwanderfahrt auf der Donau	27
12. – 14. August: Jugendwanderfahrt auf der Mosel	31
13. August: Schnupperkurs-Tagesfahrt Hatzenport – Neuwied	33
20. – 21. August: Kinderwanderfahrt auf der Lahn	35
1. – 2. Oktober: Federweißen-Tour	37
22. Oktober: Abrudern und Oktoberfest	41
10. Dezember: Weihnachtsrudern auf dem Rhein	43
31. Dezember: Silvester auf dem Rhein	44
Der GTRVN im Wettkampf: Ruderregatten, Lauf- und Ergowettbewerbe 2011/2012	
30. April – 1. Mai: Regatta Mannheim	45
1. Mai: Regatta Frankfurt-Ried	45
7. Mai: EUREGA	46
21. – 22. Mai: Regatta Köln-Frühlingen	48
2. Juni: Regatta Essen-Kupferdreh	48
14. Juni: Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis	50
17. – 19. Juni: Regatta Olpe	51
16. – 17. Juli: Ruhr-Sprint Bochum	52
15. Oktober: Bocksbeutelregatta Würzburg	52
November 2011 – März 2012: Crosslaufserie 2011/2012 des RVR	53
21. Januar 2012: Ergo-Test Ludwigshafen	55
Schöner Wohnen mit dem GTRVN: Renovierungsarbeiten Bootshaus und Außenanlagen	
Treppe Altwied	56
Bootshausrenovierung/Kraft- und Ergoraum/Clubraum	56
Der GTRVN und der ganze Rest: Kulturelles, Kurioses und Kurzes aus dem sonstigen Vereinsleben	
26. März und 15. Oktober: Aktionstage am Bootshaus	60
10. April: Jahreshauptversammlung 2011	61
Ab 4. Mai: Schnupperkurs für Erwachsene	64
28. Mai: Ein Stadtteil in Bewegung	64
24. September: Saisonabschluss Altwied	67
November: Ein Blick zurück: Im Liegen ist gut siegen	67
12. November: Gourmet-Abend	69
7. Januar 2012: Hauröder-Wanderung	70
2. Februar 2012: Werksbesichtigung TARDIS	71
5. – 7. März 2012: Karneval 2012	72
März 2012: Ein besonderes Jubiläum	73
Impressum	74

Gruß aus der Redaktion

Liebe Leser der neuen Ausgabe von Sport Live!

Die neue Rudersaison ist bereits offiziell eröffnet worden, höchste Zeit also, unsere jährliche Vereinszeitung an den Start zu bringen. Auch in dieser Ausgabe möchten wir wieder alle wichtigen Vereinsaktivitäten der letzten Saison für die Nachwelt dokumentieren und somit eine dauerhafte Vereins-Chronik sicherstellen. Die vorliegende Ausgabe deckt dabei den Zeitraum von März 2011 bis März 2012 ab. Als wichtigen Service beinhaltet die Ausgabe darüber hinaus natürlich auch wieder einen Terminplan mit wichtigen Veranstaltungen in 2012, die bereits jetzt mit festem Termin feststehen.

Diese Ausgabe beinhaltet wieder eine bunte Mischung mit Berichten von Wanderfahrten, Tagestouren, Ruderregatten und weiteren sportlichen Wettkämpfen sowie sonstigen Vereinsaktivitäten. Aus gegebenem Anlass gibt es in diesem Jahr noch eine zusätzliche Rubrik. In 2011 gab es zahlreiche Arbeiten rund um unser Bootshaus, die dankenswerterweise von unserem 1. Schriftwart, Dieter Kunz, festgehalten wurden. Diese möchten wir auch in unserer Vereinszeitung für alle die Vereinsmitglieder, die nicht die Möglichkeit haben, den Fortgang der Arbeiten regelmäßig persönlich in Augenschein zu nehmen, dokumentieren. Hier hat sich viel getan im letzten Jahr.

Beim letzten Gruß aus der Redaktion habe ich dazu aufgerufen, dass möglichst viele Vereinsmitglieder mit Beiträgen zu den Vereinsaktivitäten zum Gelingen dieser Ausgabe beitragen sollen, denn nur so ist eine möglichst vollständige Vereins-Chronik sowie eine abwechslungsreiche Meinungs- und Stilvielfalt zu gewährleisten. So ist es beispielsweise äußerst interessant, wie ein Teilnehmer des Schnupperkurses die Teilnahme an seiner ersten Tagestour wahrnimmt und uns in dieser Ausgabe an seinen Eindrücken teilhaben lässt.

Meinem Aufruf sind noch weitere Ruderkameraden gefolgt und haben mit eigenen Beiträgen diese Ausgabe bereichert. Dazu an dieser Stelle vielen Dank. Aber auch hier ist mit Sicherheit noch Luft nach oben vorhanden. Weitere „Autoren“ sind jederzeit gerne willkommen, gerade im Nachwuchsbereich gibt es bestimmt noch einige Aktivitäten, über die bisher noch nicht berichtet wurde. Und wer weiß – vielleicht gelingt

es uns ja in 2013, an dieser Stelle auch einmal von Aktivitäten unserer Volleyball-Abteilung zu berichten.

Die meisten Beiträge dieser Vereinszeitung sind bereits vorab auf unserer Homepage unter gtrvn.de erschienen. Zu fast allen Berichten ist dort auch noch weiteres Bildmaterial vorhanden. Wer sich zu einzelnen Beiträgen noch weitere Impressionen verschaffen will, hat auf unserer Homepage noch viel zu entdecken.

Aber nicht nur unsere Autoren, sondern auch unsere Anzeigenkunden haben zum Gelingen dieser Vereinszeitung beigetragen. Neben zahlreichen langjährigen Anzeigenkunden dürfen wir in dieser Ausgabe auch einige Erstinserenenten begrüßen. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle Inserenten für ihre Unterstützung. Durch das Engagement dieser Firmen gelingt es uns in diesem Jahr, die Vereinszeitung allen Mitgliedern ohne finanzielle Belastung des Vereins zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund bitte ich alle Leser um wohlwollende Beachtung und Berücksichtigung der Anzeigen dieser Ausgabe.

Ich wünsche allen Freunden und Mitgliedern des Vereins eine unterhaltsame und informative Lektüre und uns allen eine schöne und erfolgreiche Rudersaison. Für Lob, Wünsche und Verbesserungsvorschläge bin ich natürlich auch weiterhin dankbar.

Mit sportlichen Grüßen aus der Redaktion

Axel M. Gundlach



Liebe Vereinsmitglieder,

ein bewegtes Jahr 2011 liegt hinter uns. Es war mal wieder eines, welches weniger von den sportlichen Ereignissen geprägt wurde als von den Dingen, die im und ums Bootshaus passierten. Auslöser war Ende 2010 nach über 40 Jahren der Auszug der Wasserschutzpolizei aus unserem Bootshaus, wovon wir schon im letzten Jahresrückblick berichtet haben.

Inzwischen ist viel passiert. Aus den zwei Garagen der Wasserschutzpolizei ist ein ansehnlicher Kraftraum entstanden. In dem Raum davor, früher mal Herrenumkleideraum, zuletzt Küche und Lager, stehen inzwischen die Ruder- und Fahrradergometer. Das 1. und 2. OG haben, Dank finanzieller Unterstützung durch den Sportbund, komplett neue Fenster erhalten.

Im 2.OG haben wir begonnen, den alten Clubraum wieder herzurichten. Mit der tatkräftigen Hilfe vieler Vereinsmitglieder wurden Trennwände, Holzdecken, Verkleidungen, Tapeten und vieles mehr entfernt, um Platz für Neues zu schaffen.

Auch auf der finanziellen Seite hat sich etwas getan. Zum einen konnten wir das 1.OG wieder als Büro vermieten. Die Räume teilen sich zwei Vereinsmitglieder, Martin Stein und Patrick Schütz, die sich beide in der EDV-Branche selbständig gemacht haben. Zum zweiten wurde in der Jahreshauptversammlung eine Beitragserhöhung beschlossen, um die Finanzlage des Vereins zu sichern.

Auch wenn die sportlichen Ereignisse nicht dominierten, so war es trotzdem eine aktive und erfolgreiche Saison. Der Rennruderbetrieb war von zwei Dingen bestimmt. Zum einen gingen weniger Aktive an den Start als im Vorjahr. Zum anderen stand unser Trainer Jonas Köhlinger ausbildungsbedingt nur sehr eingeschränkt zur Verfügung, dies bedeutete insgesamt eine Saison mit stark angezogener Handbremse. Somit kamen dann auch „nur“ 14 DRV-Siege zustande.

Die positive Zusammenarbeit mit dem WHG im Schulrudern konnte fortgesetzt werden. Auch in 2011 war wieder eine stattliche Anzahl von 28 Schülern und Schülerinnen beim Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia in Treis am Start. Ohne Berlinfahrkarte, aber mit vier Silbermedaillen, konnte man zufrieden sein. Für dieses Jahr ist ein Wettkampf II Jungen-Achter geplant, der auch schon seit Oktober gemeinsam trainiert. Er besteht derzeit aus 6 Vereins- und 2 Schulrudernern.

Mit 7 Siegen war auch die Regatta in Olpe wieder eine erfolgreiche Breitensportregatta. Was das Rennrudern angeht, ist auch noch erwähnenswert, dass unsere Mastersrunderer MDA60 wieder ins Regattageschehen eingestiegen sind und dies sogar mit einem Achter.

Die vielen interessanten Berichte in diesem Heft über die zahlreichen Wanderfahrten zeugen von einem umfangreichen Angebot und einer regen Breitensportaktivität. Dies belegt auch der Reservierungskalender für Boote und Führpark, hier waren 21 Wander- und Tagesfahrten für 2011 vermerkt und das ohne die zahlreichen Mittwochs-Honnef-Touren.

Mittwochs- und Freitags-Rudertermin sowie der Erwachsenenschnupperkurs sind nach wie vor feste Größen im allgemeinen Ruderbetrieb am Bootshaus. Der Erwachsenenschnupperkurs wurde mit neuem Konzept sehr erfolgreich durchgeführt. Auch das Jugendrudern am Bootshaus kann langsam ausgebaut werden. Im Sommer fand nach langer Zeit mal wieder eine von der Jugend selbst organisierte und durchgeführte Wanderfahrt statt.

In Altwied herrscht nach wie vor buntes Treiben. Hier kommen stetig neue Kinder im Alter von 10 – 13 Jahren dazu, um das Rudern zu erlernen, so dass dort immer eine Gruppe von ca. 20 Kindern aktiv ist. In den 5. und 6. Klassen des WHGs wird für den kontinuierlichen Nachwuchs geworben.

Auch die Rudersaison 2011 wurde mit einer Tagestour von Boppard mit abendlichem Oktoberfest im Bootshaus offiziell beendet.

Dieses Mal war der Gourmetabend nicht das glänzende Schlusslicht der Veranstaltungen des Jahres, denn es folgten noch weitere. Doch es war wieder ein gelungener Abend. Dieses Mal standen die Damen wieder am Herd und zauberten ein schmackhaftes herbstliches Menü.

Für die Kinder bildete die alljährliche Nikolausfeier den Jahresabschluss. Im Advent gab es erstmalig ein Weihnachtsrudern. Am 2. Adventssamstag gingen 26 Ruderer zunächst bei herrlichem Winterwetter auf Wasser, um anschließend bei Glühwein, Kakao und Waffeln noch ein paar gemütliche Stunden im Räumchen zu verbringen.

Die letzten Veranstaltungen im Jahr 2011 waren, nach Jahren der Abstinenz, gleich zwei Silvesterfeten im Bootshaus. Eine Gruppe von Erwachsenen hatte sich in gemütlicher Runde im Räumchen eingefunden und die Jugend nahm schon mal Besitz vom zukünftigen Clubraum und feierte dort eine „Baustellenparty“.

Auch dieses Mal begann das neue Jahr mit der traditionellen Hauröderwanderung, die uns dieses Mal, wieder mit großer Teilnehmerzahl, leider bei regnerischem Wetter, nach Rieden auf den Waldsee-Traumpfad führte. Vorher gab es eine Kultureinlage in Fraukirch und hinterher ein stärken-des Mahl in der Riedener Seehütte.

Auch im Winter waren wir wieder sportlich aktiv. Das Hallentraining für die Altwiedkinder und die jüngeren Jugendlichen ging in die zweite Runde. Für die älteren Jugendlichen gibt es nach wie vor den gemeinsamen Hallentrainingstermin mit der NRG. Im Bootshaus stehen natürlich der neue Krafraum und Ergorama zur Verfügung. Auch die Rückenschule ist wieder im Programm

Für das neue Jahr haben wir uns vorgenommen, für einen höheren Beitrag auch unser Angebot zu verbessern, wobei sich das Angebot an Wanderfahrten und Regatten mit bereits über 30 Terminen kaum verbessern lässt. Der Terminkalender für die neue Saison befindet sich in diesem Heft.

Aber wir wollen unser Ruderangebot am Bootshaus verbessern, ein besseres Schnupperkurskonzept, Fortführung der Ausbildung der Schnupperkurs-teilnehmer, Technik- und Riemenausbildung für In-teressierte und Ausbildung der Ausbilder umsetzen.

Mit unserem Krafraum wollen wir das Fitness-angebot ausweiten. Hier steht uns Jonas als Trainer und Physiotherapeut beratend zur Verfügung. Des Weiteren stehen bei Fragen unsere Ruderkame-raden/-innen Sandra Gundlach als Ernährungswis-senschaftlerin, Hans-Peter Goldscheid als Ortho-päde und Ivo Seuser als Allgemein- und Sport-mediziner zur Verfügung.

Zum erweiterten Angebot soll natürlich auch der neue Clubraum gehören, sowohl für Vereins- als auch für private Veranstaltungen. Bis dies soweit ist, ist aber in diesem Jahr die kräftige Mithilfe aller Vereinsmitglieder gefordert. Also, es gibt viel zu tun, packen wir es gemeinsam an.

Ich wünsche uns allen eine schöne und erfolgreiche Rudersaison.

Christoph Grzembke



Ein statistischer Rückblick auf das Ruderjahr 2011

Zu Jahresbeginn ist es inzwischen Tradition, mit der abgeschlossenen Rudersaison abzurechnen. Hierbei interessiert natürlich vor allem die Frage, auf welche Kilometer-Leistung der GTRVN gekommen ist. Leider konnte das tolle Ergebnis aus dem Jahr 2010 nicht erreicht werden, es wurde sogar deutlich verfehlt. Die Ruderer vom GTRVN kamen im abgelaufenen Jahr 2011 laut Fahrtenbuch auf insgesamt 49.496,8 km. Diese Summe liegt damit fast 25 % unter der Kilometerleistung 2010.

Wo liegen die Gründe für diesen Rückgang? Insgesamt waren viele von diesem Ergebnis enttäuscht und konnten es sich nicht wirklich erklären. Beim Blick auf die Top 10 der Ruderer mit den meisten Kilometern 2011 zeigt sich aber bereits, dass schon hier die Gesamtstrecken deutlich unter denen des Vorjahres liegen. Die beiden ersten Plätze 2011 sicherten sich wie im Vorjahr Patrik Sassin und Markus Müller, wobei sie die Plätze tauschten. Während die beiden fleißigen Ruderkameraden allerdings in 2010 deutlich über 4.000 km lagen, mussten sie sich in 2011 mit „lediglich“ 3.012 und 2.369 km begnügen. Und während man in 2010 eine Leistung von über 1.200 km benötigte, um in die Vereins-Top Ten zu kommen, reichten hierfür in 2011 bereits 910 km aus.

Zum Abschluss noch die Top Ten mit den fleißigsten Ruderern des GTRVN in 2011:

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	Km/Fahrt
1	Markus Müller	3.012,0	137	22,0
2	Patrik Sassin	2.369,0	118	20,1
3	Friedhelm Pasch	1.343,0	42	32,0
4	Klara Pasch	1.331,0	43	31,0
5	Sandra Gundlach	1.115,0	66	16,9
6	Renate Margraff	1.105,0	37	29,9
7	Martin Grzembke	1.104,0	70	15,8
8	Bettina Grzembke	1.037,0	56	18,5
9	Axel Gundlach	1.004,1	58	17,3
10	Ingel Racky	910,0	29	31,4

Hoffentlich können wir in 2012 wieder zu den erfreulichen Ergebnissen aus 2010 zurückkehren.

Axel M. Gundlach

Immerhin gab es bei den in 2011 erruderten DRV-Fahrtenabzeichen keinen deutlichen Abwärtstrend. Der GTRVN konnte in 2011 insgesamt 21 Fahrtenabzeichen erringen, dies liegt nur ganz knapp unter dem Vorjahreswert. Die folgenden Vereinsmitglieder waren erfolgreich und dürfen sich über die erzielte Auszeichnung freuen:

Männer, Jahrgang 1981 – 1992: Markus Müller.

Männer, Jahrgang 1951 – 1980: Patrik Sassin, Martin Grzembke, Axel Gundlach, Ulrich Groß.

Männer, Jahrgang 1950 u. älter: Friedhelm Pasch, Hans Racky, Peter Daberkow, Dr. Hans-Werner Wegen.

Frauen, Jahrgang 1951 – 1980 Sandra Gundlach, Bettina Grzembke, Helene Weiffenfels, Carla Michels, Angelika Wegen.

Frauen, Jahrgang 1950 u. älter: Klara Pasch, Renate Margraff, Inge Racky.

Jugend: Leonie Grzembke, Marius Grzembke, Robert Gundlach, Ruben Falkenburg.

Noch eine kurze Anmerkung: Normalerweise ist es ja üblich, die Fahrten auf ganze oder halbe Kilometer im Fahrtenbuch einzutragen. Durch ein „Mittwochs-Gewitter“ brachten es 8 Ruderer aber auf einen Fahrtenbucheintrag von 0,1 km, da sie unmittelbar nach dem Ablegen von einem Blitz über Andernach wieder zum Ansteuern der Pritsche verleitet wurden.

Termine 2012

Bitte beachten: Es können sich durchaus im Jahresablauf Terminverschiebungen ergeben. Außerdem lagen bis zum Redaktionsschluss für einige Veranstaltungen wie z.B. den Gourmet-Abend noch keine endgültigen Termine vor. Wir empfehlen aus diesem Grund, sich hinsichtlich aller Termine regelmäßig über Homepage oder dem Schwarzen Brett auf aktuellen Stand zu bringen.

11.03.	Jahreshauptversammlung
17.03.	Aktionstag am Bootshaus
18.03.	RVR Rudertag Neuwied
21.04. – 22.04.	Regatta Mannheim
25.04.	Start Erwachsenenschnupperkurs
01.05.	Langstreckenregatta Frankfurt
05.05.	EUREGA
06.05.	Anrudern (Fahrt nach Kaltenengers mit Eintopfessen)
16. – 20.05.	AH-Tour auf dem Main / Lohr – Aschaffenburg (Fahrtenleitung: Hans Voigt)
17. – 20.05.	Wanderfahrt auf der Mosel / Zell – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
19. – 20.05.	Regatta Köln
25. – 28.05.	Familien-Pfingstwanderfahrt
25. – 28.05.	Jugend-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn / Wetzlar – Limburg (Fahrtenleitung: Seb. Sterr)
25. – 28.05.	AH/D-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn / Runkel – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
27.05.	Leverkusen-Tour / Neuwied – Leverkusen (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
02.06.	Landesentscheid Jungen und Mädchen
02. – 03.06.	Regatta Hamburg
07.06.	Regatta Essen-Kupferdreh
07. – 10.06.	AH/D-Tour auf dem Main / Volkach – Gemünden (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
11.06.	Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis
16. – 17.06.	Regatta Olpe
21. – 24.06.	Deutsche Jugendmeisterschaft
28.06.	Bundesentscheid Jungen und Mädchen
27.06. – 15.07.	Sommerwanderfahrt auf Bodensee und Hochrhein (Fahrtenleitung: M. und B. Grzembke)
07. – 08.07.	Regatta Bochum
18. – 26.07.	Sommerwanderfahrt auf dem Neckar / Lauffen – Mainz (Fahrtenleitung: Klaus Dalpke)
25. – 26.08.	Kinderwanderfahrt auf der Lahn
01. – 02.09.	Regatta Limburg
15. – 16.09.	Südwestdeutsche Meisterschaften Bad Kreuznach
22.09.	Slalom Altwied
28. – 30.09.	Federweißen-Tour / Mainz – St. Goar - Neuwied (Fahrtenleitung: M. und B. Grzembke)
29.09.	Langstrecken-Regatta Bernkastel
06. – 07.10.	Sprintmeisterschaft
13.10.	Abrudern mit Oktoberfest
20. – 21.10.	Federweißen-Tour / Mainz – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
08.12.	Talentecup Mainz

Osterwanderfahrt auf der Lahn

Rudern auf der Lahn, so lange es noch geht!

Für Ostern 2011 hatten Martin und Bettina Grzembke auf die Lahn geladen, und einige der üblichen Verdächtigen hatten selbstverständlich diese Einladung gerne angenommen. Einige Tage vor dem Beginn der Wanderfahrt sickerte dann noch die Information durch, dass die Lahn bereits in naher Zukunft möglicherweise ihren Status als Bundeswasserstraße verliert. Dies hätte dann auch für die Wassersportler gravierende Folgen. Dann wäre auch die Zukunft der Schleusen ungewiss und auch die Frage, ob weiterhin für genügend Wassertiefe gesorgt wird. Noch ist es nicht soweit, nutzen wir also die Lahn als Wasserstraße, so lange es noch geht.

So trafen sich dann am Morgen des Karfreitags 2011 die folgenden Ruderwilligen früh um 7.30 Uhr am Bootshaus in Neuwied, um Richtung Lahn aufzubrechen: Bettina, Martin und Marius Grzembke, Sandra, Axel, Laura und Robert Gundlach, Christian

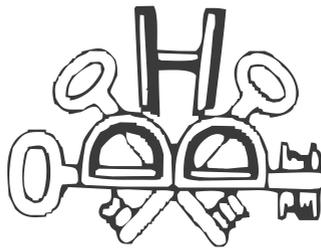
„Staatskanzler“ Schultze, Patrik Sassin sowie Markus Müller. Leonie Grzembke sollte dann am Abend noch nachkommen. Da alle pünktlich und die Boote routiniert schnell verladen waren, konnte es schon bald auf die Piste gehen. Weil es an diesem Morgen auch wenig Verkehr gab, erreichten der Vereinsbus und die Gundlachsche Kalesche ohne Zeitverzug das Ziel, den Ruderverein in Weilburg.

Genau so schnell wie die Boote aufgeladen waren, waren sie in Weilburg auch schon abgeladen, so dass wir in den folgenden Besetzungen bereits früh um 9.30 Uhr auf Wasser gehen konnten:

Heinrich: Staatskanzler, Sandra, Laura und Axel.

Old Joe: Patrik, Markus, Robert und Marius (diese Besetzung sollte sich im Tagesablauf als Schleuserbande profilieren, da fast die gesamten handbetriebenen Schleusen des Tages von Robert und Marius bedient wurden).

Main: Bettina und Martin (unterbesetzt, nicht untersetzt).



Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR OF

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik
- denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

56564 Neuwied · Engerserstr. 1

Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 · Fax: 0 26 31 - 2 74 16



Die Neuwieder Reiseprosfis beim Start auf der Pritsche in Weilburg

Schon nach wenigen Metern gilt es, die erste Schikane zu bewältigen. Direkt nach dem Ablegen folgt der ca. 200 m lange Kanaltunnel von Weilburg. Staatskanzler Schulze fordert die Familie Gundlach auf, auszusteigen und den Kanaltunnel schwimmend zu durchqueren, denn dies sei ein guter Brauch, wenn man den Tunnel zum ersten Mal passiert. Axel gibt aber zu bedenken, dass man am heutigen Tag leider keine Badebekleidung dabei habe und durch einen Nacktauftritt keinen Skandal verursachen möchte. Zum Glück sieht der Staatskanzler das ein und die Gundlachs dürfen den Kanal trocken durchqueren.

Wetterbeauftragter Martin „Mohammed“ Rummel hat beim Barte des (Wetter-) Propheten versprochen, in Abwesenheit für gutes Wetter zu sorgen, und er hat Recht behalten. Hohe Temperaturen werden uns in den nächsten Tagen begleiten. Und auch die Winde hat der Wettermann in diesem Jahr im Griff, kein lästiger Wind wie so oft, wenn Mohammed das Wetter macht. Nur die Allergiker haben Grund zur Klage, an vielen Stellen ist die Lahn ein einziger gelber Teppich vor lauter Pollen. Zum Glück haben wir aber niemanden an Bord, der abends nach der Ruderetappe unters Sauerstoffzelt muss.

Ostern und brillantes Wetter, da liegt die Befürchtung nahe, dass es auf der Lahn von ungeübten Paddlern bzw. Wasserpest (um es mit den Worten des Staats-

kanzlers zu formulieren) nur so wimmelt. Aber irgendwie bleibt es über die gesamte Tour erstaunlich ruhig. Vielleicht ist das Wasser noch zu kalt und so mancher ungeübte Paddler hat die Befürchtung, nicht trocken bis ins Ziel zu kommen, und verschiebt seinen Kanuausflug auf Pfingsten. Sind wir auf alle Fälle froh, dass es so war. Bereits die wenigen ungeübten Paddler, die einem in die Quere kamen, reichten bereits. Es ist schon erstaunlich, wie wir und orientierungslos man sich in einem Kanu fortbewegen kann.

Zur Mittagsrast legen wir in Aumenau an, was sich aufgrund des geringen Wasserstandes als gar nicht so einfach herausstellt. Gespeist wird im Hotel Lahnbrücke, wo wir erst mal mit den Worten „Super, was? Hier ist es heißer als auf Mallorca!“ willkommen geheißen werden. Am Anfang war das noch lustig, aber egal, wo wir hinkamen, wurden wir immer mit dem selben Spruch begrüßt. Ob der Lahnanlieger noch eine offene Rechnung mit Mallorca hat?

Nach der Stärkung ging es weiter bis zum Etappenziel in Runkel. Nach ca. 23 km hatten wir unser Tagwerk verrichtet. Das gesellschaftlich oft zitierte Phänomen „Viele Häuptlinge, wenige Indianer“ wird auf dem letzten Kilometer übrigens gekonnt von der Old Joe umgesetzt. Während Markus Müller alleine rudert, sehen ihm seine drei Häuptlinge

Patrik, Marius und Robert dabei genüsslich zu. In Runkel werden wir bereits von Vater Sassin erwartet, der im Auftrag von Patrik bereits einen Sekttempfang vorbereitet hat zur Feier von Patriks Geburtstag. Sekt und anschließend noch ein gekühltes Bierchen aus dem Kofferraum-Kühlschrank finden bei hohen Temperaturen begeisterte Abnehmer. Für die Jugend gibt es natürlich nicht-alkoholische Getränke.

Vater Sassin fährt danach Martin und Axel zurück nach Weilburg, damit sie Bus und Auto holen können. Danach fährt er Patrik und Markus zurück an den Rhein, weil sie an diesem Abend noch ein Konzert in Koblenz besuchen möchten. Der Rest erfrischt sich noch mit einem Eis beim Italiener in Runkel, das Eis wird allerdings mit einer enormen Wartezeit in einer erstaunlich langen Schlange erkauff.

Martin und Axel nehmen die Eisesser auf und weiter geht es nach Limburg. Hier wird der Schlafsaal bezogen und sich erst mal erfrischt. Staatskanzler Schultze duscht und muss nach dem Anziehen feststellen, dass jemand sein Markenshampoo mit der Duftnote „männlich markant“ entwendet hat. Einfach skandalös! In welchen Zeiten leben wir eigentlich, in denen man in einem Bootshaus sein Shampoo noch nicht einmal 10 Minuten unbeaufsichtigt stehen lassen kann.

Nach der Körperpflege ist dann Abendessen angesagt. Das Mühlenrestaurant in unmittelbarer Nähe zum Bootshaus des Limburger Ruderclubs wird leider renoviert, so dass wir ins Zentrum ausweichen müssen. Mit dem italienischen Restaurant „Don Camillo“ wird aber eine sehr gute Ausweichadresse gefunden.

Nach dem Abendessen geht es zurück ins Bootshaus und nach Vulkanbräu und Aufgesetztem aus dem Hause Grzembke endlich in die verdiente Nachtruhe. Kurz zuvor wurde auch noch Leonie angeliefert, um die Rudergruppe zu verstärken.

Am nächsten Morgen sind Sandra, Robert und Axel mal wieder die, die zuerst ausgeschlafen sind. Nach ihrer Rückkehr vom Bäcker treffen sie auf noch schlafende Ruderkameraden, selbst der wieder

einmal ausquartierte Sektenführer Schultze ist noch nicht wach. Dann geht es aber doch einigermaßen schnell. Nach Aufstehen und Frühstück geht es ohne großen Zeitverzug zum Bahnhof, um noch den angestrebten Zug zu bekommen. Unterwegs bleibt sogar noch Zeit, in der Innenstadt von Limburg wieder das beliebte Gruppenfoto unter der Leuchtreklame „Die Reiseprofis“ aufzunehmen und am Werbestand der SPD einige rote Ostereier abzugreifen, diese aber leider ohne Konterfei von Hessens SPD-Chef Thorsten Schäfer-Gümbel.

Am Fahrkartenschalter der Deutschen Bahn im Limburger Bahnhof muss dann die wieder einmal hervorragend vorbereitete Bettina die Angestellte der Bahn über die Fahrpreise informieren. Als uns die Bahnmitarbeiterin ein aus ihrer Sicht optimiertes Angebot für unsere Tagesreise unterbreitet, weist Bettina die sichtlich überforderte Mitarbeiterin darauf hin, dass das noch billiger geht. Und Bettina hat Recht, nach erneutem Durchrechnen sparen wir noch einmal über einen Euro ein.

Kurze Zeit später sitzen wir also für einen Spitzenpreis im Zug nach Runkel, wo quasi zeitgleich mit uns auch Patrik und Markus eintreffen, erneut angeliefert von Vater Sassin, heute allerdings ohne Sekt und Erfrischungsgetränke.

Im Vergleich zum Vortag werden die Boote zunächst neu besetzt und zwar wie folgt: die Heinrich als Jugendvierer mit den Nachwuchskräften Laura, Leonie, Marius und Robert, die Old Joe mit Sandra, Axel, Markus und Patrik sowie die Main mit Martin, Bettina und Staatskanzler Schultze. In dieser Besetzung geht es erst einmal bis nach Limburg, wo die Möglichkeit genutzt wird, das Gepäck von Markus und Patrik auszuladen, sich mit Kuchen zu stärken und die Toiletten im Bootshaus aufzusuchen.

Nach einer kurzen Pause geht es dann weiter, allerdings werden die Jugendlichen wieder auf die einzelnen Boote verteilt, um eine gerechte Kraftverteilung zu erreichen. Kurz vor Altendiez gibt es dann eine verdiente Mittagspause im Restaurant „Mühlchen“, aus dem man einen herrlichen Blick auf die Lahn hat. Aber auch mit dem Angebot von Äppelwoi, das von Sandra und Axel gerne

angenommen wird, sowie mit erotischen Fotografien auf den Männer-Toiletten kann das Restaurant durchaus überzeugen.

Nach der Stärkung geht es weiter nach Balduinstein. Von der restlichen Tagesetappe ist eigentlich nur noch zu berichten, dass Staatskanzler Schultze die aktuellen Diskussionen um die zukünftige Energiepolitik im Land mit einigen handfesten Argumenten für Biogasanlagen eindrucksvoll bereichert.

Nach ungefähr 29 geruderten Tages-Kilometern ist auf jeden Fall für heute Schluss. Am Bahnhof in Balduinstein wird, man ahnt es schon, wieder zum Super-Sparpreis die Deutsche Bahn in Anspruch genommen. Im Preis inbegriffen übrigens noch ein kostenloser Sauna-Besuch, denn im Abteil herrschen tropische Temperaturen vom Feinsten.

Bei der Rückkehr ins Limburger Bootshaus stellen wir fest, dass wir nicht mehr alleine sind. Fünf allein reisende junge Herren sind inzwischen eingetroffen. Wie wir ihren T-Shirts und dem mitgebrachten Boot entnehmen können, stammen sie vom Ruderklub HRK Germania aus Duisburg. Schnell stellt sich bei uns die Einschätzung an, dass HRK für Homo-

sexuellen-Ruder-Klub steht. Etwas später erfahren wir dann aber, dass das „H“ doch für „Homberger“ steht. Die Homberger sollten uns auf alle Fälle in den beiden nächsten Tagen noch mehrfach begegnen.

Nach der Erfrischung unter den Limburger Bootshaus-Duschen, bewaffnet mit 20 ct-Münzen, allerdings ohne Shampoo der Marke männlich-markant, geht es schon an die Abendbrot-Vorbereitungen. An diesem Abend ist Grillen angesagt, zu diversen Fleischspeisen gibt es noch Baguette und – da wir uns noch in der Prä-EHEC-Phase befinden, Salat. Vor dem Essen gibt es für alle Erwachsenen noch einen Schluck Prosecco, den Sandra und Axel zur Feier ihres Hochzeitstages ausgeben.

Am Ostersonntag stehen nicht nur die Brötcheneinkäufer früh auf, heute ist auch „Osterhase Bettina“ dazu verdammt, Frühaufsteher zu sein. Die Gute hat an alles gedacht, neben den gefärbten Ostereiern hat sie auch reichlich Schokoladeneier dabei, die vor dem Aufstehen der übrigen Fahrtenteilnehmer im ganzen Bootshaus versteckt sein wollen.



Das wird eng: die Boote vor der Einfahrt in den Weilburger Schiffstunnel

Eine-Welt-Laden

NEUWIED
Marktstr. 62

Seit über 25 Jahren fördert die Aktion Eine Welt den Gedanken des Fairen Handels. In der Marktstraße 62 nahe am Luisenplatz (gegenüber dem alten Hallenbad) bietet der Verein fair gehandelte Produkte aus aller Welt an.

Ob Kaffee, Tee, Schokolade, Kunsthandwerk, Schmuck oder Musikinstrumente: Für jeden Geschmack und für jeden Anlass findet sich dort ein geeignetes Geschenk. Und das für einen fairen Preis für die Produzenten.

Spendenkonto Aktion Eine Welt:
Sparkasse Neuwied (BLZ 574 501 20) Knr. 22 000 533

AKTION



**EINE
WELT**

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Ihr Einkauf für soziale Gerechtigkeit

Eine-Welt-Laden Neuwied - Marktstraße 62 - 56564 Neuwied

(direkt gegenüber vom alten Hallenbad)

Nach den ausgiebigen Osterfeierlichkeiten wird das gesamte Gepäck in Bus und Auto verpackt und Limburg in Richtung Balduinsteinstal verlassen. Die Kraftfahrzeuge werden am Bahnhof von Balduinsteinstal abgestellt, und alle wechseln von den Autos in die Boote. Dabei darf der Blick auf die Uhr nicht vergessen werden, schließlich sind auch heute wieder einige Schleusen zu überwinden und rechtzeitig vor Dienstschluss soll dann auch die letzte Schleusung des Tages hinter Dausenau absolviert werden. Auf Umtragen der Boote hat irgendwie keiner so richtig Lust.

Da wir insgesamt gut vorankommen, bleibt sogar genügend Zeit, am frühen Nachmittag noch eine Landpause einzulegen. In Nassau wird angelegt und ein optisch ansprechendes Garten-Café aufgesucht. Bei hohen Temperaturen wird von den meisten Ruderkameraden ein Erdbeerbecher zur Stärkung und Erfrischung ausgewählt.

Am späten Nachmittag ist das Tagesziel, das Bootshaus vom Ruderverein Bad Ems, nach ungefähr 33 Tageskilometern erreicht. Die Boote werden an Land gebracht und Markus und Axel machen sich per Deutscher Bahn auf den Weg, Bus und Auto mit dem ganzen Gepäck nach Bad Ems nachzuholen. Auf dem Bahnsteig in Bad Ems kämpfen die Beiden erfolgreich mit dem Fahrscheinautomaten, leider sind bei einer Strecke und nur zwei Erwachsenen keine nennenswerten Fahrpreisreduzierungen zu erzielen. Aber die Beiden werden dann im Zug wieder mit einem schönen Sauna-Aufguss entschädigt. Zum Glück haben sich beide im Vorfeld für die Zugfahrt mit ausreichend Getränken ausgerüstet.

Kurz vor der Abfahrt entdeckt Axel am Bahnhof noch ein selbst geschriebenes Plakat, auf dem ein Patient vor „Absocke“ in einer medizinischen Einrichtung in Bad Ems warnt. Nach der Rückkehr ans Bootshaus berichtet Axel von dem lustigen Plakat, erntet aber entgegen seiner Erwartung kein Lachen bei den Ruderkameraden. Bettina erklärt daraufhin Axel, dass sich wahrscheinlich ganz Bad Ems in der Hand windiger „Absocker“ befindet. Der Ruderclub in Bad Ems gehört auch dazu, entgegen der vor wenigen Wochen noch vereinbarten Übernachtungspauschale von 5,50 € pro Ruderer will man plötzlich 10 € pro Nase von uns haben. Auf unseren Einwand,

dass wir auf dem vereinbarten Preis bestehen, erhalten wir nur die Erklärung, dass das Bootshaus umfangreich renoviert wurde und wir ja gerne weiter rudern könnten, wenn uns das nicht passt.

Umfangreiche Renovierungen sind im Bootshaus nicht wirklich zu erkennen, falls diese wirklich stattgefunden haben, muss sich das Bootshaus vor diesen in erbärmlichen Zustand befunden haben. Bettina bleibt auf jeden Fall hart und kann zumindest einen Kompromiss aushandeln. Für 11 Neuwieder Ruderer wird ein Preis von 80 € ausgehandelt. Der HRK Germania trifft auch ein und wird von der Hyperinflation in Bad Ems ebenfalls kalt erwischt.

Nach der Erfrischung im TOP-modernen Wellness-Bereich des Bootshauses brechen wir auf zum Abendessen. Ziel ist eigentlich ein Restaurant mit gutbürgerlicher deutscher Küche, schließlich landen wir dann aber doch wieder bei einem Italiener. Zuvor stärken wir uns noch an diversen Heilquellen in der Bäderstadt, um auch am nächsten Tag fit zu sein.

Der Ostermontag beginnt wieder mit einem ausgiebigen Frühstück, vom Vortag sind sogar noch Ostereier übrig. Der hochmoderne Übernachtungssaal incl. Lounge-Bereich wird geräumt und das gesamte Gepäck in Bus und Auto verstaut. Über Lahnstein wollen wir es heute bis nach Neuwied schaffen, es stehen also noch 13 Lahn- und 22 Rheinkilometer auf dem Tagesprogramm.

Unsere Freunde vom HRK wollen heute nach Lahnstein rudern und dort die Boote Richtung Duisburg verladen. Ein paar Minuten vor uns gehen sie auf Wasser, schließlich haben sie vor, die anstehenden Schleusen möglichst noch bis zur Mittagspause um 12.00 Uhr zu überwinden.

In der zweiten Schleuse des Tages haben wir sie dann aber wieder eingeholt. Der Schleusenwärter von der ersten Schleuse hat uns wohl telefonisch angekündigt und so müssen sie auf uns warten, bevor geschleust werden kann. Nach der Schleusung bedanken sie sich brav beim Schleusenwärter mit einem lautstarken Gruß, was von Axel nur kurz mit einem lauten „Schleimer“ beantwortet wird.

Nach der Öffnung der Schleusentore legen die Duis-



Der „Jugendvierer“ auf der Lahn

burger dann auch schnell los, schließlich wollen sie noch die nächste Schleuse rechtzeitig vor der Mittagspause bewältigen. Sie kommen zwar noch vor 12.00 Uhr an der Schleuse an, der Schleusenvorgang würde aber bis kurz nach 12.00 Uhr dauern, so dass sie auf ein Schleusen nach der Mittagspause vertröstet werden.

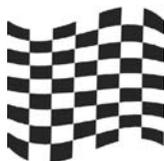
So schleusen sie wieder zusammen mit uns um 12.30 Uhr. Dafür gibt es auch keinen Dankesgruß an den Schleusenwärter, kurzfristig überlegen sie sogar, eine lautstarke Schmähung abzusetzen, die unterbleibt aber leider.

Gemeinsam legen Duisburg und Neuwied in Lahnstein bei geringem Wasserstand an. Duisburg bringt

die Boote von Wasser, Neuwied stärkt sich beim Griechen in Lahnstein. Danach geht es über die BUGA-Stadt weiter nach Neuwied, wobei man von der BUGA außer der Seilbahn vom Wasser aus nicht viel mitbekommt. In Neuwied werden die Boote angelandet und gesäubert, und Christian fährt Axel und Markus nach Bad Ems, damit Bus und Auto nach Neuwied zurückgefahren werden können.

So endet dann eine herrliche Tour auf der Lahn. Schöne Natur, gute Stimmung, bestes Wetter, wenige Paddler und ein schiffbares Gewässer, was will man mehr? Es wäre doch arg schade, wenn die Lahn zukünftig nicht mehr als Ruderrevier zur Verfügung stehen würde.

Axel M. Gundlach



AUTOHAUS LA PORTE

Autohaus La Porte GmbH & Co. KG - Am Schlosspark 79 - 56564 Neuwied
Tel.: 02631/9872-0 - Fax.: 02631/9872-40 - Internet: www.autohaus-laporte.de



Anrudern nach Kaltenengers

Offizielle Eröffnung der Rudersaison 2011

Die neue Rudersaison läuft bereits auf Hochtouren, höchste Zeit also, dass die Saison auch offiziell eröffnet wird und zwar mit dem traditionellen Anrudern nach Kaltenengers. Auch in diesem Jahr wurde als Termin wieder der Sonntag nach dem Eurega-Rennen gewählt. So trafen sich am 8. Mai alle Ruderwilligen ab 10.00 Uhr morgens am Bootshaus. Nach letzten Vorbereitungen und den obligatorischen Bootseinteilungen konnten die Boote dann ab 11.00 Uhr auf Wasser gehen.

Trotz der auf den ersten Blick guten Voraussetzungen mit reichlich Sonne und Wärme konnten gerade einmal vier Boote an der Pritsche in Neuwied zu Wasser gebracht werden. Schade, dass nicht mehr Boote zum Anrudern besetzt werden konnten. Einige Teilnehmer der Eurega-Regatta zogen es vor, nach den Anstrengungen des Vortages die geschundenen Körper an diesem Tag zu schonen, verstärkten dafür aber an diesem Tag das Service-Team um Horst Stein, das für das leibliche Wohl in Kaltenengers sorgte.

Die vier Boote, die in Neuwied starteten, mussten sich die Mittagsstärkung in diesem Jahr schwer erkämpfen. Der niedrige Wasserstand, teilweise heftiger Gegenwind, große Hitze, reger Schiffsverkehr und der Einsatz vieler Nachwuchsruderer forderten den Aktiven doch einiges ab, aber die Aussicht auf Erfrischung und Stärkung ließen dann doch alle Boote ab 12.30 Uhr in Kaltenengers eintreffen.

Was für ein Timing! Zeitgleich mit den Neuwieder Booten traf auch die Julle in Kaltenengers ein, die am morgen in St. Goar gestartet war. Marcus Weber, Markus Müller, Patrik Sassin sowie Sandra und Axel Gundlach nutzten den Tag zu einer längeren Tagesetappe. Die Julle war am Freitag zusammen mit dem Eurega-Langstreckenboot nach St. Goar transportiert worden. Die Ruderkameraden wollten zwar eigentlich am Morgen kurz nach 7.00 Uhr mit dem Zug aufbrechen, sahen aber nur noch die Rücklichter vom abfahrenden Zug, als sie am Bahnhof in Weißenthurm eintrafen. Kurzerhand wurde umdisponiert und per Auto nach St. Goar angereist.



Das obligatorische Gruppenfoto in Kaltenengers

Gut mit Sonnencreme eingeschmiert und mit reichlich Durst im Gepäck traf die St. Goar-Fraktion pünktlich um 12.45 Uhr in Kaltenengers ein. Nachdem kurze Zeit später alle fünf Boote sicher zwischen den Krippen von Kaltenengers an Land gebracht waren, konnte der Mittagsimbiss starten. Gereicht wurden Kartoffelsuppe mit Würstchen und Brötchen sowie Bier vom Fass und diverse alkoholfreie Erfrischungsgetränke. Speisen und Getränke fanden in den Ruderkameraden mit hungrigen Mägen und durstigen Kehlen dankbare Abnehmer. Schnell waren alle Plätze an den Biertischgarnituren im Schatten von Kaltenengers belegt.

Christoph Grzembke nutzte die Gelegenheit und begrüßte auch noch offiziell alle Aktiven. Erfreut war er über den hohen Anteil von Nachwuchsrudern, die Gesamtteilnehmerzahl kann aber insgesamt nicht zufriedenstellen. Eine Gesamtzahl von gut 20 Rudern und eine Handvoll Mitglieder als Service-Team an Land – an solch einem Tag mit solchen Wetterbedingungen müsste eigentlich mehr drin sein. Woran es liegt, ist schwer zu sagen. Ob zahlreiche Vereinsmitglieder an diesem Tag ihren Muttertagspflichten nachgekommen sind und das Mittagessen mit Müttern eingenommen haben?

Nach erfolgter Stärkung, kehrte wieder hektische Betriebsamkeit in Kaltenengers ein. Reste an Essen und Getränken und die Biertischgarnituren wurden in Vereinsbus und DOS-Hänger verpackt, das obligatorische Gruppenfoto im Sand von Kaltenengers aufgenommen und die Boote zu Wasser gebracht. Rechtzeitig vor dem gemeinsamen Ablegen traf dann auch noch das sechste Boot ein, Marius Grzembke konnte die restliche Familie und seinen Patenonkel begrüßen.

Gemeinsam ging es dann zum Pi-Hafen nach Neuwied, wo sich die Boote zur gemeinsamen Auffahrt am Deich sammelten. Im Hafen reihte sich dann mit Jonas Köhlinger im Einer noch ein siebtes Boot ein. Gemeinsam wurde der Hafen verlassen und wie geplant gegen 15.00 Uhr der Pegelturm in Neuwied passiert. Leider trafen wir auch hier auf kein großes Empfangs-Komitee, wir wurden hier hauptsächlich vom Landdienst aus Kaltenengers begrüßt.

Der guten Stimmung tat dies aber keinen Abbruch, nachdem die Boote an Land gebracht und gereinigt waren, gab es noch ein gemeinsames Kaffeetrinken. Während es einige Aktive vorzogen, Kaffee und Kuchen im kühlen Räumchen einzunehmen, gab es auch noch einige Unverzagte, die die Sonne vor dem Bootshaus bevorzugten. Zum Abschluss nutzte Constanze noch die Gelegenheit, vor dem Bootshaus die Fahrtenabzeichen 2010 zu verleihen. Mit den Familien Grzembke und Gundlach sowie Klaus Dalpke konnte sie an diesem Nachmittag insgesamt 9 Fahrtenabzeichen persönlich aushändigen und den erfolgreichen Rudern gratulieren. Ein schöner Abschluss für ein gelungenes Anrudern. Hoffen wir, dass im nächsten Jahr wieder ein paar mehr Ruderkameraden zum Gelingen dieser traditionellen Veranstaltung beitragen werden. Und noch ein letzter Wunsch von Christoph: im nächsten Jahr sollte dann der Versuch gestartet werden, dass alle Aktiven zum Anrudern in Trikots in unseren Vereinsfarben erscheinen. Vielleicht klappt's ja.

Axel M. Gundlach



Der Pegelturm und neun Vereinsmitglieder mit dem DRV-Fahrtenabzeichen 2010

AH-Tour vom 31.05. bis zum 05.06.2011 auf Mosel und Rhein

Am Mittwoch

um 18:30 Uhr trifft der von Christoph Johann wieder zur Verfügung gestellte Bus (Danke Christoph!) mit den Neuwieder Teilnehmern und dem Bootsanhänger vor unserem Quartier für die 4 Übernachtungen, dem Hotel „Mosella“ in Hatzenport, ein. Die Auswärtigen sind schon da und empfangen uns mit großem Hallo. Das Haus ist zwar – ähnlich wie auch unsere Truppe – bereits etwas in die Jahre gekommen, aber (genau wie wir) in allen wesentlichen Funktionen noch voll belastbar.

Wie jeden Abend versammelt sich die Mannschaft zum Abendessen im Restaurant. Heute noch im Innenbereich, an den nächsten Abenden unter Ausnutzung der ständig steigenden Temperaturen auf der Veranda mit Blick auf den Fluss. Vor den XXL-Schnitzeln und Heringstöpfchen gibt es jedoch zunächst einmal eine Einführung durch Michael, unserem VL oder VFL, der die diesjährige Tour akribisch und vorbildlich geplant hat. Besonders werden die beiden neuen Älteren, Wolfgang Möhl und Horst Stein, in unserem Kreis begrüßt.

Aus wichtigen und auch nichtigen Gründen geordnete Runden schleppt die Bedienung unermüdet an die Tische. Es wird stimmungsvoller und lauter. Ob wir dereinst auch einmal Gegenstand von Anekdoten und Geschichten sein werden, so wie wir sie heute von längst verstorbenen AHs aus unserer Jugendzeit erzählen? Aber noch sind wir ja gut dabei und als die Runde gegen Mitternacht nach und nach kleiner wird, drängt sich immer noch eine kleine Schar ewig durstiger Ruderer um die Theke.

Am Donnerstag

weckt uns die Sonne an einem strahlend blauen Himmel. Das versprochene opulente Frühstücksbuffet wirft zwar die Frage nach der Definition des Wörtchens „opulent“ auf, aber satt werden alle und für kulinarische Genüsse erwartet uns ja noch ein langer (Ruder)Tag. Nach einstündigem Transfer schieben wir den Bootsanhänger auf dem Uferweg durch den Campingplatz von Bullay und setzen recht

komfortabel an der dort vorhandenen Pritsche ein. Gegen 11 Uhr schwimmen alle Boote auf dem Wasser und machen sich bei heftigem Gegenwind (der uns auch in den kommenden Tagen erhalten bleibt) auf in Richtung Senheim.

Dort hat das Landkommando die mittägliche Einkehr im Hafen vorbereitet. Das „Schnitzelhaus“ ist uns noch aus dem Vorjahr bekannt. Es ist heiß und Schattenplätze sind begehrt. Spaghetti in verschiedenen Variationen und andere Köstlichkeiten bringen verbrauchte Energien rasch zurück. So zieht sich die Mittagspause in die Länge, bis alle Boote den Hafen wieder verlassen haben und vorbei an der „Halfenstube“ am gegenüber liegenden Ufer die Nachmittagsetappe in Angriff nehmen.

Bis Cochem sind es noch gut 15 Flusskilometer, für die wir einschließlich der Schleusung an der Staustufe Fankel gut 2 ½ Stunden benötigen. Als wir unser Tagesziel erreicht haben, beobachtet oben vom Berg herunter die trutzige Reichsburg, wie wir unsere Boote über die Pritsche der RG Cochem unter Aufbietung der letzten uns verbliebenen Kräfte aus dem Wasser hieven und im Ufergelände lagern. Alles ist hundertmal geübt und schnell erledigt. Nach nur halbstündigem Transfer (Die AH-Tour steht in diesem Jahr unter dem Motto „Fahrt der kurzen Wege“) strömen wir gegen 18 Uhr aus den Fahrzeugen und erfrischen uns noch vor dem Duschen mit einem gut gezapften BIT.

Abendessen auf der Veranda. Die Stimmung ist prächtig und Ullis Eisbecher macht darob mit Bernds Hilfe sogar einen Kopfstand. Alles kein Problem – geschmeckt hat es anschließend trotzdem. Da Helmut in diesem Jahr leider nicht dabei ist, erhebt sich immer wieder die Frage nach dem Chronisten für diese Tour. Die Meldungen von Freiwilligen überschlagen sich und wahrscheinlich wird am letzten Tag das Los entscheiden müssen. Auch die ersten Vorstöße zur Findung eines VL für das kommende Jahr setzen zögerlich ein. Auf jeden Fall machen wir auch in diesem Jahr wieder einen guten und vertrauenswürdigen Eindruck auf das Hotelpersonal, denn bereits am 2. Abend dürfen wir unsere Getränke vollkommen unbeaufsichtigt auf unseren Deckeln notieren. Denn mal Prost!

Freitag – Kulturtag

Denn also lautet ein Beschluss (unseres VL Michael), dass man auch etwas tun muss (für die Erweiterung seines Gesichtskreises). Deshalb hat er vor dem Beginn der Ruderetappe einen Besuch der Senfmühle in Cochem - außerhalb der üblichen Öffnungszeiten - organisiert. Nachdem er uns als die „Speerspitze des GTRVN“ vorgestellt hat, erfahren wir mit teilweise tränenden Augen und schniefenden Nasen viel Wissenswertes über die traditionelle Senfherstellung. Noch 2 Gruppenfotos vor der Mühle und unter dem Brückenbogen, dann brechen wir um 11 Uhr auf gen Treis-Karden.

Mehr oder (meistens) weniger rücksichtsvolle Motorboote begleiten bzw. ärgern uns bei leicht bewölktem Himmel auf dem Weg zum Ziel der Vormittagsetappe. Raues Wasser auf dem letzten Kilometer. Dann liegen die Boote auf der Uferwiese und wir sitzen wenig später beim nahen Italiener auf der Terrasse mit Blick auf die Mosel. Bratwurst mit Pommes – aber Senf gibt es leider keinen.

Wir zögern die Abfahrt hinaus in der Hoffnung auf ein Abflauen des noch stärker gewordenen (Gegen)

Windes. Siesta im Schatten der Uferbäume. Die Zeit wird den Nicht(mittags)schläfern durch das bunte Treiben auf der nahen Pritsche nicht lang, denn hier trainiert die Jugend des Gymnasiums Münstermaifeld in Zusammenarbeit mit der RG Treis-Karden für Olympia. Im Vergleich zu der Einsatzbereitschaft in Neuwied könnte man da schon neidisch werden. Aber wir müssen weiter – trotz Wind und Rialos, aber wenigstens scheint wieder die Sonne. Um 18 Uhr legen wir an. Heute auf der Uferwiese direkt vor unserem Hotel.

Zum Abendessen auf der Veranda finden sich auch Helmut und Wilhelm ein, die beide leider kurzfristig ihre Teilnahme an der diesjährigen Tour absagen mussten. Umso größer die Freude, dass sie die Fahrt nicht gescheut haben, um heute Abend mit dabei zu sein. Draußen haben wir keine Probleme damit, bei bester Stimmung durch den Abend zu kommen, drinnen in der Gaststube tut sich die deutsche Fußballnationalmannschaft dagegen sehr schwer, um Österreich im EM-Qualifikationsspiel durch ein Tor in letzter Minute mit 2:1 zu besiegen.



Gute Laune und ein Hauch von Klassenfahrt

Samstag

Blauer Himmel. Frühstück heute erst ab 8:30 Uhr, da die Boote ja gleich vor der Haustür auf uns warten. 8 km sind es bis zur Staustufe Lehmen. Diesmal finden alle Boote gleichzeitig einen Platz in der Schleusenkammer. Sonne pur, Rowdies auf Motorbooten und Gegenwind. Alles wie gehabt. Aber nicht ganz, denn einer der Motorbootfahrer dreht doch tatsächlich um und entschuldigt sich für die von ihm verursachten kräftigen Wellen. Es gibt sie doch noch – die kleinen Wunder. Dazu gehört natürlich nicht die Tatsache, dass es den Steuerleuten (fast) immer wieder gelingt, auf der Suche nach Windschatten stets auf dem kürzesten Weg die entsprechenden Ufer anzusteuern.

Nach weiteren 8 Kilometern erreichen wir die Marina von Winnigen. Auf dem Steg neben der Einfahrt sitzt zwar nicht die Loreley, aber unser heutiger Landdienst in persona von Hans gibt ebenfalls eine gute Figur ab, zumal er uns nicht nur mit guten Ratschlägen (was die Anlegemöglichkeiten betrifft) versorgt, sondern auch kalte Getränke für durstige Rudererkehlen besorgt hat. Schnell sind die Boote am Steg 6 vertäut und wir lassen uns auf der Schatten spendenden Terrasse des „El Capitano“ nieder. Nierengulasch, Lachs & Co verschwinden in hungrigen Mägen.

Solchermaßen gestärkt nehmen wir die letzten 8 Kilometer bis zum Bootshaus des Koblenzer PSV unter die Skulls. Dunkle Wolken ziehen über dem Hunsrück auf, als wir uns Tische und Stühle vor dem Vereinsheim zurechtstellen. Eine Runde von Horst und dann nimmt die erste Abteilung Kurs auf Hatzenport, denn da Dieter uns bereits nach dem Frühstück verlassen hat, ist der Landdienst heute nur einfach besetzt. Unterwegs ein paar Regentropfen. Bis zum Abendessen bleibt heute noch ausreichend Zeit für etwas Augenpflege, für einen kurzen Bummel durch den kleinen Ort oder gar für eine Einkehr im Hof des nahegelegenen Weinguts.

Dann der letzte Abend auf unserer Veranda. Deftige Kartoffelsuppen und Eifeler Krüstchen bilden eine gute Grundlage für die diversen (Abschieds)Runden. Auch die noch immer offene Frage nach dem VL für das kommende Jahr wird geklärt. Hans, der sich heute Mittag durch seine perfekte Präsentation als

Landkommando geradezu für diesen verantwortungsvollen Posten aufgedrängt hat, besteht darauf zu beweisen, dass er auch für noch größere Aufgaben qualifiziert ist. Chapeau!! Da kann Lothar gar nicht anders und setzt noch einen drauf: Er übernimmt die Fahrtenleitung für das Jahr 2013.

Zu vorgerückter Stunde gibt es noch eine Runde Mosellrester vom Wirt. Keine Angst – die Gläser waren tatsächlich schief und es lag wirklich nicht an unserem möglicherweise schon etwas eingetrübten Wahrnehmungsvermögen. Auch heute bleiben ein paar Unentwegte auf dem Weg zu ihren Zimmern noch an der Theke hängen. Draußen Regen mit Blitz und Donner. Auch dank des spendablen Wirtsehepaares zieht sich der Absacker dann doch wieder in die Länge. Wie bereits oben erwähnt: Alles wie gehabt.

Sonntag

Eigentlich eine kurze und unspektakuläre Etappe mit dem Ziel, auch den auswärtigen AH's einmal die Gelegenheit zu bieten, das Ende einer Wanderfahrt mit Deichüberquerung und Aufräumarbeiten am Bootshaus mitzuerleben. Und es fängt so gut an. Rührei zum Frühstück und dann können wir sogar (erstmal) ohne Wartezeit mit der Großschiffahrt zusammen in die Schleuse Koblenz einfahren. Unter den strengen Augen von Kaiser Wilhelm erreichen wir den Rhein. Die Gondeln der BUGA-Seilbahn bilden den Hintergrund.

Hier kennen wir jeden Meter und können jede Tonne beim Vornamen nennen. Keiner kennt sich hier so gut aus wie wir und es ist ja auch schon so lange nichts mehr passiert. Dermaßen selbstbewusst queren wir auch die unangenehmsten Wellen der uns begegnenden Schiffe und nähern uns den heimatischen Gewässern. Geplante Ankunftszeit für das führende Boot: 12:10 Uhr. Pünktlich ertönt die Ansage: „Sie haben ihr Ziel erreicht“. Boot und Gepäck über'n Deich. Boot gesäubert und alles wieder an seinem Platz in der Halle – da taucht langsam die Frage auf: „Wo bleiben die anderen beiden Boote?“

Dann die Hiobsbotschaft: Die Old Joe ist unterhalb der Autobahnbrücke mit einer Tonne kollidiert, die Mannschaft (ausschließlich auswärtige AHs) konnte aber zum Glück von der nachfolgenden Aquamarin aufgefischt und im Bendorfer Hafen sicher an Land gebracht werden. Wir kümmern uns um die Versorgung der Unglücksraben und sind letztlich doch alle froh, dass nichts Schlimmeres passiert ist. Wasserschutzpolizei und ein Ponton des WSA bergen das stark beschädigte Boot und bringen es auf eine Rampe am Ufer, wo wir es mit dem Anhänger abholen.

So wird es denn auch in diesem Jahr wieder nichts mit dem geplanten Gemeinschaftserlebnis von Neuwiedern und Auswärtigen beim Abschluss der Wanderfahrt vor unserem Bootshaus. Trotzdem: es war eine ganz tolle Tour! Dank an Michael und alle, die dazu beigetragen haben und im nächsten Jahr sind alle wieder dabei und hoffentlich auch noch alle die, die in diesem Jahr gefehlt haben.

Peter Daberkow

Familien-Pfingstwanderfahrt auf der Lahn vom 10. bis zum 13. Juni

Boote aufladen, Transport fahren, große Zelte - ganz große Zelte - Paläste und...Hundehütten aufbauen, Wohnwagen platzieren, 16 Erwachsene, 13 Kinder, 1 Jugendliche, GTRVN, ARC Rhenus Bonn, Biergestühl heranschleppen, grillen, Fußball spielen, auf dem Spielplatz toben, Kinder ins Bett bringen, frühe - nein sehr frühe Stimmen aus dem Nachbarzelt, Frühstück für alle, verschlafene Kinder, umgekippte Becher, Karawane zum Bahnhof, viele Schwimmwesten, Zugfahren „Ich sehe was, was Du nicht siehst...“ spielen, Boote aufriggern mit vielen kleinen Helfern, Boote ins Wasser lassen, viele Kieleschweine, Tunnel in Weilburg, viele Paddler, Lauteng-dunkel-Angst, Mikels Boot hängt fest - kurze Aufregung - alles gut gegangen, endlich in der Schleuse, letzte Tränen trocknen, rudern, Achtung Büsche, „Was ist Backbord?“, schlafende Kieleschweine, „muss mal Pipi!“, „Wo machen wir Pause?“, Eis essen, Wasserschlacht am Springbrunnen - Maja macht (fast) alle nass, rudern, Zugfahren, grillen, Spielplatz erobern, „Muss ich duschen?“, „ich will wieder rudern“, spülen, Sonne, Pizza essen, viel Spaß haben, Eis, Englische Vokabeln, alte Erinnerungen erzählen, abends irgendwann Ruhe, Zelte abbauen, Wohnwagen einräumen, Boote aufladen und putzen, wohin geht's im nächsten Jahr?, es war wieder schön.

Mit dabei waren: vom GTRVN: Andrea Eichler, Mikel und Nico Kröger (4 Jahre), Astrid und Nina Spennemann, Constanze, Thomas, Luka (6) und Maja (3) Hein, Irmgard, André und Cara (4) Gerlach, Michael Proca, Andrea, Christian, Sebastian (6) und Julian (5) Kaske (auch ARC),

Vom ARC Rhenus: Christoph, Bettina, Paul (4), Maj (3) und Charlotte (1) Bommas (auch GTRVN), Sonja, Stefan und Matthias Höffgen (fast 3), Ulrike, Rüdiger, Sophie (11), Sebastian (8) und Johanna Lotze (6). (Altersangaben ohne Gewähr).

Andrea Kaske



Frühes vom Bauernhof

**Eier, Kartoffeln,
Obst, Gemüse,
Kräuter, Wurst,
Nudeln, Wein**

Familie Hof
Dierdorfer Str. 140
56564 Neuwied
Tel. 0 26 31 / 2 42 97
Fax 0 26 31 / 35 85 02

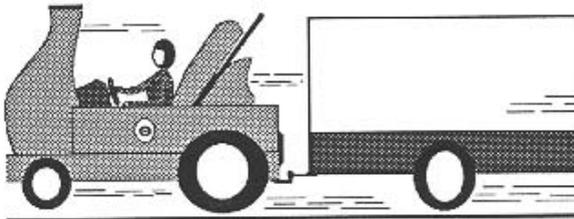
Öffnungszeiten:
Mo - Fr von 8.00 - 18.30 Uhr · Sa von 7.30 - 14.00 Uhr



Die Ruderzukunft unterwegs an der Lahn

Schreinerei Christoph Duwe

* Innenausbau * Fenster * Türen * Treppen * Reparaturen *



Werkstatt: Am Hof 6, 56076 Koblenz
Tel.: 0261/97 31 858

Büro: Emser Str. 104 a, 56076 Koblenz
Tel.: 0261/91 44 98 81

Pfingst-Tagesfahrt nach Leverkusen

The same procedure as last year Pfingst-Tagestour am 12. Juni nach Leverkusen

Zum dritten Mal in Folge wurde allen Ruderwilligen auch in diesem Jahr an Pfingsten mit einer Tagestour von Neuwied nach Leverkusen unter der Leitung von Martin und Bettina Grzembke eine Alternative zur schon traditionellen Pfingst-Familien-Wanderfahrt geboten. Als Chronist könnte ich es mir jetzt leicht machen. Da die Tour viele Parallelen zur Fahrt im letzten Jahr aufwies, könnte ich jetzt den Guttenberg geben und einfach den letztjährigen Fahrtenbericht abschreiben oder noch einfacher ganz simpel auf diesen verweisen. Aber dies würde wohl allen Beteiligten dann doch nicht ganz gerecht werden.

Somit siegt dann doch die Chronistenpflicht gegen die Bequemlichkeit. Fangen wir zunächst mit den Fakten an. Die folgenden Ruderer fanden sich am Pfingstsonntag, 12.06.2011, morgens um 7:30 Uhr am Bootshaus am Pegelturm ein mit dem Ziel, in der Heinrich und der Pegasos 87 Rheinkilometer bis nach Leverkusen zurückzulegen:

Heinrich: Uli Groß, Carla Michels, Sandra und Axel Gundlach.

Pegasos: Martin, Bettina und Marius Grzembke, Helene Weißenfels und Wetterbeauftragter Martin „Mohammed“ Rummel.

Naja, um ehrlich zu sein, wollten wir uns um 7.30 Uhr treffen. Ein Paar hatte sich dann doch nicht so ganz für die frühmorgendliche senile Bettenflucht erwärmen können und traf dann mit etwas Verspätung ein. Trotzdem konnten wir dann aber noch wie im Vorjahr kurz nach 8.00 Uhr auf Wasser gehen.

Wie im Vorjahr hatte Wettermann Rummel mal wieder für hervorragende Verhältnisse gesorgt. Wir wissen zwar nicht, wie er's macht, aber er macht es prima. Hinter vorgehaltener Hand wird bereits darüber spekuliert, dass er Voodoo-Techniken praktiziert. Aber egal, schon Alt-Kanzler Kohl wusste: wichtig ist, was hinten rauskommt. Und dies konnte sich auch in diesem Jahr sehen lassen. Angenehm warme Temperaturen um geschätzte 23 - 25 ° C und bewölkter Himmel.

Und im Gegensatz zum Vorjahr hatte er in diesem Jahr sogar den Wind im Griff. Noch im letzten Jahr hagelte es für den Wettermann herbe Kritiken, da es ab Bonn heftigen Gegenwind gab. Als vor Bonn erste Windböen einsetzten, konnte man bei Mohammed eine leichte Nervosität ausmachen, aber auf der weiteren Strecke legten sich sowohl die Windböen als auch die Nervosität wieder.

Vor dem Ablegen nutzten alle Ruderkameraden die Möglichkeit, sich noch intensiv mit Sonnenschutz zu versehen. Und das hervorragende Wetter rechtfertigte auch diesen Einsatz. Bei der Ankunft in Leverkusen klagte nur einer über Sonnenbrand, Mohammed wies krebsrote Schienbeine auf. Ob er kein Vertrauen in die eigenen Wetterfähigkeiten hatte oder – wie er selbst sagt – das Sonnencreme-Spray mit zu viel Streuverlust daran schuld war, wird man wohl nicht endgültig klären können.

Klar hingegen war, dass die Regenfälle der letzten Tage den Rheinpegel wieder leicht hatten ansteigen lassen, was für das Vorankommen vorteilhaft war. Die beiden Boote kamen dann auch problemlos bis zur ersten Pause: in Höhe Nonnenwerth wurde eine kleine Frühstückspause eingelegt. Neben der Stärkung mit Broten und Brötchen durfte bei diesen Witterungsverhältnissen natürlich auch das Auffüllen der Flüssigkeitsspeicher nicht vernachlässigt werden. Durch das Trinken wurde dann vor Bonn noch ein kurzer Zwischenstopp notwendig, an der Pritsche vom Godesberger Ruderclub wurde angelegt, um im Bootshaus gepflegt abzuschlagen. Durch den immer stärker werdenden Schiffsverkehr mit reichlich Wellen erwies sich das Anlegemanöver an der Pritsche als kleine Herausforderung, die von den erfahrenen Obleuten aber routiniert gemeistert wurde.

In der Höhe von Bonn legten wir dann noch einmal an Geschwindigkeit zu, denn wir wurden von Zuschauern und lauter Samba-Musik zu Höchstleistungen stimuliert. Applaus und Musik waren zwar eigentlich für die Teilnehmer des Bonn-Triathlons bestimmt, dessen Laufstrecke u.a. entlang des Rheins führte. Wir nutzten aber die Anfeuerung gerne, um kurzzeitig die Schlagzahl zu erhöhen. Wer weiß, wenn wir früher dran gewesen wären, dann wären wir vielleicht sogar noch auf ein paar Schwimmer im Rhein gestoßen.

Nach Bonn nahm dann wie im Vorjahr die Dichte an hirnapotierten Motorbootführern, die stolz ihre Penisverlängerungen präsentieren mussten, wieder deutlich zu. Wie hoch muss denn der Benzinpreis eigentlich noch steigen, damit man von dieser Pest endlich befreit wird?

Wie im Vorjahr legten wir zur Mittagspause wieder in Mondorf an. Vorbei an der traditionellen Mondorfer Pfingstkirmes („Die nächste Fahrt geht rückwärts! Ja, da kommt Stimmung auf!“) fuhren wir in den Mondorfer Hafen und legten mit den Booten an der Pritsche des Rudervereins an.

In Mondorf wählten wir erneut das Hafenschlösschen zur Einkehr, weil es sich im letzten Jahr bewährt hatte. Und auch in diesem Jahr wurde fast ausnahmslos wieder die wilde Mischung aus Kuchen einerseits und Weizenbier/Radler andererseits bestellt. Nur einer konnte sich nicht für Kuchen erwärmen und setzte die Tradition der Mondorfischen Brötchenspeisung (egal ob als Brötchenhälften auseinandergeklappt, Brötchenhälften zusammengeklappt oder als ganzes Brötchen) fort. Nachdem Mohammed Rummel sich gegen das „VIP-Frühstück“ und leider auch gegen das „Frühstück d'Amour“ entschieden hatte, wählte er das „Brötchen Spezial“ aus, auf dem wohl so alles außer Sprossen nachzuweisen war (hoffen wir zumindest mal). Martin war sowieso gut drauf, die Erleichterung über das gute Wetter war ihm sichtlich anzusehen, und so erzählte er auch stolz lustige Anekdoten von der neuen Rummelschen Spülmaschine.

Nach dem Essen ging es zurück zum Hafen, wo Marius am Ufer noch schnell ein anderes Wasser-Fortbewegungsmittel ausprobierte. Im Wasser schwamm eine ausgediente Bettenmatratze und Marius surfte darauf gekonnt durch den Hafen. Dann wechselte er aber doch zurück auf den Steuersitz der Pegasos und setzte die Fahrt im gewohnten Wasserfahrzeug fort.

Der Rest der Tour über Köln bis nach Leverkusen verlief relativ entspannt. Nennenswert sind vielleicht noch eine Toilettenpause am Bootshaus der Ruderkameraden in Köln-Porz und das Retten eines Original Teamgeist-Fußballs mitten im Rhein wenige hundert Meter vor der Pritsche in Leverkusen. Die

Stimmung in der Heinrich wurde durch das Absingen diverser Stimmungshits hoch gehalten. Beim Passieren des Kölner Doms durfte da natürlich auch „Mer losse de Dom in Kölle“ nicht ausbleiben, auch wenn der heute leider verhinderte Staatskanzler Schultze wahrscheinlich wieder die Existenz eines Klerikalbaus mit drei Buchstaben gezeugnet hätte, um den Gesang zu unterbinden.

Das Timing war insgesamt perfekt. Noch vor halb sechs legten die beiden GTRVN-Boote an. Das Restaurant im Bootshaus vom Ruderclub Leverkusens sollte bis 18.00 Uhr offen sein, und alle freuten sich wie in den beiden Jahren zuvor auf den Klassiker „Ruderefrühstück“ mit frischem Kölsch und alter Frikadelle.

Nach dem Verstauen der Boote trafen wir rechtzeitig um kurz vor 18.00 Uhr im Restaurant ein, um dort aber bei unserer Bestellung die skandalöse Information zu erhalten, dass es nichts mehr zu essen gäbe. Da war die Stimmung kurzfristig auf dem Tiefpunkt. Auch das Flehen vom Wettermann Rummel „Das geht doch nicht, da haben wir uns schon das ganze Jahr drauf gefreut!“ konnte das Service-Personal nicht umstimmen. So ertränkten wir unseren Frust in Kölsch und Radler, und die unfreundliche Bedienung der Marke „Servicewüste Deutschland“ durfte sich hinterher über ausbleibende Trinkgelder nicht beklagen.

Die Rückfahrt verlief unspektakulär und kurz vor 20.00 Uhr trafen wir wieder am Bootshaus in Neuwied ein. Die Boote waren schnell abgeladen, wobei die Arbeit relativ überschaubar blieb, da die Pegasos nicht aufgeriggert werden musste, da sie am nächsten Tag bereits für den Bootstransport für den Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ eingeplant war.

Nach den Erfahrungen der letzten Tage waren alle froh, dass das gesamte Bootsmaterial ohne Schäden ans Bootshaus zurückgekehrt war. Es waren lediglich einige Schäden an Händen und Sitzbeinhöckern in Form von Blasen und Druckstellen zu beklagen. Aber die dürften wieder weg sein, wenn es spätestens in einem Jahr wieder heißt „Auf nach Leverkusen zu Kölsch und Frikadellen!“.

Axel M. Gundlach

Sommerwanderfahrt Nord-Ostsee-Kanal

Wanderfahrt vom 20.07. bis 28.07.2011
Nord-Ostsee-Kanal, Eider, Treene, Schlei

Teilnehmer: Werner Baumgärtner, Peter Daberkow, Klaus Dalpke, Dirk und Jutta Horten, Klaus und Dorothee Huth, Dieter Kirschner, Rolf Morgenstern, Dr. Bernd Quiring, Friedhelm und Klara Pasch, Hans und Inge Racky, Ingrid Rauwolf, Irmgard Reisdorff, Walter und Brigitte Schmitt, Dr. Hans und Angelika Wegen, Christa Zöllner

Im Sommer 2011 zog es uns wieder in den Norden, um diesmal auf Gewässern in Schleswig-Holstein zu rudern. Ich konnte kaum auf Erfahrungen anderer Rudervereine zurückgreifen, dafür war die Ruderstrecke zu ungewöhnlich. So war eine Vorfahrt unvermeidlich. Mit Hans Wegen und Peter Daberkow erkundete ich die Ruderstrecke. Wir besuchten alle Rudervereine an der Strecke und bekamen viel Hilfe und Informationen.

Am 20. Juli fuhren wir gut gelaunt mit Bussen und Booten nach Norden. Das zentrale Quartier war ein alt herrschaftliches Hotel in Schleswig. Wir wurden jedoch im etwas moderneren Gästehaus untergebracht.

Die erste Etappe auf dem Nord-Ostsee-Kanal vom Rendsburger Ruderverein bis zur Giselausschleuse flöste im Vorfeld manchem etwas Angst ein. Geht das überhaupt, auf dem Kiel-Kanal, wie er unter Schiffen heißt, rudern? Die großen Pötte und wir in kleinen Ruderbooten. Nun, die Sorgen verflogen sehr schnell. Dirk Horten gab am Rendsburger Ruderverein einige Informationen zur Geschichte des Kanals, und der Blick auf das ruhige Gewässer des Audorfer Sees beruhigte alle. Dann begann das Abenteuer, nach 2 Kilometern kam er, der Kanal, und wir sahen, das Gewässer ist breit genug, hier droht keine Gefahr. Wenig Schiffsverkehr, nur der Westwind machte uns etwas zu schaffen, aber es war schon beeindruckend, wenn ein großer Frachter an uns vorbei zog. Dann kam die Rendsburger Eisenbahnbrücke ins Blickfeld. Hier hatte sich der Fahrtenleiter etwas Besonderes ausgedacht. An der Schiffsbegrüßungsanlage direkt unterhalb der Brücke, wurde der GTRVN willkommen geheißen mit Deutschlandflagge und Nationalhymne. Das hatte bisher auf einer Wanderfahrt noch niemand erlebt. Wir bedankten uns mit einem dreifachen „Hipp-Hipp-Hurra“ und setzten unsere Fahrt fort.



Die Neuwieder Ruderfreunde zu Gast beim RV Kappeln an der Schlei

Zur Mittagspause erwartete uns das Ehepaar Jeß in Breiholz mit einem festlichen gedeckten Tisch in ihrem Lokal „Eiderkrug“. Gut gestärkt setzen wir unsere Fahrt auf dem Nord-Ostsee-Kanal fort, begegneten noch einigen Schiffen und bogen in den Gieselaukanal ein. An der Schleuse endete die 1. Etappe.

Am nächsten Tag ging es in langen Schleifen weiter auf der Eider. Zuvor erhielten wir von Dirk Horten wieder einige Informationen zur Entstehung dieser Landschaft. Das Wetter war wie die Landschaft, herb, windig und etwas ungemütlich. Aber das macht ja Ruderern nichts aus. Wohl behalten kamen wir in Pahlen, dem 2. Etappenziel, an. Es folgte, wie an jedem Tag, der gesellige Teil im Restaurant Hohenzollern mit Abendessen und regem Gedankenaustausch.

Es sollte weiter gehen mit den Etappen Pahlen - Schleuse Nordfeld und Schleuse Nordfeld - Friedrichstadt. Schon vor dem Aufstehen hörten wir mit Sorge Geplätscher, das musste Regen sein, nicht etwa die Wasserleitungen im Hotel, und in der Tat, es regnete nicht, es goss in Strömen. Die Abstimmung beim Frühstück ergab: 11 gegen Rudern, 10 für Rudern.

Also wurde die Etappe abgesagt. Nun musste ein Ersatzprogramm organisiert werden. Glücklicherweise hatten wir mit Dirk und Jutta Ortskundige dabei. So wurde die Besichtigung von Schloss Gottorf mit dem Gottorfer Globus vereinbart. Doch zuvor ging es erst nach Pahlen, um die Boote zu verladen und zurück zu holen. Etwas Erfahrung hatten wir ja schon damit, denn auch im Spreewald im Jahr 2010 musste eine Etappe wegen Unwetter ausfallen. Das Ganze ging also recht schnell, der Boosanhänger wurde am Domschulruderclub in Schleswig abgestellt.

Nun begann ein umfangreiches Kulturprogramm: Besichtigung von Schloss Gottorf, Gottorfer Globus, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte sowie für Archäologie. So erfuhren wir viel von der Geschichte Schleswig-Holsteins.

Am nächsten Tag war es nicht besser, immer noch Dauerregen. Wir fuhren mit den Bussen nach Friedrichstadt, um uns diese schöne Holländerstadt anzusehen. Damit wir wenigstens einen Eindruck von der Treene bekamen, machten wir eine kleine Rundfahrt mit einem Ausflugsschiff. Hans Wegen hatte eine Flasche Schnaps dabei. So sah das Wetter nach einiger Zeit gar nicht mehr so schlecht aus. Nach dem Mittagessen in dem Lokal, das wir mit den Ruderbooten auf der Treene in Schwabstedt angesteuert hätten, stand noch eine Besichtigung des „Multimar Wattforums“ in Tönning auf dem Programm. Bei dem schlechten Wetter war es natürlich stark besucht.

So ging auch dieser Tag ohne Rudern zu Ende. Dann kam der programmmäßige Kulturtag. Wir fuhren nach Glücksburg zur Besichtigung von Schloss Glücksburg. Die Leiterin der Stiftung Schloss Glücksburg, Susanne Ascheron, empfing uns im Schlosshof und führte uns anschließend kompetent und charmant durch das Schloss. Beim Mittagessen wurde von uns für eine neu zu bauende Brücke über den Schlossgraben noch eine Bohle im Werte von € 100,- gespendet.

Nachmittags führte uns eine Stadtführerin durch die Altstadt von Schleswig mit Besichtigung des Schleswiger Doms (Bordesholmer Altar von Hans Brüggemann) und des Fischerdorfs Holm. Mit einem leckeren Fischessen in einem Fischlokal an der Schlei endete dieser geschichtsträchtige Kulturtag.

Auch am nächsten Tag mussten vor dem Rudern noch einige Kilometer gelaufen werden, denn wir waren im Wikingerdorf „Haithabu“ zum Rundgang angemeldet. Das Wetter ließ auf einen schönen Rudernachmittag hoffen. So war es dann auch. Endlich ging es wieder aufs Wasser, von Schleswig auf der Schlei bis nach Burg, wo die Boote auf dem Gelände des dänischen Slesvig Roklubs gelagert wurden.

Dann der letzte Rudertag: Ideales Ruderwetter auf der Schlei, leichte Wellen, mäßiger Wind, es war der perfekte Tag. Er entschädigte für die 2 Regentage.

In dem wunderschönen Ort Sieseby wurde zu Mittag gegessen, dann die letzten Kilometer bis Kappel, an den Heringszäunen und am Hafen vorbei zur Rudervereinigung Kappel. Die Wanderfahrt war zu Ende.

Auf dem Gelände der Rudervereinigung Kappel war reges Treiben. Ruderer gingen aufs Wasser, wir nahmen unsere Boote raus und riggerten ab. Das „Hausfaktotum“ Inge Babe lief aufgeregt hin und her und konnte gar nicht verstehen, wie das alles dennoch funktionierte. Schließlich waren alle Boote aufgeladen und wir konnten die Rückfahrt nach Schleswig antreten.

Am Abschlussabend wurden einige Worte des Dankes von Hans Racky gesprochen und Geschenke überreicht, diesmal für eine Wanderfahrt, die sicherlich außergewöhnlich war. Wir haben sehr unterschiedliche Gewässer kennen gelernt und viele kulturelle Eindrücke erhalten.

Ich darf mich bei allen bedanken, die vor und während der Wanderfahrt bei der Organisation geholfen und ihre langjährige Rudererfahrung eingebracht haben.

Klaus Dalpke



Hans Racky dankt Käptrn Klaus Dalpke

„Nimm zwei!“

Sommer-Wanderfahrt auf der Donau im Juli 2011

Martin hat es sich im Winter 2010/2011 zur Aufgabe gemacht, die ehemals in Altwied eingesetzte „Nimm Zwei“ einer Grundüberholung zu unterziehen und anschließend in Neuwied im Ruderbetrieb zum Einsatz zu bringen. Nach getaner Arbeit wurde dieses Boot nun im Sommer 2011 dem Stresstest einer Donau-Wanderfahrt von Ulm nach Regensburg unterzogen. Hier nun der Testbericht.

Nachdem wir unsere Kinder in die Sommerfrische nach Langeoog und Südfrankreich verfrachtet hatten, konnten wir reinen Gewissens zu zweit mit der „Nimm Zwei“, also eigentlich zu dritt, am Morgen des 25.07.2011 mit Auto, Hänger und Boot in Richtung Donau starten. Die Logistik funktionierte reibungslos (Boot in Ulm abladen, Auto nach Regensburg vorfahren und Zugfahrt zurück nach Ulm).

Am Ausgangspunkt unserer Wanderfahrt, in Ulm, wurden wir schon vom dortigen Wanderruderbeauftragten empfangen, der uns in den prunkvollen Neubau des Ulmer Ruderclubs Donau einführte. Gleichzeitig erhielten wir einen Einblick in den offenbar unerschöpflichen Reichtum der Stadt Ulm, die den Neubau großzügig unterstützt hat. In Anbetracht der Haushaltslage der Stadt Neuwied konnten wir einen Anflug von Neid nicht unterdrücken.

Auf dem Streckenabschnitt Ulm-Kelheim ist die Donau als Landeswasserstraße ausgewiesen. Dort sind außer Fähren keinerlei Berufsschiffahrt und keine Motorboote erlaubt. Ausnahme sind einige Fahrgastschiffe, die am Donaadurchbruch zwischen Kelheim und dem Kloster Weltenburg verkehren. Dementsprechend ruhig war es auch auf unseren ersten drei Etappen. Noch nicht einmal Angelkähne waren auf der Donau unterwegs. Aber das kam uns nur entgegen, da wir das Boot ungesteuert fahren mussten.

Am ersten Rudertag starteten wir bei kaltem, aber sonnigem Wetter. Von der Strömung, die am Steg des URCD-Bootshauses unermesslich stark war, war schon nach kurzer Zeit nichts mehr zu spüren. Kein Wunder, denn auf der heutigen 43-km-Strecke erwarteten uns 7 Schleusen! Wir hatten Glück, denn noch am Vortag waren einige der Schleusen wegen Hochwassers außer Betrieb. Die Schleusen wurden alle elektrisch betrieben. Man konnte sie also per

Knopfdruck bedienen. Ich spielte den Schleusenwärter, während Martin das Boot geschickt in und aus der Schleuse manövrierte.

Am ersten Etappenziel, dem Lauinger Ruder- und Surfclub, trafen wir auf drei freundliche Wanderer aus Hamburg, die zu der auf Ruderwanderfahrten häufiger auftretenden Spezies der „alleinreisenden Herren“ gehörten und uns einluden, doch einmal die Hamburger Gewässer unter ihrer fachkundigen Leitung zu errudern. Bevor wir unser müdes Haupt in dem recht schick und modern eingerichteten Clubraum niederlegten, machte Martin noch eine sensationelle Entdeckung, die die daheim gebliebenen Ruderkameraden Axel und Sandra Gundlach in Entzücken versetzt hätte! Der Lauinger Ruder- und Surfclub sollte Ruder- und Singclub heißen: Es gibt eine vereinseigene Liedersammlung, die von der bayerischen Nationalhymne über „Junge komm bald wieder“ bis zu den Caprifichern alles zu bieten hat. Trotz dieses aufwühlenden Fundes konnten wir irgendwann unseren wohl verdienten Schlaf finden.

Der nächste Tag (2. Etappe Lauingen-Donauwörth, 33 km, 4 Schleusen) begann wieder mit herrlichem Sonnenschein. Recht früh erreichten wir Donauwörth, wo wir uns in Ermangelung eines Bootshauses im Hotel Donau eingemietet hatten. Das Anlegen gestaltete sich zunächst etwas schwierig, da die einzig infrage kommende Stelle strömungstechnisch ungünstig gelegen war, aber wir schafften es dennoch, uns, unser Gepäck und natürlich das Boot unbeschadet an Land zu bringen. Es blieb noch ausreichend Zeit, um an einer Führung durch die historische Altstadt von Donauwörth teilzunehmen. Dabei erfuhren wir einige wissenswerte Dinge über die ehemalige Reichsstadt Donauwörth, die heute als „Hubschrauberstadt“ das Unternehmen Eurocopter beheimatet, ein wichtiger Arbeitgeber der Region.

Den Donnerstag (3. Etappe Donauwörth-Ingolstadt, 51 km, 3 Schleusen) begannen wir erst einmal mit einem üppigen Frühstücksbuffet im Hotel Donau. Anschließend starteten wir zu unserer längsten Etappe dieser Wanderfahrt. Erstmals mussten wir 20 km ohne Staustufe zurücklegen, was uns aufgrund des hervorragenden Frühstücks und der Strömung keinerlei Probleme bereitete. Die Staustufen waren heute gewöhnungsbedürftig. Die Schleusentore

öffneten und schlossen sich in Zeittupe, aber hauptsächlich sie funktionierten überhaupt, denn nach Umtragen war uns zu zweit nicht zumute.

Gegen Mittag türmten sich Gewitterwolken auf. Dadurch mussten wir die Mittagspause in Neuburg unfreiwillig verlängern. Hier wurden wir Zeugen des „ersten bayerischen Bläserklassentags“. Eine Kostprobe der musikalischen Fähigkeiten der blasenden Nachwuchsbayern wurde uns auch zuteil. Nachdem wir uns von den Musikdarbietungen losgesagt und uns zum Weiterrudern entschlossen hatten, setzte heftiger Regen ein, der uns eine Weile begleitete. Die Donau wurde breiter und breiter. Vor Ingolstadt glich sie einem riesigen Stausee. Beim Donauruderclub Ingolstadt wurden wir von Herrn „Pasch“(!) hervorragend betreut.

Der nächste Tag (4. Etappe Ingolstadt-Kelheim, 45 km, 2 Schleusen) begann wieder einmal mit Sonnenschein. Gegen Mittag begann es jedoch heftig zu regnen und wir wurden durch und durch nass! Die „Mittagspause“ verschoben wir aufgrund der widrigen Witterungsverhältnisse auf den Nachmittag. Am Kloster Weltenburg eingetroffen, stieg unsere Stimmung langsam wieder. Nachdem wir das Boot sicher in einer sandigen Ecke der Kiesbank gelagert hatten, ließen wir uns im Biergarten des Klosters nieder und bestellten uns erst einmal ein leckeres Klosterbier, bzw. –radler. Das hatten wir uns heute redlich verdient.

Auch heute verzögerte sich unsere Weiterfahrt durch drohende Gewitter. Gegen 16 Uhr wagten wir uns in die „gefährliche Strömung“ des Donaudurchbruchs. Tatsächlich hatten wir zwischen den doch sehr beeindruckenden Felsen mit den Wellen eines Ausflugsdampfers zu kämpfen. Für erfahrene Rheinrunderer war dies jedoch nicht der Rede wert! Ab hier mussten wir uns nun ohnehin auf Begegnungen mit der Schifffahrt einstellen, was jedoch ebenfalls im Vergleich zum gewohnten Rhein vernachlässigbar war. Die Strömung brachte uns schnell voran, so dass wir kurze Zeit später in Kelheim anlandeten. Eine geeignete Stelle zum Aussteigen und Boot lagern war schnell gefunden. Da auch Kelheim keine Übernachtungsmöglichkeit im Bootshaus zu bieten hat, hatten wir uns in einer gemütlichen Allstadtpension mitten in Kelheim eingemietet. Rechtzeitig vor dem nächsten Regenschauer trafen wir schmutzig und bepackt wie

NETTE Typen



Alles, außer gewöhnlich.

die Maultiere dort ein. Die Wirtin, die auf Fahrradtouristen eingestellt war, konnten wir durch unser Outfit jedoch nicht schocken. Nachdem wir geduscht und unsere „Landuniform“ angelegt hatten, war noch ausreichend Zeit für eine Besichtigung der Stadt. In Kelheim münden Altmühl und Main-Donau-Kanal in die Donau, so dass die Altstadt von zwei Seiten mit Wasser umgeben ist. An den Vorgänger des Main-Donau-Kanals, den Ludwig-Donau-Main-Kanal, erinnert noch der alte Kanalhafen aus dem 19. Jahrhundert als Denkmal der damaligen Ingenieurbaukunst. Für einen Aufstieg zur Befreiungshalle reichte die Zeit leider nicht. Der Anblick aus der Ferne musste genügen.

Die 5. und letzte Etappe (Kelheim-Regensburg, 35 km, 1 Staustufe) begannen wir an diesem auch wieder sonnigen Samstagmorgen mit einem reichhaltigen Frühstück im Wintergarten unserer Pension. Die Gespräche der um uns herum frühstückenden Fahrradtouristen ließen darauf schließen, dass Radtouren an der Donau und Altmühl ein gefährliches Unterfangen sein müssen. Von Stürzen und Pannen war die Rede. Da waren wir doch froh, dass wir bisher nicht aus dem Ruderboot gefallen waren! Gut gerüstet stiegen wir in unser Boot und ruderten der Staustufe Poikam entgegen, wo wir uns schon auf die erste und einzige Bootsgasse dieser Wanderfahrt freuten. Leider mussten wir hinnehmen, dass diese längerfristig außer Betrieb war. Nun mussten wir an der letzten Staustufe dieser Wanderfahrt also doch noch umtragen! Hinter der Staustufe setzte heftiger Gegenwind ein, der uns an die Endetappe der Elbe-Wanderfahrt 2010 erinnerte. Zum Glück war jedoch die heutige Etappe mit 35 km überschaubar. Zwischenzeitlich hatte der Himmel ein gleichmäßiges Grau angenommen und je weiter wir in Richtung „Regen“sburg ruderten, desto eher verfestigte sich der Eindruck, dass die Stadt ihrem Namen alle Ehre machen könnte. Auf eine Pause mit Anlegen und Einkehr verzichteten wir in Anbetracht des Wetters und kamen nach 3 Ruderstunden (einschließlich Umtragen!) um 12.30 Uhr am Steg des Regensburger Rudervereins an.

Die nun erstmalig nach der Grundüberholung richtig dreckig gewordene „Nimm Zwei“ wurde einer gründlichen Reinigung unterzogen. Noch befindet sich dieses Boot in einem Zustand, der den Ehrgeiz erweckt, es wieder in seinem Glanz erstrahlen zu

lassen. Nachdem das Boot sauber und sicher auf dem Hänger verstaut war, säuberten auch wir uns. Nun mussten wir uns in die „Höhle des Löwen“ begeben. Der Hausmeister des Regensburger Rudervereins hatte uns schon beim Abstellen des Hängers zu Beginn der Wanderfahrt zurechtgewiesen und uns unmissverständlich klar gemacht, dass er im Regensburger Ruderverein das Sagen hat. Mit zitternden Händen drückten wir den Klingelknopf. Kurzangebunden erklärte der Hausmeister, er schicke „sie“ rüber. „Sie“ (= die Alte?) kam dann auch, um uns einzuweisen. Ihr anfänglich „herber Charme“ entwickelte sich fast zu Herzlichkeit, nachdem wir die Übernachtungsgebühr bezahlt und einen 50 €-Schein Schlüsselpfand bei ihr hinterlegt hatten.

Nachmittags hatten wir uns bei einer Freundin eingeladen, die bereitwillig Waffeln mit heißen Kirschen für uns zubereitete und uns auf einem verregneten Rundgang durch die Altstadt begleitete. Mit einem gemütlichen Abendessen beim Italiener rundeten wir den letzten Rudertag ab.

Der Sonntagmorgen war nun nicht mehr sonnig, aber um nach Hause zu fahren, brauchten wir auch keine Sonne mehr. Das Thermometer zeigte ganze 14 Grad an – und das im Juli! Die Rückfahrt verlief reibungslos. Die Nimm Zwei, die ihren Wanderfahrt-Stresstest mit Bravour bestanden hat, wurde wieder gut im Bootshaus eingelagert. Eine Wanderfahrt im Kleinformat kann zur Abwechslung auch mal ganz schön sein. Für den Sommer 2012 ist jedoch geplant, dass wir wieder mit einer größeren Flotte unterwegs sein werden.

Bettina Grzembke



Härtetest bestanden: die „neue“ Nimm Zwei

Jugendwanderfahrt auf der Mosel

Jugendwanderfahrt vom 12. bis zum 14. August 2011 auf der Mosel

Am Freitagabend, 12.8.2011, trafen sich einige mutige Jugendliche, um auf die erste Jugendwanderfahrt, die auf der Mosel stattfinden sollte, zu fahren. Trotz heftigem Regen und unangenehmen Wind machten wir uns nach Anwesenheitskontrolle und dem letzten Bezahlen auf unseren Weg, der uns zunächst nach Treis-Karden auf den Campingplatz führen sollte.

Da im Bus nicht für alle Teilnehmer Platz war, fuhren Tobias, Tim, Maike, Charlotte und Kimana mit dem Zug. Christoph war so nett und fuhr die restlichen Teilnehmer, Sophia, Marius, Robert, Sebastian und Laura zusammen mit dem Bootsanhänger nach Treis-Karden. Dort angekommen, wurden die Boote an der Mosel abgelegt und aufgeriggert. Dann wurden auch schon die anderen vom Bahnhof abgeholt und gemeinsam machten wir uns auf den Weg zum Campingplatz. Schnell wurde unser Platz zugewiesen, und wir konnten mit dem Zelt- und Pavillonaufbau beginnen. Wenig später trafen auch Markus, Patrik und Susanne ein, die uns auf dieser Wanderfahrt begleiten sollten. Nachdem wir die Zelte aufgebaut und „eingrichtet“ hatten und der erste Knabberkram verteilt wurde, war auch das Grillfleisch fertig. Noch bis in die Nacht saßen wir zusammen und hatten unseren Spaß.

Am nächsten Morgen gab es, nachdem von Robert und Marius die Brötchen geholt worden waren, Frühstück, allerdings mit einigen Unterbrechungen, da ein Schwan um unseren Pavillon herumschlich und wir alle Angst davor hatten, dass der Schwan uns beißt oder zwickt. Nach einiger Zeit verschwand der Schwan Gott sei Dank auch wieder und wir konnten in Ruhe weiter frühstücken.

Am Morgen lieferte Martin Konstantin im Bus an. Nach dem Frühstück wurden die Zelte abgebaut und konnten zusammen mit den Schlafsäcken, Isomatten und dem ganzen Rest im Bus verstaut werden. Schließlich machten wir uns auf den Weg zu unseren Booten, die wir am Vorabend in der Nähe des Treis-Kardener Bootshauses abgelegt hatten.

Die Boote mussten wir zum Glück nicht bis zur Pritsche tragen, sondern konnten sie mit einem prak-

tischen Wagen fahren. Doch leider ereignete sich dabei ein kleiner, ungewollter Unfall, bei dem der Wagen versehentlich gegen eine Laterne gelenkt wurde und das Glas der Lampe herunter stürzte und zerbrach. Markus und Patrik beschlossen sofort, diesen Vorfall dem Trainer des Ruderclubs zu melden.

Nachdem auch das geschehen war, konnten alle Boote auf Wasser gehen und wir uns auf den Weg zur nächsten Schleuse machen, die wir dann auch bald erreichten. Wir mussten noch ein wenig warten, bis wir die nächste Talfahrt machen konnten. Nach der Schleuse machten wir die erste Pause, einige Mutige sprangen in die Mosel zum Baden. Tobias, Sebastian, Tim, Charlotte, Maike, Kimana, Patrick und Konstantin suchten die Erfrischung in der Mosel. Eineinhalb Stunden machten wir Pause, als es dann zu regnen begann, ruderten wir weiter.

In der letzten Schleuse vor Winningen mussten wir hinter einem Personenschiff in die Schleuse. Unser Boot wurde schon bei der Einfahrt in die Schleuse von einer Motoryacht behindert, deren Besitzer sein Boot eindeutig nicht unter Kontrolle hatte. Hätte Markus unser Boot in letzter Sekunde nicht durch einige kräftige Schläge in Sicherheit gebracht, hätte der Bootsführer unser Heck abgefahren.

Als wir dann endlich nach langem hin und her doch noch in der Schleuse lagen, kam einer der Matrosen und sagte, dass wir einigen Abstand zum Personenschiff halten sollten. Das Boot von Patrik hält den Abstand knapp ein und wird, nachdem das Personenschiff die Motoren wieder angemacht hat, wild hin und her geworfen. Nur der langjährigen Erfahrung und dem Können des Steuermanns Patrik ist es zu verdanken, dass nichts passiert ist. Nach der Schleuse setzt dann auch der strömende Regen ein, der dafür sorgt, dass eigentlich alle schnell in Winningen ankommen wollen. Pitschnass kommen wir endlich gegen halb sieben im Winninger Hafen an und binden die Boote entweder fest oder holen sie aus dem Wasser.

Als wir dann zu unserem Zeltplatz kommen, stellen wir sehr zu unserer Freude fest, dass ein Engel namens Martin Grzembke die Zelte bereits alle vollständig aufgebaut und akkurat angeordnet hat. An dieser Stelle nochmals vielen Dank dafür! Auch das große Zelt von Patrik, Susanne und Markus war

schnell aufgebaut. Nachdem die Meisten ihre Zelte bezogen haben und heiß duschen waren, lässt auch endlich das miese Wetter langsam nach und Sebastian bestellt das Essen. Da Tobias sonntags keine Zeit mehr hat, wird er am Samstagabend in Winningen noch abgeholt.

Am Abend können wir sogar noch einige Ausläufer von Rhein in Flammen beobachten, das an diesem Abend in Koblenz stattfand. Lange sitzen wir auch an diesem Abend wieder zusammen und haben unseren Spaß. Am nächsten Morgen werden die nassen Zelte nach dem Frühstück abgebaut und im Bus verstaut. Dann machen wir uns auf zu den Booten und gehen kurz darauf auch auf Wasser. Ein Boot muss, weil Tobias ja fehlt, bis zur Rhenania unterbesetzt fahren. An der Rhenania wird Christel, die sich netterweise dazu bereit erklärt hat, ein Boot den Rhein runter zu steuern, aufgenommen.

An der Schleuse in Koblenz müssen wir einige Zeit auf unsere Talfahrt warten. Der Kuchen, den Christel mitgebracht hat, verkürzt die Wartezeit zum Glück etwas. Als einige dann zum Schleusenbecken gehen, werden sie vom unfreundlichen Schleusenwärter darauf hingewiesen, dass sie es unterlassen sollen, auf dem Gelände der Schleuse rumzulaufen. Kurz darauf, als einige auf Toilette waren, sagt dann eben jener unfreundliche Schleu-

senwärter auch noch, dass seine Anlage keine Notdurftanstalt sei.

Dann werden wir auch endlich geschleust. Wieder ist das Wasser hinter einem Frachter in der Schleuse sehr bewegt, Christels Boot treibt etwas in der Schleuse herum, doch da Christel gewohnt ruhig bleibt, geht diese Situation zum Glück auch wieder glimpflich aus. Kurz nachdem wir auf den Rhein gewechselt sind und das Deutsche Eck passiert haben, fängt es wie aus Kübeln an zu gießen. Innerhalb weniger Sekunden ist alles nass. Alle wollen möglichst schnell aus ihren nassen Sachen raus und deshalb wird ab Koblenz ohne Pause durchgerudert. Gegen fünf Uhr kommen wir am Bootshaus an. Schnell werden die Boote gesäubert und alle Materialien verstaut. Dann kommt auch schon das Gepäck an, und alle können nach Hause fahren.

Ich denke, dass man die Jugendwanderfahrt durchaus als gelungen bezeichnen kann, aber natürlich gibt es auch verbesserungswürdige Dinge, die wir beim nächsten Mal sicherlich berücksichtigen werden. Daher freuen wir uns auch schon auf die nächste Jugendwanderfahrt im nächsten Jahr.

Laura Gundlach



Leichte Orientierungsschwierigkeiten bei der Nr. 1

Schnupperkurs-Tagesfahrt Hatzenport - Neuwied

Tagestour von Hatzenport nach Neuwied am 13. August 2011 - ein Leidensbericht aus Sicht eines „Schnupperkurlers“

Am Tag des rheinschiffahrtstechnischen Großereignisses „Rhein in Flammen“ fand Bettinas und meine erste Wanderfahrt statt. Es ging nach Hatzenport an der Mosel, von wo aus wir ca. 45 Kilometer nach Neuwied rudern wollten.

Morgens um 8 Uhr trafen wir uns am Bootshaus. Zuerst mussten noch die Ruderboote verladen werden. Wir beiden Neulinge, Bettina und ich, waren ganz schön aufgeregt. Bettina konnte sich bis jetzt noch nicht so richtig mit den großen Schiffen und deren Wellen anfreunden und ich hatte arge Bedenken, ob ich die 45 km durchhalten würde, da meine weiteste Ruderstrecke bis dahin so ca. 10 km betragen hatte. Als Martin, der uns beide Neulinge nach Hatzenport fahren wollte, am Bootshaus ankam und mit bestimmter Stimme zum Einsteigen aufforderte, blieb uns keine Wahl mehr - jetzt ging's los.

Wir fuhren nach Hatzenport voraus. Die Fahrt schien endlos an der Mosel entlang zu gehen. Diese war zwar sehr ruhig und von wenig Schiffen befahren, doch die Vorstellung, die ganze Strecke wieder zurückrudern zu müssen, ließ zumindest mein Restvertrauen in meine Ausdauer schnell schwinden.

Nachdem wir in Hatzenport die Boote zu Wasser gelassen hatten, gab's noch ein ausgiebiges Frühstück: Kaffee mit Schoko-Croissants. Dann wurden die Mannschaften gebildet: In der „Heddesdorf“ saßen Uli, Carla, Christoph, Bettina und Peter. In der „Rheinland“ saßen außer mir noch Helene, Thomas, Sandra und Axel. Um 10 Uhr ging's dann endlich los.

Das Wasser auf der Mosel war spiegelglatt, der Himmel zwar bewölkt, doch es regnete nicht. Als wir die ersten Kilometer hinter uns hatten, merkten wir, dass wir gegenüber der Heddesdorf immer weiter zurücklagen. Irgendwie kam das Boot nicht ans Laufen - und schnell stellte sich heraus, dass ich wohl der Grund dafür war. Anscheinend saß ich falsch und brachte so, ohne es zu merken, dass Boot aus seinem Gleichgewicht. Nach einiger Zeit hatte ich dann den Dreh raus. Ich saß endlich mittig, und es gab jetzt keinen Grund mehr für Klagen.

Als wir die Schleuse bei Lehmen erreichten, war ich total fertig. In der Schleuse habe ich kurz mit dem Gedanken gespielt, das Boot über eine Metalleiter zu verlassen und mit dem nächsten Zug nach Hause zu fahren. Ich entschied mich dann aber doch dagegen und nutze die ruderfreie Zeit dazu, die rechte Seite meines Hinterns mit ein paar Papiertüchern auszupolstern, wobei mich Helene, die hinter mir saß, austarierte.

Dann ging's weiter, ich biss die Zähne zusammen und konzentrierte mich darauf, meinen Oberkörper möglichst so zu halten, dass unser Steuermann nichts von mir zu sehen bekam. Dank der Tücher und der Konzentration darauf, möglichst gerade zu sitzen, funktionierte die Sache nach ein paar Kilometern wie von selbst und ich konnte sogar die schöne Landschaft entlang der Mosel genießen.

Als wir unter der Moseltalbrücke entlang fuhren, brachen sogar die Wolken auf und wir hatten bestes Ruderwetter. In der Nähe des kleinen Yachthafens hinter der Brücke fuhren ein paar Motorboote ungedrosselt mit hoher Geschwindigkeit an uns vorbei, so dass es uns derbe durchschaukelte. Axel vermutete, dass die Jungs mit der Größe ihrer, ähm, Nase wohl nicht besonders zufrieden seien und deshalb auf eine andere Art eine große Welle machen müssten. Darüber musste ich dann zum ersten Mal seit meiner Durchhaltekrise wieder herzlich lachen. Da lag wohl ein Stück Wahrheit drin, doch der Fairness halber muss man sagen, dass der größere Teil der Bootsfahrer keine Nasenprobleme zu haben schien.

Der Witz, das schöne Wetter und die größtenteils doch sehr angenehm zu befahrende Mosel besserten meine Laune erheblich. Als Christoph dann noch 2 Flaschen Moselwein hervorzauberte, entkorkte und für jeden ein Gläschen einschenkte, waren alle meine Sorgen restlos vergessen.

In Koblenz-Güls legten wir eine wohlverdiente Mittagspause ein. Eine echte Wohltat. Dann sollte es weitergehen und für die Besatzung der „Heddesdorf“ ging es das auch. Doch meine Mannschaft konnte die „Rheinland“ nicht so recht vom Ufer abstoßen. Kurzerhand baten wir einen Passanten darum, uns einen kräftigen Schubs zu geben, was er auch tat und dann ging's auch für uns weiter. Als wir zur „Heddesdorf“ aufholten, erteten wir zu Recht den

Spott der anderen Mannschaft, da wir uns von Landratten hatten aushelfen lassen müssen.

In der Nähe von Koblenz wurde uns klar, dass die weiteren Kilometer noch richtig aufregend werden würden. Dies zeichnete sich schon an der Schleuse ab, vor der mindestens ein Dutzend DLRG-Boote und 2 Schiffe der weißen Flotte auf Einlass warteten. Oh Gott, „Durch Langsame Rettung Gestorben“, rief Sandra aus und als wir endlich in die Schleuse fahren konnten, wurde mir klar, was sie damit meinte. Wir wurden zwischen den vielen Lebensrettungs-Booten regelrecht eingeklemmt und konnten kaum noch manövrieren. Die sicher freundlich gemeinte Frage, ob man uns helfen könne, verneinten wir einstimmig und waren froh, als wir die Schleuse wieder verlassen konnten.

Danach ging's weiter in Richtung Deutsches Eck, vorbei an unzähligen Touristenbooten, die in ungeduldiger Vorfreude die Mosel auf und ab fuhren, Wellen bauten sich immer größer werdend vor uns auf. Die Mosel war zu einem Wildwasser-Strom mutiert. Viele Leute beobachteten und fotografierten uns bei unseren Bemühungen, in diesem Hexenkessel nicht zu kentern. Mit einem grimmigen „Ahoi“ grüßten wir sie und versuchten uns weiter zu kämpfen, so gut es ging.

Das letzte Stück Rhein zwischen Engers und Neuwied wurde dann echt anstrengend, denn neben

den Wellen spielte das Wetter und vor allen Dingen die Ausdauer nicht mehr so ganz mit. Es sah so aus, als ob es jeden Moment heftig regnen würde. Gleichzeitig fuhren unzählige Schiffe der Weißen Flotte rheinaufwärts. Sie alle wollten zu „Rhein in Flammen“ und machten uns das Wasser komplett kaputt.

Auf dem Urmitzer Werth gab es dann noch eine große Ansammlung von diversen Hilfskräften zu bestaunen, es konnten u.a. Mitglieder der Feuerwehr und vom THW ausgemacht werden. Thomas grüßte die Abordnung mit einem lauten „Ahoi, Ihr Landratten“ und Sandra rief an Land, ob sie auf der Suche nach der vermissten Waldhof-Leiche wären. Wie man der Rhein-Zeitung vom nächsten Tag entnehmen konnte, waren sie das tatsächlich auch. Den Waldhof-Vermissten fanden sie übrigens nicht, dafür aber in einem Baum die bereits verwesene Leiche eines Selbstmörders. Dies ist möglicherweise auch die Erklärung dafür, warum es in den Wochen zuvor am Urmitzer Werth einige Male nicht unbedingt einladend gerochen hatte.

Irgendwie mobilisierte ich auf der restlichen Strecke noch meine letzten Kraftreserven und so legten wir genau um 18 Uhr am Bootshaus an. In diesem Moment fing es an zu regnen und ich war glücklich, die Fahrt durchgehalten zu haben.

André Wessel



Noch keine Schmerzen – kurz vor dem Einsetzen der Boote in Hatzenport

Kinderwanderfahrt auf der Lahn

Kinderwanderfahrt vom 20. bis zum 21. August 2011 auf der Lahn

Am Freitagabend wurden wie jedes Jahr zur Kinderwanderfahrt die Boote auf den Hänger geladen, damit man am nächsten Morgen früh und vor allem schnell losfahren konnte. Am nächsten Morgen ging es dann los.

Alle Mitfahrer trafen pünktlich am Bootshaus ein und nachdem alle auf die verschiedenen Autos verteilt waren, konnte es losgehen. Nach relativ kurzer Fahrt kamen dann auch alle in Balduinstein an, von wo die erste Etape bis nach Nassau führen sollte.

Alle fassten mit an und luden die Boote, Skulls und den Rest vom Hänger, so dass kurz darauf alle die Boote aufriggern konnten, damit wir schnell aufs Wasser kamen. Christel teilte die Bootsmannschaften ein und nachdem wir die erste Sonnencremeschicht aufgetragen hatten, stiegen alle auf ihren Ruder- beziehungsweise Steuerplatz und es wurde losgerudert.

War die Sonne am Anfang noch gut zu ertragen, wurde es mit laufender Zeit immer schweißtreibender und wir waren froh, wenn das Boot an einigen Stellen durch den kühlenden Schatten fuhr. Bei diesem heißen Wetter war es dann auch kein Wunder, dass sich einige mutige Mitfahrer bei der Mittagspause in Laurenburg nicht von ihrer Idee abbringen ließen, in die Lahn zu hüpfen. Die Abkühlung war natürlich sehr willkommen, und so sprangen die meisten jungen Mitfahrer in die erfrischende Lahn, während der andere Teil den leckeren selbstgebackenen Kuchen und teilweise ein Eis im Schatten genoss.

Nach einer Dreiviertelstunde Pause und Abkühlung, die für die meisten sicherlich viel zu kurz ausfiel,

ging es dann auch schon weiter. Bis Nassau war es noch ein gutes Stück und so kam es, dass während der Ruderdistancen von Schleuse zu Schleuse das ein oder andere Ruderboot Halt machte und einige Ruderer eine nasse Erfrischung im kühlen Lahnwasser suchten.

An einer der Schleusen stieg dann auch Marius zu, der die vorangegangene Zeit leider verpasste und froh war, als er in das Ruderboot einsteigen konnte, was bis dahin unterbesetzt gefahren war. Auch nach der Schleuse ging es mit etlichen Badepausen weiter, was die Schwimmbegeisterten natürlich sehr freute. Auch wenn die Lahn nicht unbedingt zum Baden einlädt, bot sie dennoch immer wieder eine sehr willkommene Abkühlung.

Bei einem Boot stiegen am Ende sogar einige der Ruderer aus und schwammen die letzten 2 Kilometer bis zur Anlegestelle am Campingplatz in Nassau. Die restlichen Boote warteten natürlich bereits auf das Boot und als dann auch das letzte Boot aus dem Wasser geholt war, konnten die restlichen Kinder und Jugendlichen zum letzten Mal an diesem Tag in die Lahn springen.

Nachdem alle ihre Zelte aufgebaut hatten, diesmal nicht auf unserem „Stammplatz“, und geduscht waren, spielten die meisten noch etwas auf dem Spielplatz bis das Essen fertig war. Am Abend ging es dann wie immer noch zur Eisdielen in die Stadt, wo die meisten sich noch ein Eis kauften. Dann ging es auch wieder zurück auf den Campingplatz und kurz darauf war dann auch schon „Bettruhe“ und alle tankten Kraft für den morgigen Tag.

Am nächsten Morgen standen alle zeitig auf, denn schließlich lag noch eine Etappe auf der Lahn vor uns und gegen Nachmittag auch noch ein Stück auf



Wozu haben die eigentlich Boote dabei?

dem Rhein. Nach dem leckeren Frühstück wurden dann auch die Zelte zusammengepackt und auf dem Anhänger verstaut.

Kurz darauf machten wir uns auch zu den Booten auf, bei denen dieses Jahr zum Glück nichts fehlte. Sie lagen immer noch so da, wie wir sie am vorigen Tag zurück gelassen hatten. Schnell waren die Boote auf Wasser gebracht, und die Rudertour am Sonntag konnte starten. Die Schleuse in Nassau war schnell erreicht und wir wurden direkt ohne Warten runter geschleust.

Kurz darauf kamen wir dann auch in Bad Ems an, wo man bekanntermaßen, bevor man in die Schleusenkammer einfährt, erst die alte Schleuse passieren muss. Das schaffte auch jedes Boot gut, und nach der Schleuse gab es dann erst mal eine kleine Mittagspause, wo der restliche Kuchen durch die Boote ging und die selbstgeschmierten Brötchen vom Morgen vertilgt wurden.

Auch bei der nächsten Schleuse gab es wieder eine enge Stelle, die passiert werden musste, doch auch diese Stelle wurde von allen Booten mit Bravour gemeistert und es konnte in aller Ruhe geschleust werden. Im Gegensatz zum vorigen Tag sprang an diesem Tag keiner mehr in die Lahn.

Am frühen Nachmittag trafen wir dann auch in Lahnstein am Ruderclub ein und die Ruderanfänger stiegen aus und fuhren mit Christel nach Neuwied, dafür stiegen ältere, erfahrene Ruderer ein, die die Boote mit nach Neuwied rudern sollten. Die Fahrt von Lahnstein nach Neuwied verlief gut und so kamen wir dann gegen halb fünf in Neuwied an.

Die Gruppe, die sich in Lahnstein von den Rheinrudern verabschiedet hatte, hatte alles vorbereitet, so dass das Putzen der Boote schnell über die Bühne gehen konnte. Alle packten löblicherweise mit an, so dass die Boote schnell gesäubert waren und alles kurz darauf wieder an seinem Platz stand. Nun wurde nur noch das Gepäck verteilt und die zumeist erschöpften, aber glücklichen Mitfahrerinnen und Mitfahrer abgeholt.

Es war mal wieder eine gelungene Wanderfahrt und ich hoffe, dass ich viele der Gesichter, die dieses Jahr das erste Mal dabei waren, nicht zum letzten Mal auf einer Kinderwanderfahrt gesehen habe. Also, dann bis zur nächsten Kinderwanderfahrt!

Laura Gundlach



Drangvolle Enge auf der Lahn

Federweißen-Tour von Mainz nach Neuwied

Der GTRVN beteiligt sich am Rettungsschirm für Griechenland! Unterwegs mit dem Phantom – die Federweißentour am 1. und 2. Oktober 2011 als Hellas-Solidaritäts-Wanderfahrt

Auch in 2011 wurde von Martin und Bettina Grzembke wieder eine Federweißentour organisiert. Wie in den letzten Jahren führte sie wieder in zwei Etappen von Mainz über St. Goar nach Neuwied. Für die diesjährige Tour am 1. und 2. Oktober konnten Martin und Bettina die folgenden Ruderkameraden gewinnen: Uli Groß und Carla Michels, Sandra und Axel Gundlach sowie die allein reisenden Damen und Herren Kathleen Preisendanz, Bettina Effert, Patrick Schütz, Marcus Weber, Thomas Hille und Christian Schultze.

Und die diesjährige Tour sollte nicht nur Spaß bringen und der körperlichen Ertüchtigung dienen, sondern auch noch einen guten Zweck verfolgen, nämlich die finanziell arg gebeutelten Griechen zu unterstützen. Dieser Plan war schnell gefasst, als Staatskanzler Schulze im Vorfeld der Wanderfahrt ins Gespräch brachte, dass man am ersten gemeinsamen Abend das Restaurant im neuen Bootshaus vom Mainzer Ruderverein besuchen könnte. Die allgemeine Stimmung zeigte aber schnell, dass man gerade in diesen Zeiten nicht einfach den seit Jahren bewährten Besuch im griechischen Restaurant Naxos aufgeben möchte.

Gesagt, getan. Schnell ist dann doch die Entscheidung getroffen, dass man die Tour auch in diesem Jahr wieder offiziell am Freitagabend bei den griechischen Freunden im Restaurant Naxos eröffnen möchte. Und gleich ist auch die Idee geboren, die gesamte Tour als Solidaritätsveranstaltung mit den hellenischen Freunden durchzuführen.

Also, mit Elan auf zu guten Taten. Vereinsbus mit Hänger und sieben solidarischen Wohltätern (2 x Grzembke, 2 x Gundlach, Uli, Carla und Kathleen) reisen am Freitag Nachmittag von Neuwied nach Mainz an und werden lediglich durch zwei kürzere Staus aufgehalten. In Mainz am Vereinshaus vom Mainzer Eisenbahnverein stoßen dann noch Bettina Effert und Staatskanzler Schulze dazu. Nach dem Ausladen und Einräumen geht es dann vorbei am neuen Protzbau vom Mainzer Ruderverein auch schon gemeinsam zur ersten Station unserer Aktion „Essen für Griechenland.“

Einer unter uns meint es gleich am ersten Abend besonders gut mit der Solidarität. Vorbildlich ordert Uli für sich einen Vorspeiseteller für zwei Personen. Die Chefin im Naxos ist aufgrund dieses Einsatzes gerührt, bleibt aber bescheiden. Vergeblich versucht sie, Uli seinen vollen körperlichen Einsatz auszureden. Uli bleibt eisern, gibt alles und ist von seinem solidarischen Einsatz nicht abzubringen. Bravo! Aber auch seine Ruderkollegen stehen ihm nicht viel nach. Verstärkt werden die Neuwieder Solidaritätsaktivitäten am ersten Abend übrigens durch Bernd Schmidt II, der es sich traditionell nicht nehmen lässt, im Naxos dabei zu sein. Leider schafft er es in diesem Jahr nicht, uns auf einer Ruderetappe zu begleiten.

Nach der köstlichen und reichhaltigen Stärkung wird kassiert. In unserer Runde kommen erste berechnete Zweifel an den Erfolgsaussichten unserer Mission auf. Die griechische Chefin ist mit den Finanzen überfordert. Beim Abkassieren wird sich fast bei allen Gästen verrechnet, mal zu unseren Gunsten, mal zu unseren Ungunsten. Gemeinsam wird aber auch diese Hürde gemeistert, zurück bleiben aber gewisse Zweifel, ob die Griechen mit unserer finanziellen Unterstützung richtig umgehen können. Aber es bleibt dabei: unsere Solidaritäts-Tour wird gnadenlos durchgezogen. An uns soll die Rettung Griechenlands nicht scheitern.

Zum Dank für unseren Einsatz und unsere Solidarität erhalten wir alle noch einen Ouzo und begeben uns mit einem kleinen Umweg über eine Strandbar direkt am Rhein zurück Richtung Vereinsheim. Hier wird traditionell noch als Absacker der erste rheinische Federweiß in homöopathischen Dosen verabreicht, danach geht es gut gestärkt zur Nachtruhe, schließlich haben wir noch eine harte zweitägige Mission vor uns: mit vollem Einsatz Griechenland retten. Jamas!

Der nächste Morgen: Die Gundlachs erweisen sich wieder als Frühaufsteher und finden in Bettina Effert eine Gleichgesinnte. Zu dritt begeben sie sich Richtung Innenstadt zur Beschaffung frischer Backwaren. Der Geist ist willig, doch die drei Ruderkameraden scheitern kläglich beim Versuch, einen griechischen Bäcker zu finden und müssen sich leider mit traditionellen deutschen Backwaren begnügen.



Gruppenbild mit Phantom in leichter Hocke und Prachtbau im Hintergrund

Schon am Morgen zeigt sich, was uns die beiden nächsten Tage erwartet. Herrliche Spätsommertage mit viel Sonne und hohen Temperaturen, die im eigentlichen Sommer leider selten erreicht wurden. Auch Anfang Oktober in kurzer Hose und T-Shirt rudern, genial. Wem haben wir das zu verdanken? Den Griechen, die für unsere Solidaritätsaktion aus Dankbarkeit ein paar Extra-Sonnenstunden vorbeigeschickt haben? Oder doch einfach wieder nur unserem Wetterwart Martin „Dimitrios“ Rummelakis, der zwar verhindert ist, aber versprochen hat, aus der Distanz wieder für prima Ruderbedingungen zu sorgen?

Das gute Wetter sorgt auf jeden Fall dafür, dass im Freien vor dem Vereinsheim gefrühstückt werden kann. Kurz nach dem Beginn der gemeinsamen Stärkung stoßen auch noch die drei letzten Ruderkameraden dazu, die am Morgen in Neuwied gestartet sind: Marcus Weber, Patrick Schütz und Thomas Hille werden lautstark begrüßt.

Die Stimmung ist prächtig, kein Wunder bei dem reichhaltigen Speisenangebot (lediglich die harte Riesensalami von Rummelakis wird vermisst) und dem genialen Wetter. Marcus Weber wird zunächst von den Ruderkameraden kaum erkannt, hat er sich doch bereits cm-dick mit weißer, zäher Kinder-Son-

nencreme getarnt. Folglich kann er sich dann auch kaum vor neuen Spitznamen retten, die von „King Kong und die weiße Frau“ über „der lustige Clown Fridolin“ bis hin zu „der kleine Vampir Rüdiger“ reichen.

Den Bock schießt aber Thomas Hille ab. Er schützt sich bereits am frühen Morgen mit einer Sonnenmütze incl. praktischem Nackenschoner vom Typ „Lawrence von Arabien“. Diesen Spitznamen hat er aber nur wenige Augenblicke inne, da er uns unbedingt berichten muss, was er am Morgen bereits erleiden musste.

Zusammen mit Marcus und Patrick ist er am Morgen von St. Goar nach Mainz mit dem Zug angereist und durch Hunger am Bahnhof in eine Bäckerei getrieben worden. Eine Bäckereifachverkäuferin wittert in Thomas schon einen Riesengewinn. An diesem Wochenende läuft noch die Aktion „Rheinland-Pfalz jagt das Phantom“ vom Radiosender RPR 1. Am Morgen hat der Sender noch den Hinweis gegeben, dass das Phantom am Samstag in einer großen Stadt an einem Fluss unterwegs sei und merkwürdig aussehen würde. Kaum hat Ruderkamerad Hille die Bäckerei betreten, stürzt die Verkäuferin auf ihn ein und stellt ihm die alles entscheidende Frage „Sind Sie das Phantom?“

**JETZT
WIRD'S
HEISS!**



Profileisten | Holzbearbeitung | Holzgroßhandlung

Engenser Landstraße 137 | D - 56564 Neuwied | Tel +49 26 31 / 83 97 - 0 | Fax 83 97 - 30
info@profileisten.eu | www.profileisten.eu

Sehr zum Leidwesen der Bäckereiangestellten ist er es nicht, aber die kurzweilig erzählte Geschichte führt dazu, dass alle vor Lachen weinen müssen. Und dass Thomas für den Rest der Wanderfahrt unter dem Namen Phantomas unterwegs sein wird.

Nach dem Frühstück geht es erst mal zur Anlage vom Mainzer Ruderverein, wo wir die Boote auf Wasser bringen wollen. Zuvor wird aber erst einmal mit offenen Mündern das neue Bootshaus in Augenschein genommen. Tine Wittler hat mit ihrem Team ganze Arbeit geleistet. So sieht es also aus, wenn man ein Bootshaus mit Geld renoviert. Das neue Bootshaus incl. Designer-Toiletten scheint irgendwie alle in ihren Bann zu ziehen. Denn als wir vor dem Bootshaus das obligatorische Mannschaftsfoto aufnehmen wollen und sogar einen Mainzer Nachwuchsruderer als Fotografen verpflichtet haben, fehlen noch einige Neuwieder, die sich im weitläufigen Areal des neuen Bootshauses verlaufen haben. Aber schließlich ist dann irgendwann sogar das Phantom wieder aufgetaucht, und das Foto kann aufgenommen werden.

Foto erledigt, Zeit zum Ablegen. In folgenden Besetzungen geht es in Mainz auf Wasser: Patrick Schütz, Marcus Weber und Bettina Effert in der ungesteuerten Main, 2 x Grzembke, Staatskanzler Schultze und Kathleen Preisendanz in der Heinrich und schließlich 2 x Gundlach, Uli Groß, Carla Michels und Phantomas Hille in der Julle.

Durch gutes Wetter und ein leichtes Federweißen-Doping beflügelt geht es zügig voran bis nach Geisenheim, wo wir traditionsgemäß und gut in der Zeit liegend im griechischen Restaurant „Bootshaus“ die Mittagspause einlegen. Erinnerungen kommen auf, dass wir vor einem Jahr an gleicher Stelle in dicken Jacken unter den Heizpilzen gehockt haben. Einige Wagemutige kombinieren griechische Speisen mit Äpfelwoi, das nennt man dann wohl eine gelungene Form von integrativer Multi-Kulti-Speisung. Leider ist Chef Pedro nicht da, wir richten aber schöne Grüße von seinen Neuwieder Ruderfreunden aus und müssen auch ohne Pedro nicht auf den abschließenden Ouzo verzichten. Bis nächstes Jahr, Pedro, Du Schaffer!

Bei optimalen Bedingungen geht es schließlich weiter bis zum Etappenziel St. Goar. Kein Wind, überschaubarer Schiffsverkehr, selbst das Binger

Loch und die Loreley erweisen sich als ruhiges Rudergebiet. Die Federweißentour-Novizen Bettina Effert und Phantomas Hille haben auf alle Fälle nichts dagegen.

Schnell sind die Boote an Land gebracht, dieses Jahr auch ohne Sandbank-Kontakt. Durch den ziemlich niedrigen Wasserstand ist die Sandbank vor der Pritsche in St. Goar schon weit vorher zu sehen. Patrick und Marcus machen sich auf den Weg nach Mainz, um Bus und Hänger zu holen. Als sie dafür sehr lange brauchen, mutmaßt das Phantom bereits, dass sie unterwegs noch 10.000 Frauen verführen müssen.

Da gibt es nur ein Problem. Die Solidaritätstour soll abends im griechischen Restaurant Loreleykonos (vormals: Zur Loreley) fortgesetzt werden. Da der Bus noch nicht zurück ist und wir noch alle in unseren verschwitzten Ruderleibern stecken, ruft Bettina im Restaurant an, ob wir auch ein bisschen später kommen können. Unsere Hoffnung, unsere Solidaritätsaktivitäten erfolgreich fortsetzen zu können, erhält einen heftigen Dämpfer. Wir müssen schon bis 20.30 Uhr da sein, sonst wäre die Küche zu. Also, liebe Griechen, wenn wir schon helfen, dann könnte von Eurer Seite ruhig auch ein bisschen mehr Einsatz kommen.

Was tun? Ein kurzes Telefonat mit den Busfahrern lässt befürchten, dass der Bus erst gegen 20.30 Uhr in St. Goar eintreffen wird. Lediglich Kathleen hat Wechselklamotten dabei und sich bereits ausgehefen gemacht. Der Rest befindet sich in verschwitzten T-Shirts und Pullovers mit großformatigen GTRVN-Aufdrucken. Es kommt die rettende Idee. Wir gehen, wie wir sind und geben uns als Geistig Traumatisierter Rehabilitations-Verein Neuwied, kurz GTRVN, aus, setzen uns im Restaurant an die Tische und setzen die eintönigen Schaukelbewegungen aus dem Ruderboot fort. Und geben Kathleen als Betreuerin aus.

Gerade als wir losgehen wollen, trifft der Bus ein, in Sekundenschnelle sind wir alle umgezogen und können losziehen. Als wir im Loreleykonos eintreffen, ist sogar noch die Küche offen, was sich für einige Ruderkameraden aber nicht als Vorteil erweist. Patrick und Marcus verweigern die Nahrungsaufnahme, da sich im Essen reichlich Haare befinden, leider ändert sich dies auch bei der

Ersatz-Portion nicht, diese ist ähnlich stark behaart. Zu allem Überfluss wird uns am Ende der Mahlzeit auch noch der Ouzo verweigert. Unsere Solidaritätseuphorie mit Griechenland erleidet einen derben Rückschlag.

Doch schon am nächsten Morgen ist das Stimmungstief wieder überwunden. Die Brötchen setzen mit dem Backbus auf der Fähre über, Sandra wirft sich heldenhaft auf der Straße vor den Bus, der Busfahrer bringt den Backbus mit einer Vollbremsung zum Stehen und händigt uns die telefonisch geordneten Backwaren aus. Leider müssen wir hinterher dann doch noch in die Bäckerei, da der Backwarenjünger nicht weiß, wie viel Geld er uns dafür abnehmen soll.

Gefrühstückt wird wieder vor dem Bootshaus in der Sonne. Irgendwie kommen wir dann plötzlich auf die Idee, dass wir im Verein einen psychologischen Dienst benötigen. Patrick Schütz schlägt sich selbst für diese Position vor. Keine schlechte Idee, da er seine Praxis dann direkt im Bootshaus betreiben kann. In das bereits angemietete Büro müsste dann nur noch eine entsprechende Couch integriert werden. An dem Thema sollten wir dranbleiben.

Nach dem Frühstück geht es auf Wasser, das Wetter ist wieder exzellent. Leider lockt das brillante Wetter auch wieder reichlich Motorbootfahrer mit ihren Penisverlängerungen auf den Rhein. Ein Mittagessen wird auch noch eingenommen, natürlich beim Griechen in Lahnstein. Axel und Sandra müssen zwar etwas länger auf die ausgewählte Speise warten, aber was macht man nicht alles für den guten Zweck. Mit dem Mittagessen beenden wir unsere Solidaritätsmission, nach wenigen Kilometern können wir dann in heimischen Gefilden am Pegelturm in Neuwied anlegen.

Zusammenfassend kann man nur eins sagen: es war wieder eine tolle Tour: viel erlebt, viel gelacht, viel Gutes getan. Ob unsere Mission erfolgreich war, kann aber erst die Zukunft zeigen. Wenn Griechenland trotz aller Bemühungen dann doch total den Bach runtergehen sollte, können wir wenigstens sagen: an unserem Einsatz hat es nicht gelegen! Hellas!

Axelakis Gundlachopoulos

Offizieller Saisonabschluss am 22.10.2011

Tagestour Boppard – Neuwied und Oktoberfest

Keine Experimente – zum offiziellen Saisonabschluss gab es auch in diesem Jahr wieder eine Tagestour von Boppard nach Neuwied, gefolgt von einem zünftigen Oktoberfest im Bootshaus. Diese Doppelveranstaltung fand am Samstag, 22.10., statt.

Gespannt waren die Verantwortlichen im Verein auf die Resonanz dieser Veranstaltung. Im Vorjahr verlief die Veranstaltung etwas enttäuschend, da trotz grandioser Bedingungen gerade einmal 23 aktive Ruderer zum Saisonabschluss auf Wasser gingen.

Auch in diesem Jahr konnten sich die Teilnehmer über die äußeren Bedingungen nicht beklagen. Zu Beginn des Tages gab es zwar Temperaturen, die sich nur unwesentlich oberhalb der Frostgrenze bewegten, aber es war trocken und sonnig. Die Nasen aller Aktiven blieben den ganzen Tag rot, morgens durch die Kälte, im späteren Tagesverlauf durch intensive Sonnenbestrahlung. An dieser Stelle herzlichen Dank an Wetterwart Martin „Mohammed“ Rummel, der wieder einmal eine überzeugende Leistung abgeliefert hat. Darüber, dass er am Morgen vergessen hatte, die Heizung anzustellen, sollten wir nicht zu laute Kritik üben. Er versprach, für das nächste Jahr daran zu arbeiten.

In den Genuss der guten äußeren Bedingungen mit Sonne, keinem Niederschlag und im Vergleich zur Buga-Saison geringem Schiffsverkehr kamen 2011 übrigens wieder deutlich mehr Ruderkameraden als im letzten Jahr. 34 Aktive gingen in insgesamt 8 Booten auf Wasser, ein schöner Erfolg für diese Veranstaltung. Die folgenden Boote wurden dabei zu Wasser gelassen: Julle, Main, Eintracht, Rheinhexe, Aquamarin, Heinrich, Rheinland und Pegasos.

Trotz der großen Teilnehmerzahl gelang es allerdings nicht, die Abschlusstour zu einem Gemeinschaftserlebnis des ganzen Vereins werden zu lassen. Ein Teil der Ruderkameraden, die per Vereinsbus und Auto angereist waren, wurden, nachdem alle Boote aufgeriggert waren, durch die Kälte bereits auf das Wasser getrieben, bevor die „Bahnreisenden“ am Bootshaus vom Ruderclub Germania eingetroffen waren. So konnte in diesem Jahr das traditionelle Gruppenfoto an der Pritsche in Boppard nicht alle Teilnehmer versammeln.



Das obligatorische Gruppenfoto auf der Pritsche in Boppard, in diesem Jahr leider nicht ganz vollständig

Während die Tagestour von den Vereinsmitgliedern erfreulich gut angenommen wurde, war der Besuch des abendlichen Oktoberfests insgesamt eher enttäuschend. Christoph hatte mit seiner Truppe das Bootshaus für den Abend wieder schön hergerichtet, aber es konnten gerade einmal gut 40 große und kleine Oktoberfest-Besucher zur Abendveranstaltung begrüßt werden. Auch einige Ruderer der Tagestour wurden abends vermisst. Woran die etwas enttäuschende Resonanz liegt, ist schwer zu sagen. Vielleicht ist auch der Ablauf zwischen Ende der Ruderetappe und dem Beginn des Fests unglücklich. Viele Ruderer trafen zwischen 15.00 und 16.30 Uhr am Pegelturm ein und fuhren vor dem offiziellen Start der Feierlichkeiten um 19.00 Uhr noch einmal nach Hause und konnten sich dann nicht mehr aufraffen, den erneuten Weg zum Bootshaus auf sich zu nehmen.

Diejenigen, die zum Bootshaus gekommen waren, brauchten ihr Kommen aber nicht zu bereuen. Wie es sich zu einem zünftigen Oktoberfest gehört, gab es Bier, Leberkäse, Bratkartoffeln, Krautsalat und Brezeln. Und auch die Stimmung war prächtig. Hoffen wir, dass im nächsten Jahr wieder ein paar mehr Vereinsmitglieder und Angehörige in diesen Genuss kommen werden.

Abgerundet wurde die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder durch die Entpflichtung und die Ehrung der erfolgreichsten Rennruderer. Den Pokal für den Rennruderer mit den meisten DRV-Siegen erhielt auch in diesem Jahr wieder Max Prka. Christoph dankte den Aktiven, den Trainern und Betreuern für ihren Einsatz. Aber auch der Breitensport wurde nicht vergessen. Constanze nutzte die Gelegenheit und konnte noch einige Fahrtenabzeichen für das Jahr 2010 verteilen.

Da die meisten Anwesenden bereits einen langen Tag in den Knochen hatten, endete der gesellige Teil auch schon recht bald. Hoffen wir, dass im nächsten Jahr zu den Feierlichkeiten ein paar mehr Teilnehmer kommen werden. Verdient hat es dieser inzwischen schon traditionelle Saisonabschluss auf alle Fälle.

Axel M. Gundlach

Weihnachtsrudern auf dem Rhein

Ja, ist denn heut' schon Weihnachten?
Weihnachtsrudern am 10. Dezember 2011

Am Samstag, 10.12.2011, stand einer der letzten Saisonhöhepunkte im Vereinsleben 2011 an, interessierte Vereinsmitglieder trafen sich um 14.00 Uhr am Bootshaus zum Weihnachtsrudern. So mancher Passant mag sich an diesem Nachmittag auf dem Deich verwundert die Augen gerieben haben, denn rund um den Pegelturm war eine enorme Anhäufung von Weihnachtsmännern festzustellen.

Im letzten Jahr fiel die Veranstaltung leider den widrigen Witterungsbedingungen zum Opfer, in diesem Jahr wurde das Weihnachtsrudern dafür ein voller Erfolg. Immerhin gingen an diesem Samstag 26 Ruderer mit Weihnachtsmannmütze und rotem Vereinspullover auf Wasser. Ein starkes Ergebnis.

Wetterwart Martin Rummel hatte für tolle äußere Bedingungen gesorgt. Es war sonnig, und auch der Pegelstand hatte sich nach dem Niedrigwasser der letzten Wochen wieder nach oben bewegt. So konnten der Jugend trainiert-Achter und 17 weitere Ruderer in den Booten Julle, Nimm Zwei, Pegasus und Cassiopeia zu Wasser gebracht werden. Optimalen Ruderbedingungen stand lediglich entgegen, dass es durch den deutlich gestiegenen Pegel reichlich Treibgut im Rhein gab, das den Steuerleuten volle Konzentration abverlangte.

Um 15.30 Uhr trafen sich alle Boote im Pi-Hafen zur gemeinsamen Auffahrt am Pegelturm. Zum Ausklang der gelungenen Veranstaltung gab es dann noch ein gemütliches Zusammenkommen im Bootshaus im weihnachtlich geschmückten Räumchen. Trotz des sonnigen Wetters waren alle doch auch ein wenig durchgefroren und freuten sich nun auf ein heißes Getränk.

Christoph und Martin Grzembke hatten im Räumchen stilecht eine Glühweinbude aufgemacht und versorgten hinter der Theke die Ruderkameraden mit Glühwein, heißem Kakao, Plätzchen und frischen Waffeln, die von Martin gekonnt im Doppelwaffeleisen hergestellt wurden. Und Christoph hatte die Parole „Alles für 1 Euro“ ausgegeben.

Passend lief im Hintergrund zur Einstimmung auf die bevorstehenden Feiertage mehr oder minder festliche Weihnachtsmusik. Rundum eine gelungene Veranstaltung. Hoffen wir auf ähnlich gutes Wetter im nächsten Jahr, so dass wir dann wieder viele Weihnachtsmänner und -frauen auf Wasser bringen können.

Axel M. Gundlach



Das große Weihnachtsmann-Treffen vor dem Bootshaus

Silvester auf dem Rhein

Jahresabschluss für die ganz Unerschrockenen Silvesterrudern 2011

Was macht man als Normalsterblicher an Silvester um 14.00 Uhr? Man sitzt zu Hause am warmen Ofen, ruht sich ein bisschen aus, macht sich Gedanken über das (fast) abgelaufene Jahr und schont die Kräfte für eine lange Silvesterparty. Und was macht man als mehr oder minder schmerzfreier Unerschrockener? Man trifft sich trotz miesem Wetter mit Gleichgesinnten am Bootshaus, um sich traditionsgemäß kurz vor Jahreswechsel noch die letzten Einträge im Fahrtenbuch 2011 zu sichern.

Wetterwart Martin Rummel verbrachte Silvester nicht im Großraum Neuwied und hatte sich erdreistet, das schöne Wetter einfach mitzunehmen. Aber auch von dauerhaftem Regen und ungemütlichen Temperaturen ließen sich 11 unentwegte Ruderkameraden nicht abschrecken. Eine leider unpraktische Zahl von Ruderern. Da es mit Michael Kröger nur einen Steuerwilligen gab, war schnell klar, dass es lediglich eine Lösung gibt, wenn es auf Wasser geht: ein gesteuerter Vierer und zwei ungesteuerte Dreier.

Schnell waren die Bootsbesetzungen gefunden. Michael Kröger, Andrea Eichler, Kathleen Preisendanz, Michael Proca und Sandra Gundlach in der Pegasos, Martin und Bettina Grzembke mit Helene Weißenfels in der Aquamarin sowie Uli Groß, Carla Michels und Axel Gundlach in der Main.

Im Gegensatz zum letzten Jahr, als Michael Kröger an Silvester noch die letzten notwendigen Kilometer für sein Fahrtenabzeichen einfuhr, gab es dieses Mal kein Fahrtenabzeichen auf den letzten Drücker. Nur Axel hatte noch den Ehrgeiz, am letzten Tag des Jahres die Schallmauer von 1.000 geruderten Kilometern zu durchbrechen.

Alle drei Boote trafen sich dann im Pi-Hafen, wo traditionsgemäß kleinere und größere Sektflaschen geköpft und geleert wurden. Für eine standesgemäße Verpflegung war auch gesorgt, Bettina und Martin kredenzten wieder leckere Weihnachtsplätzchen aus eigener Manufaktur.

Mit der steigenden Einschaltquote wurde auch die Stimmung besser, das miese Wetter immer uninteressanter und die Themen immer schlüpfriger (Stichwort „roter Schlüpper“). Die Kälte trieb uns dann aber doch irgendwann zurück ins warme Bootshaus, wo wir der traditionellen Silvester-Wandertruppe um Christel Malzi noch einen schönen Jahreswechsel wünschen konnten.

So ganz furchtbar und abschreckend kann der Silvesterausritt aber nicht gewesen sein, man munkelt nämlich, dass einige der Silvesterruderer bereits an Neujahr das neue Ruderjahr begonnen haben. So wurde gleich am 1. Januar das Fahrtenbuch 2012 eröffnet, dieses Mal aber leider ohne Sekt.

Axel M. Gundlach



Ein Schlückchen im Pi-Hafen auf einen gelungenen Jahreswechsel

Regatta Mannheim am 30. April und 1. Mai 2011

Zwei Siege bei vier Starts und ein vom Wind verwehter und zerstörter Pavillon im Begleitprogramm, das ist das Kurzergebnis der Regatta in Mannheim.

Doch der Reihe nach. Tim Mohr und Max Prka wurden in Ihrem Zweierrennen in die Abteilung der Leistungsklasse 1 gesetzt und hatten keine Chance, mit Aussicht auf Erfolg in den Rennverlauf einzugreifen. Nicht viel besser erging es Alexander Eslam in seinem ersten Einer-Rennen im Seniorenbereich: die anderen im Lauf waren einfach schneller.

Ganz anders bei den Junioren B der Leistungsklassen II und III im Leichtgewichtsbereich: bei insgesamt 23 Startern in 5 Läufen konnte Ruben Falkenburg seinen Lauf mit 12 Sek. Vorsprung vor dem Zweitplatzierten und weiteren 3 Konkurrenten gewinnen. Auch in den anderen Abteilungen hätte Ruben vermutlich eine gute Rolle gespielt, war er doch der Schnellste seines Jahrgangs 1996.

Max Prka schließlich gewann das Einer-Rennen A/II seiner Abteilung deutlich mit 8 Sek. vor dem ersten Verfolger. Ein Saisonauftakt, wie ihn Trainer Jonas Köhlinger vermutlich unter dem Strich leichten Herzens akzeptiert hat.

Dieter Kunz



Siegreich in Mannheim: Max Prka

Unterwegs mit der S-Klasse – Langstreckenregatta in Frankfurt a. M. am 1. Mai 2011

Am 1. Mai 2011 fuhr ich als Steuermann mit den Masters E Alge Kaltenborn, Dr. Christoph Johann, Wilhelm Schumacher und Hans Voigt nach Frankfurt zur Langstreckenregatta. Unterwegs wurde im Auto gewitzelt, ob das Rennen überhaupt stattfinden wird, da alle Rennen, an denen die vier Ruderer in der letzten Zeit teilnehmen sollten, abgesagt wurden. Christophs Frau Annette hatte sogar auf Ausfall gewettet - und verloren.

Die Heisenberg als Riemen-Vierer war schnell aufgeriggert und wir konnten gegen 12.00 Uhr an den Start fahren. Unser Rennen lief gut, sogar die Wende nach 3 Kilometern wurde grandios gemeistert. Nachdem wir von Wasser kamen, haben sich die ausgepowerten Ruderer erst einmal mit einem abgelaufenen gespritzten Apfelwein gestärkt - ich natürlich nicht. Sofort entstand die Diskussion, welche Seite im Boot stärker gezogen hatte.

Die letzten Boote gingen von Wasser und es begann die Siegerehrung. Der GTRV-Vierer belegte den 1. Platz (27,27 Minuten auf 6 Kilometer mit Wende) und hatte 30 Sekunden Vorsprung auf die deutlich jüngeren Gegner (Masters B). Für jeden gab es Gold!

Als ich vor der Regatta gefragt wurde, ob ich als Steuermann für die „alten S...“ mitfahren möchte, habe ich mir wenig Gedanken über die fehlenden Buchstaben hinter dem S gemacht. Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass S für Sacke steht. Heute weiß ich, dass S für Sieger steht.

Danke für den S-Klasse-Tag!

Robert Gundlach



So sehen Sieger aus: Die S-Klasse beim erfolgreichen Start in Frankfurt

EUREGA am 7. Mai 2011

Es war soweit: Der Tag, für den wir die letzten Monate gemeinsam trainieren wollten, war schneller da als geplant. Wir, das sind Constanze Hein, Andrea Kaske, Sandra Gundlach sowie Charlotte und Helene Weißenfels. Eigentlich sollte statt Sandra Cathleen mit im Boot sitzen, aber sie musste kurzfristig für die erkrankte Irmi im 2. Boot, das die Langstrecke über 100 km fuhr, einspringen.

Freitag hatten wir unser Boot, die Pegasus, wettkampftauglich gemacht, d.h. abgeklebt und aufgebauten gezimmert, damit wir nicht soviel Spritzwasser in unser Boot bekämen, wenn wir geradeaus durch die Wellen brettern würden. Hier nochmal ein Dankeschön an Horst, der uns dabei tatkräftig unterstützte. Abends konnten wir dann die Tauglichkeit des Bootes und das Zusammenspiel der Mannschaft erstmals testen, na ja, einhellige Meinung war: „Das passt schon“ und „Dabeisein ist alles“.

Der Samstagmorgen entpuppte sich als ein strahlender Frühsommertag. Aus heutiger Sicht (20.8.2011) würde ich sagen, dass es einer der schönsten Sommertage dieses Jahres war. Kurz vor

12 Uhr herrschte rund ums Bootshaus große Betriebsamkeit. Überall lagen Boote, die von ihren jeweiligen Teams starklar gemacht wurden. Dabei konnten wir die verwegenen Aufbauten bewundern.

Kurz vor 12 Uhr schleppten wir im Eilschritt Verpflegung und Ruderblätter über den Deich, denn unser Start war für 12 Uhr vorgesehen. Gleichzeitig wollte die Rhein-Zeitung noch ein Foto-Shooting veranstalten, das wir 5 Frauen, gute Multi-Tasker, auch souverän bewältigten. Oben auf dem Deich konnten wir um kurz nach 12 Uhr noch der Mannschaft (Cathleen P., Michael P., André G., Andrea E. und Michael K.) im Langstreckenboot, der Cassiopeia, applaudieren, als sie im Eiltempo am Anleger vorbeiruderten. Sie machten trotz der bereits geruderten 55 km noch einen frischen Eindruck.

Im 3-Minuten-Takt starteten die Boote am Anleger. 12.10 Uhr: Es war soweit: Wir starteten. Wegen der anhaltenden Trockenheit der letzten Wochen war der Rhein auf die Hälfte der eigentlichen Flussbreite zusammengeschrumpft. So mussten wir uns die enge Fahrrinne mit vielen Frachtern, Ausflugschiffen, diversen Fähren und natürlich den anderen

74 Rennbooten teilen. Das war nicht immer leicht. Besonders die Frachter schienen ziemlich genervt und fuhren rücksichtslos ihren Weg. Ich, als eine der Steuerfrauen, hatte meine liebe Not, uns sicher und zügig durch das schmale Fahrwasser zu steuern. Wir bretterten durch unzählige Bug- und Heckwellen. Bereits im Andernacher Loch bekamen wir die ersten großen Wellen ab.

Von nun an waren wir die ganze Rennstrecke über mal mehr, mal weniger nass. Der mitgeführte Plan, der uns beschrieb, wo wir die Uferseite zu wechseln hatten, wurde ein Opfer des Wassers: klitschnass, unleserlich und damit wertlos. So mussten wir uns auf Constances gutes Gedächtnis verlassen. Hatte ich als Eurega-Neuling gedacht, dass es kurze Trink-, Essens- und Pinkelpausen geben würde, wurde ich hier eines besseren belehrt: Nur die jeweilige Steuerfrau hatte während des Steuerns die Möglichkeit etwas zu trinken und zu essen, bzw. im mitgebrachten halbierten Tetrapak die dringende Notdurft zu verrichten. Letzteres habe ich mir dann geschenkt, hier noch mal ein Lob an die beiden Frauen, die das locker hinbekommen haben. Klasse!

Während der Fahrt wurden wir von einigen Booten überholt. An deren Technik merkten wir, dass diese Teams die vorherigen Monate zum gemeinsamen Trainieren genutzt hatten. Wir kamen auch an einem gekenterten Boot vorbei, dessen Mannschaft sich ans nahe Ufer retten konnte. 10 km vor dem Ziel war bei uns die Luft raus. Mühsam erruderten wir uns die folgenden Kilometer. Andrea motivierte uns dann für den Endspurt. Endlich, die Bonner Rheinauen kamen in Sicht. Wir gaben unser Letztes. Unser Endspurt wurde begleitet vom Applaus vieler Zuschauer, die bei dem tollen Wetter die Rhein-Anlagen säumten. Den größten Applaus aber bekamen wir von der Mannschaft der Cassiopeia, die nur 5 Minuten vor uns ins Ziel gerudert war. Jetzt

halfen viele Hände, damit wir zügig aus dem Wasser kamen, denn die nächsten Boote wollten anlegen. Von Ausruhen noch keine Rede: alles Abgeklebte und Gezimmerte musste entfernt werden, beim Drehen der Pegasus haben wir dann gemerkt, wie viel Wasser so ein Boot fassen kann, vielleicht hätten wir mit weniger Wasser eine bessere Zeit errudert. Aber wir konnten hören, dass es allen Booten nicht besser ergangen war.

Nach der wohlverdienten Dusche gab es noch ein gemütliches Beisammensein am Bootshaus. Der Bonner Ruderverein hatte leckeres Chili, Würstchen und Kuchen im Angebot, um uns die Wartezeit bis zur Siegerehrung zu verkürzen. Auch für das Auge wurde noch einiges geboten. So erschien eine Rudermannschaft, frisch geduscht (glaube ich) klassisch im Schottenrock. Nur einer des Teams hatte sich vergriffen: Er trug ein Kuhfell. Als er sich umdrehte, konnte jeder der wollte oder eigentlich auch nicht wollte, seine blanke Kehrseite bewundern. Tolerant wie Ruderer nun mal sind, hat sich keiner darüber aufgeregt, der Aufzug des jungen Mannes sorgte nur für Gesprächsstoff.

Um 18 Uhr war es dann soweit: Siegerehrung. Wir hatten mit unserer Zeit von 3:01 den 5. Platz (von 6 gestarteten Booten) geschafft. Da wir nicht zusammen trainiert hatten, waren wir hochzufrieden mit dieser Zeit. Als Zugabe gab es für jede von uns noch eines der begehrten Eurega-T-Shirts.

Auch die Heimfahrt erwies sich trotz allgemeiner Müdigkeit als sehr kurzweilig, da die eine oder andere Eurega-Anekdote zum Besten gegeben wurde. So neigte sich ein für mich unvergesslicher Tag seinem Ende zu. Ich freue mich schon auf die nächste Eurega.

Helene Weißenfels



Strahlend an den Start: der Eurega-Vierer auf dem Deich in Neuwied

Regatta Köln-Frühlingen am 21. und 22. Mai 2011

Für die, denen der Ablauf auf solchen "Prüfungsregatten" nicht so geläufig ist: Samstags wird (vermutlich) so gefahren, wie die Meldungen eingehen. Der Laufeinteilung sonntags liegen die Ergebnisse vom Samstag zugrunde, heißt: die 1. Abteilung sonntags ist so eine Art Finale, die 2. Abteilung kleines Finale, die 3. Abteilung ganz kleines Finale usw.

Zu unseren Startern. Sowohl Max Prka im Einer der Altersgruppe A als auch Ruben Falkenburg im leichten Einer der Altersgruppe B gehören zu dem jeweils jüngeren Jahrgang ihrer Altersklassen.

Ruben Falkenburg hatte es mit 42 Gegnern in 8 Läufen zu tun, fuhr ein ordentliches Rennen und startete sonntags in Abteilung 4, in der er Platz 4 belegte und eine bessere Platzierung dadurch vergab, dass er zu Rennbeginn bei zugegeben üblen Windverhältnissen mehrfach Kontakt zu den Bojen des Albano-Systems fand und komplett aus dem Rennen fiel, bevor es eigentlich begonnen hatte. Erfreulich, dass er sich wieder heran kämpfte und insgesamt einen Mittelfeldplatz unter allen Startern belegte.

Max Prka machte die Bojenerfahrung schon samstags mit dem Ergebnis einer schlechten Zeit und der Verbannung in Abteilung 5 am Sonntag, die er mit der entsprechenden Wut im Bauch gewinnen konnte.

Fazit: Unsere beiden Einerfahrer sind in diesem Jahr eher Mittelmaß, das kann sich in der nächsten Saison bei entsprechend gutem Training als dann älterer Jahrgang in Richtung Spitzenplätze entwickeln.

Dieter Kunz

Max Prka (li.) und
Tim Mohr vor dem
Siegersteg in Essen



Regatta Essen-Kupferdreh am 2. Juni 2011

Mangels Bericht eines Teilnehmers und der eigenen Abwesenheit können hier nur die Informationen wiedergegeben werden, die der interessierte Leser auch dem Regattaergebnis hätte entnehmen können.

Die Kurzstreckenregatta über (knapp) 400 m eröffnete für den GTRVN Alexander Eslam, der in seinem ersten "Männerjahr" in seinem Lauf (in Essen "Finale" genannt) Platz 3 unter 4 Startern belegte und insgesamt die 6. Zeit bei 8 Teilnehmern fuhr.

Ausgesprochenes Pech in der Laufeinteilung hatte Ruben Falkenburg im leichten Junior-B-Einer: Von 20 am Start erschienen Ruderern belegte er um ca. 2 Sek. geschlagen den 2. Platz in seinem Lauf, allerdings in der zweitbesten Zeit aller Starter.

Max Prka wurde im Junior-A-Einer in seinem Lauf mit knapp einer halben Sekunde geschlagen und fuhr (man ahnt es sicherlich schon) die zweitbeste Zeit von allen 10 Startern.

Tim Mohr war ebenfalls unter diesen 10 Startern und konnte seinen Lauf mit der insgesamt 5. Zeit gewinnen, nicht schlecht für einen "Gelegentlich-Trainer".

Gemeinsam gewannen Max und Tim ihr Zweierrennen gegen starke Konkurrenz, u.a. aus Cochem und Lahnstein.

Dieter Kunz

Entdecken Sie TARDIS - exklusive Duschkabinen!

Individuell gefertigt mit größtem Komfort.



Der Tardis Hinterschnittanker T-HSA sitzt eingeschlossen im Glas. Die Innenseite der Duschkabine ist völlig glatt.

Bei Tardis finden Sie die **neueste** Technologie.



Tardis Duschkabinen werden aus hochwertigsten Materialien gefertigt.

Die Beschläge aus hochglanzverchromtem Messing geben den Produkten ihr edles Design.



Die Griffe sind auf der Innenseite magnetisch abnehmbar. Bei unseren teilgerahmten Produkten schließen die edlen Aluminiumprofile bündig mit dem Glas ab. Tardis Duschkabinen sind generell ClearDimension beschichtet und bieten Ihnen immer die einfachste Reinigung.

Mehr Informationen erhalten Sie bei einem Besuch in unserer
Glasmanufaktur oder im Internet unter:

www.tardis.com

Tardis GmbH & Co. KG | Im Tardis 1, 2 und 6 | 56566 Neuwied
Tel.: 02631-954720 | Fax: 02631-9547229 | E-Mail: info@tardis.com

Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis

WHG-Ruderer erfolgreich beim Landesentscheid „Jugend Trainiert für Olympia“ am 14. Juni 2011 in Treis

Im dritten Jahr in Folge war das Werner-Heisenberg-Gymnasiums Neuwied beim Landesentscheid „Jugend Trainiert für Olympia“ im Rudern in Treis-Karden an der Mosel mit einer stattlichen Mannschaft von 28 Ruderinnen und Ruderern vertreten. Die eine Hälfte waren Ruderer des GTRVN, die andere Hälfte kam rein aus dem Schulruderbereich. Einige von denen waren jedoch schon im letzten Jahr dabei.

Als erstes ging der Mädchen-Gig-Doppelvierer Altersklasse II mit Sophia Begasse, Laura Gundlach, Antonia Hillesheim, Marie Bähren und Steuerfrau Charlotte Gross an den Start. Mit 10 startenden Booten hatten sie das größte Feld erwischt und mussten sich über den Vorlauf fürs Finale qualifizieren, was ihnen trotz eines guten Rennens leider nicht gelang.

Beim nächsten Start, dem Jungen-Gig-Vierer II, machte man sich berechnete Hoffnungen auf eine Berlin-Fahrkarte zum Bundesfinale, denn in diesem Boot saßen mit Ruben Falkenburg, Max Prka und Konstantin Paganetti drei erfahrenen Rennruderer des GTRVN. Lediglich ergänzt durch einen Schulruderer, Adrian Börner, und gesteuert von Laura Gundlach. Doch auch in diesem Jahr hatten die Gegner aus Münstermaifeld in dieser Bootsklasse wieder die Bugspitze vorne, so dass der Berlin-Traum zerplatze.

In ihr überhaupt erstes Rennen gingen Leonie Grzembke und Theresa Begasse im Mädchen-Doppelzweier Altersklasse III. Sie lieferten über die gesamten 1000 Meter ein gutes und technisch sauberes Rennen ab, konnten sich aber gegen die deutlich größeren und schwereren Gegnerinnen aus Trier nicht behaupten.

Der Jungen-Doppelvierer mit Stm. der Altersklasse III startete in diesem Jahr in leicht geänderter Besetzung. Aus dem Vorjahr waren Robert Gundlach, Marius Grzembke und Steuerfrau Leonie Grzembke dabei. Neu an Bord waren Jonas Effert und Onur Karaca. Auch die Jungs machten sich erneut Hoffnungen auf eine Berlin-Fahrkarte. Dieses Mal gab es jedoch ein volles Feld mit Münstermaifeld, Speyer

und Saarbrücken. Die Vier lieferten ein kämpferisches und beherztes Rennen und konnten Speyer und Saarbrücken auf der zweiten Streckenhälfte deutlich hinter sich lassen. Doch die Übermacht aus Münstermaifeld gewann am Ende wieder mit deutlichem Vorsprung.

Im Jungen-Doppelvierer m. Stm. II gingen fürs WHG ausschließlich Schulruderer an den Start. Die Mannschaft mit Christian Ecker, Lukas Schön, Lukas Schaab, Vincent Jaenisch und Steuermann Peter Schomisch verkauften sich sehr gut und belegten einen beachtlichen zweiten Platz.

Durch einen Meldefehler konnte der Jungen-Gig-Vierer m. Stm. Altersklasse I mit Elias Zervudakis, Matthias Gröber, Ricardo Neufeld, Alexander Eslam mit Steuermann Matthias Kunz leider nur außer Konkurrenz an den Start gehen, ließen den Gegner aus Kreuznach aber deutlich hinter sich

Bei der Siegerehrung standen WHG-Ruderinnen und Ruderer anschließend viermal mit der Silbermedaille um den Hals auf dem Treppchen, womit man am Ende sehr zufrieden sein konnte, obwohl es nicht für eine Berlin-Fahrkarte zum Bundesfinale gereicht hatte.

Christoph Grzembke



Der Jungen-Doppelvierer mit (v. l.) Jonas Effert, Robert Gundlach, Onur Karaca, Marius Grzembke und Steuerfrau Leonie Grzembke



Die WHG-Ruderer und ihre Betreuer in Treis

Regatta Olpe vom 17. bis zum 19. Juni 2011

In diesem Jahr machte das Sauerland mal wieder seinem Namen alle Ehre, denn es regnete fast das ganze Wochenende. Unser Verein war dieses Mal auch nur mit kleiner Truppe von 18 Leuten angereist, so dass nicht all zu viel zu erwarten war. Doch bei der Kurzstrecke errangen die 10 Ruderer, die für den GTRVN an den Start gingen, mit 7 Siegen in 12 Rennen ein gutes Ergebnis.

Die Ergebnisse im Überblick:

Jung 1x 93/94: Sebastian Sterr - 3. Platz

Jung 1x 93/94: Tim Mohr - 1. Platz

SM 1x: Alexander Eslam - 1. Platz

SM 1x: Max Prka - 2. Platz

Jung 1x 97-99: Marius Grzembke - 3. Platz

Jung 2x 95/96: Ruben Falkenburg, Konstantin Paganetti - 1. Platz

SM 4x+: Alexander Eslam, Max Prka, Tim Mohr, Sebastian Sterr mit Stm. Marius Grzembke - 2. Platz

Jung 1x 95/96: Ruben Falkenburg - 1. Platz

Jung 1x 95/96: Konstantin Paganetti - 1. Platz

Jung 2x 97-99: Robert Gundlach, Marius Grzembke - 2. Platz

Jung 2x 93/94: Max Prka, Tim Mohr - 1. Platz

Jung 4x+ Gig 97-99: Robert Gundlach, Marius Grzembke, Onur Karaca, Jonas Effert mit Stm. Ruben Falkenburg - 1. Platz

Bei der Langstreckenregatta kam bedingt durch die geringe Anzahl der GTRVN-Ruderer und das schlechte Wetter nichts Nennenswertes zu Stande.

Christoph Grzembke

Ruhr-Sprint Bochum am 16. und 17. Juli 2011 4 Ruderer mit 5 Siegen bei 9 Starts

In Ermangelung eines Teilnehmerberichts kann sich der Chronist nur auf das beziehen, was öffentlich zugänglich ist, nämlich das Regattaergebnis und die Siegerstegbilder von der Homepage des Veranstalters.

Rennen 1 JM1xAI: Maximilian Prka wird 3. von 4 Startern.

Rennen 30 SM1xBII: Alexander Eslam bildet das Schlusslicht des Feldes.

Rennen 37JM1xBII/III: Ruben Falkenburg läßt sich nicht anstecken, gewinnt seine Abteilung und fährt die zweitbeste Zeit von 18 Startern.

Rennen 45 JM1xAII/III: Max Prka gewinnt seine Abteilung, Tim Mohr muß sich in seinem Rennen (knapp) mit dem 3. Platz begnügen.

Rennen 66 J2xAII: Nun in einem Boot erreichen Tim und Max den 2. Platz.

Rennen 101 SM2xBII: Alexander Eslam und Max Prka gewinnen den Leistungsgruppe II-Lauf, die Zeit liegt nur knapp hinter denen der Leistungsgruppe I-Leuten im anderen Lauf.

Rennen 106 JM1xBI: Ruben Falkenburg gewinnt auch die Leistungsgruppe I, wiederum mit der 2. Zeit aller 7 Starter.

Rennen 123 JM2xAII: Tim Mohr und Max Prka gewinnen ihre Abteilung mit der schnellsten Zeit beider Abteilungen.

Fazit: es ist schön, dass alle Starter des GTRVN den Siegersteg ganz aus der Nähe gesehen haben, das wird auch Trainer Jonas Köhlinger gefreut haben.

Dieter Kunz

Erfolgreich
in Bochum:
Ruben
Falkenburg



Fränkische Bocksbeutelregatta am 15. Oktober 2011 - Wieder unterwegs mit der S-Klasse

Am 15. Oktober 2011 durfte ich wieder einmal die Masters F Klaus Dalpke, Wolfgang Möhl, Dieter Kunz, Ulrich Huth, Dr.Christoph Johann, Alge Kaltenborn, Hans Voigt und Wilhelm Schumacher in Würzburg auf einer Regatta, die auch als Bocksbeutelregatta bekannt ist, steuern.

Bereits um 6:15 Uhr trafen sich Alge, Christoph, Hans, Wilhelm und ich am Bootshaus, um mit dem großen Hänger nach Würzburg aufzubrechen. Diese 4 Männer hatten bereits für 11:07 Uhr mit der Paul Reuther zum Rennen gemeldet. Die erste Herausforderung gab es schon am Bootshaus in Neuwied: Der hochbeladene Hänger mit Achter passte nur knapp unter dem Balkon des neugebauten Hauses an der Rheinstraße durch. Dann erreichten wir nach ziemlich genau 3 Stunden die Rudervereine am Main.

Hier wurde schnell der Vierer italienisch aufgeriggert, damit wir rechtzeitig am Start sein konnten. Wir belegten auf der 4500 Meter langen Strecke mit einer Zeit von 15,48 Minuten den 2. Platz hinter einem stark besetzten Siegerboot .

Wichtig auf Regatten ist die sporttaugliche Verpflegung: Weißwurst mit süßem Senf und belegte Laugenstangen. Dazu – unüblich – heißer Kaffee, weil zwar die Sonne schien, es aber trotzdem sehr kalt war.

Während einer Pause in der Sonne kamen auch die restlichen Ruderkameraden Dieter Kunz, Klaus Dalpke, Ulrich Huth und Wolfgang Möhl dazu. Die Achtermannschaft ging zum Einfahren kurz auf Wasser. Noch eine Stunde bis zum Start und wieder gab es heißen Kaffee.

Auf der 4500 m-Strecke gewannen wir mit dem Achter den 1. Platz (14:46 min). Natürlich wurde wieder diskutiert, ob Backbord oder Steuerbord stärker war und wer so den Sieg errudert hat.

Schnell die Boote auf den Hänger verladen und schon war Siegerehrung. Die ersten Mannschaften bei der Siegerehrung bekamen T-Shirts und unsere S-Klasse befürchtete, dass die Bocksbeutelregatta ihren Namen nicht zu Recht trägt. Doch zum Glück bekamen die Volljährigen Wein....und ich mein T-Shirt.



Auch in Würzburg erfolgreich unterwegs: die S-Klasse mit jugendlichem Steuermann

Beim anschließenden Gruppenfoto schlich sich sogar noch der 2. Bürgermeister Dr. Adolf Bauer zu uns aufs Bild. Nach der Siegerehrung nur noch den schwierigen Parcours vom Gelände in Würzburg mit dem Gespann bewältigen und zurück nach Neuwied.

Für mich war es wieder eine schöne und lustige Fahrt. Die S-Klasse hat ihrem Namen wieder alle Ehre gemacht: Eine coole Truppe.

Robert Gundlach

RVR-Crosslaufserie 2011/2012

1. Lauf am 6. November 2011 in Lahnstein

Die Crosslaufserie des Ruderverbandes Rheinland im Winter 2011/2012 startete am 6. November 2011 bei herrlich sonnigem Herbstwetter mit dem Lauf in Lahnstein. Die RG Lahnstein als Gastgeber zeichnete sich, wie in jedem Jahr, durch eine gute Organisation und Beköstigung der Läufer aus.

Eine im Vergleich zu den Vorjahren stark zusammengeschrumpfte Laufruppe von 15 Läufern startete in unterschiedlichen Altersklassen für den GTRVN. Ein großes Dankeschön an diese 15 einschließlich Martin als „Betreuer“ und Fotograf. Familie Breuer-Löwenstein bewies beispielhaft, dass man auch einen sonntäglichen Familienausflug mit der Teilnahme am Lauf gestalten kann.

Da wir keine „Minis“ (Jg. 2002 und jünger) aufzubieten hatten, begann der Lauf für uns mit dem Start der Jungen und Mädchen (Jg. 2001-1998), bei dem Naomi Löwenstein, Lukas Effert und Jonas Effert eine Strecke von 2 km zurücklegen mussten.

Im 4 km-Lauf der Frauen belegten Bettina Grzembke und Petra Löwenstein in ihrer Altersklasse die Plätze 1 und 3.

Anschließend starteten die Junioren B (Konstantin Paganetti, Ruben Falkenburg, Noah Löwenstein und Marius Grzembke) und die Männer (Jg. 1985 und älter) zum 5 km-Lauf. Bei den Männern ging Thomas Breuer als Einzelkämpfer für den GTRVN an den Start.

Der nächste Lauf (6 km) war unser erfolgreichster, da wir die Gesamtsiege sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern errangen. Als Junioren A nahmen Adrian Börner und Max Prka teil. In der offenen Klasse der Männer starteten Sebastian Sterr und Matthias Gröber, der souverän den 1. Platz belegte. Als Frauen der offenen Klasse konnte Martina Lotter den 2. Platz und Bettina Grzembke den 1. Platz erringen.

Zum guten Schluss konnten 4 Läufer aus unterschiedlichen Altersklassen (1 Kind, 1 Junior B, 1 Junior A und ein Erwachsener, davon 2 weibliche und 2 männliche Läufer) zur Vereinsstaffel antreten. Die GTRVN-Mannschaft, bestehend aus Naomi Löwenstein, Marius Grzembke, Adrian Börner und Bettina Grzembke, belegte hier den 4. Platz.

Bei der anschließenden Siegerehrung durch den Vorsitzenden des Ruderverbands Rheinland, der übrigens regelmäßig selbst mitläuft, wurden nur die 3 ersten Läufer jeder Altersklasse geehrt. Die Mannschaftsergebnisse und somit auch die Gesamtergebnisse der teilnehmenden Vereine standen leider noch nicht fest und sind auch bis zum Tag der Verfassung dieses Artikels nicht veröffentlicht worden.

Insgesamt waren 10 Vereine mit 140 Läufern aktiv dabei. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl der RG Lahnstein (35) und des im Reisebus angereisten Saarburger RC (30) sowie der geringen Anzahl erwachsener GTRVN-Läufer werden wir dieses Mal wohl nicht unter den ersten 3 Vereinen gelandet sein. Da es für uns den Titel des Zweitplatzierten zu

verteidigen gilt, bleibt zu hoffen, dass beim Salinental-Lauf in Bad Kreuznach und beim Abschlusslauf in Koblenz eine größere Anzahl und ein breiteres Altersspektrum für den GTRVN an den Start gehen wird.

In jedem Fall haben wir in Lahnstein einen schönen Tag verbracht und neben sportlichem Ehrgeiz auch viel Spaß gehabt. Die wettermäßigen und organisatorischen Voraussetzungen waren hervorragend, so dass der Auftakt der diesjährigen Crosslaufserie jeden Teilnehmer nur anspornen kann, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein!

2. Lauf am 15. Januar 2012 in Bad Kreuznach (Salinental-Lauf)

Traditionsgemäß findet der zweite Lauf der Laufserie des RVR in Bad Kreuznach statt. Bei winterlich frischen Temperaturen, aber herrlichem Sonnenschein, konnten 150 Läufer dieses tolle Ambiente im Salinental genießen und gleichzeitig die sportliche Herausforderung bei Streckenlängen von 1.000 bis 5.400 Metern suchen.



Auch 2011/2012 wieder schnellste Frau im RVR:
Bettina Grzembke

10 Vereine gingen an den Start, darunter der GTRVN mit einer stark dezimierten Lauftruppe von 10 Läufern. Trotzdem gelang es uns, unseren 4. Platz in der Gesamtwertung zu halten. Teilgenommen haben: Lukas und Jonas Effert, Lukas Gampp, Marius Grzembke, Ruben Falkenburg, Tim Mohr, Bettina Grzembke, Bettina Effert, Helene Weißenfels und als „special guest“ Bernd Schmidt II, der extra mit Familie aus Bodenheim angereist war.

Am 04.03.2012 findet der dritte und letzte Lauf der Laufserie in Koblenz statt. Es wäre schön, wenn wir bei dieser heimatnahen Veranstaltung auf viele Teilnehmer setzen könnten. Vielleicht ist ja dann noch ein dritter Platz in der Gesamtwertung drin!

3. Lauf am 4. März 2012 in Koblenz

Dritte und letzte Veranstaltung der RVR-Crosslaufserie der Wintersaison 2011/2012: war der Lauf beim Koblenzer Ruderclub Rhenania am 4. März 2012.

Das Teilnehmerfeld, das von 22 Personen im letzten Jahr auf klägliche 8 in diesem Jahr zusammengeschrumpft war, musste Höchstleistungen erbringen, um die fehlende Masse einigermaßen wett zu machen: vier 1. Plätze (Helene Weißenfels, Matthias Gröber, Bettina Grzembke 2x), zwei 2. Plätze (Monika Esser, Alge Kaltenborn), ein 4. Platz (Jonas Effert), ein 6. Platz (Ralf Schulte-Melchior), ein 8. Platz (Lukas Gampp) und ein 1. Platz in der Mannschaftswertung der Damen.

Von 8 teilnehmenden Vereinen landeten wir immerhin mit unseren 8 Läufern auf Platz 4! In der Gesamtschau aller drei Läufe dieses Winters reichte es jedoch nur für den 5. Platz. In den vergangenen beiden Jahren lagen wir auf Platz 2!

Auch wenn wir an diese Erfolge in diesem Winter nicht anknüpfen konnten, so hat es dennoch Spaß gemacht und wir haben uns größte Mühe gegeben, den GTRVN würdig zu vertreten.

Ein Dank an alle, die teilgenommen haben, hier sind zwei Jugendliche besonders zu erwähnen, die alle drei Läufe mitgelaufen sind: Lukas Gampp und Jonas Effert.

Bettina Grzembke

Ergo-Test am 21. Januar 2012 in Ludwigshafen

Am Samstag, 21. Januar, waren wir in Ludwigshafen zum Ergotest. Max Prka fuhr über 2000 m eine Zeit von 6.25,6 Min. und wurde 2. von 21 Teilnehmern der "schweren" Jungs von Junior A. Ruben Falkenburg erreichte über 1500 m eine Zeit von 5.15,4 Min. und konnte damit seine bisherige Bestzeit um 7 Sek. unterbieten. Er wurde mit diesem Ergebnis 12. von 45 Teilnehmern der Leichtgewichtsklasse Junior B.

Es folgen nun Vorbereitungen mit Trainingspartnern aus Speyer, Mainz, Koblenz und Trier am Karnevalswochenende. Weitere Leistungstests sind vorgesehen am 25. Februar in Mainz und am 18. März die Langstreckenregatta in Breisach.

Wenn alles nach Plan läuft, hat Ruben die Möglichkeit, über Ostern ein Leichtgewichtstrainingslager in Frankreich zu absolvieren. Sein Ziel ist es, über die Leistungstests einen Platz im Leichtgewichts-Vierer zu bekommen.

Auch für Max heißt es, sich weiter zu beweisen, indem er die Tests gut absolviert und gute Ergebnisse präsentiert. Derzeit steht noch nicht fest, wie Max in dieser Saison startet, ob im Einer oder sogar im Achter. Bis in den April gibt es Perspektiven auf einen Mannschaftsplatz.

Jonas Köhlinger



Max Prka auf Platz 2 in Ludwigshafen:

Renovierung der Treppe Altwied Frühjahr 2011

Glitschig war sie ja schon, die alte Treppe, die zum Rudergelände in Altwied führt.

Projekt: Auflagen erneuern, Abschluss vor Start in die Saison 2011.

Ergebnis: Projekt erfolgreich abgeschlossen!

Teilprojekte: Anlage vermessen und zeichnerisch darstellen, Belag auswählen und bestellen, Holzstufen demontieren, Gestell entrostet, reparaturschweißen, 84 Löcher in Eisen bohren, grundieren und lackieren, Stufen und Mittelpodest montieren.

Der Verein bedankt sich (in alphabetischer Reihenfolge) bei Friedhelm, Hans, Helmut und Peter.

Dieter Kunz



Das hätte Tine Wittler nicht besser machen können:
die neue Treppe in Altwied

Renovierungsarbeiten am Bootshaus – ein kompakter Überblick über die bisherigen und zukünftigen Aktivitäten

Fangen wir mit der Zielsetzung an:

(Energetisch) sanieren, soweit unter Berücksichtigung des Alters und Struktur des Gebäudes mit unseren Mitteln möglich.

Elektro-, Gas-, Wasser- und Abwasserleitungen soweit wie nötig erneuern

Clubraum im 2. OG renovieren bzw. herrichten
Kraft- und Ergometerraum einrichten.

Was geschah bisher?

Zwei ehemalige Garagen zum Krafraum umgebaut.

Ehemalige Küche mit Lager (unter Erhaltung der Küchenzeile) zum Ergometerraum umfunktioniert.

Ehemaligen Asservatenraum als Lager eingerichtet.

Bestandsaufnahme der Elektroinstallation durchgeführt und dokumentiert.

Rest der "historischen" Heizkörper in den Mieträumen ausgetauscht, elektronische Heizkostenverteiler installiert.

Alle Fenster in den Treppenhäusern, dem 1. und dem 2. OG sowie die beiden Terrassentüren

erneuert und (soweit erforderlich) Jalousien montiert und elektrisch installiert, Fensterlaibungen isoliert.

Teilerneuerung von Gas-, Wasser- und Abwasserleitungen.

Einrichtung eines WC im 1. OG (Nutzung durch Mieter)

Was steht noch an und soll wann geschehen?

Erneuerung der Sanitäranlagen im 2. OG (ab März 2012).

Renovierung Clubraum (erste Vorbereitungen sind erfolgt, Schwerpunkt vermutlich ab April/Mai 2012), Umfang: Elektrik, Heizung, Decke, Wände, Fußboden und Thekenbereich).

Erneuerung des Dachs (Dämmung!!) und der Terrasse (Dämmung!!) incl. Geländer (ab Sept. 2012).
Schließen nicht mehr erwünschter Maueröffnungen, Beputzen und Anstrich des vorderen Gebäudes (wegen der Gerüstnutzung zeitgleich mit dem vorgenannten Projekt).

Ist Eigenleistung erwünscht oder gar eingeplant? Beides!!!! Mit Ausnahme der Dach- und Terrassensanierung sind wir bei allen Gewerken auf die Ausführung bzw. Hilfe von Mitgliedern angewiesen. Abgesehen von "Aktionstagen" liegen immer Arbeiten an, die auch durch weniger selbstbewusste Heimwerker zu erledigen sind.

Derzeit im Angebot: Tapeten im Clubraum entfernen. Wände beputzen, Trockenbauwand vorbereiten, Sanitäräume im 2. OG zur Sanierung vorbereiten (Fliesen abschlagen, Zargen demontieren, evtl. eine Wand entfernen). Dieter Kunz ist gern bereit, Hilfswilligeneinsätze operativ zu koordinieren.

Die nachfolgenden Berichte stellen einige Teilprojekte der Sanierungsaktivitäten vor.

Dieter Kunz



Oben: Das Bootshaus bereits mit neuen Fenstern
Unten: Die Arbeiten im Clubraum sind angelaufen



Garagen raus, Krafraum rein

Ihr Aussehen tüchtig verändert haben die beiden Garagen in unserem Bootshaus. Der neu entstandene Krafraum wird im Rahmen einer zu schaffenden Krafraumordnung allen Vereinsmitgliedern zu Trainingszwecken zur Verfügung stehen. Die "Küche" nimmt die Ergometer auf, die Küchenzeile bleibt (durch einen Vorhang abgetrennt) erhalten.

Die Entwicklung in Stichpunkten: Zwischenwand herausreißen, Betonfundament und -sockel mit Mauerwerk zur Küche hin entfernen zur Schaffung eines Zugangs (wenn im Bootshaus doch alles so stabil wäre!), Treppe aus Beton gießen, Garagentoröffnungen und Tür zum "Räumchen" zumauern, Fenster zum Gelände hin schließen, innen beputzen, Heizkörper setzen und anschließen, Geländer als "Rammschutz" montieren, zwei Fenster liefern und montieren, innen verputzen und streichen, Leuchten und Steckdosen installieren, außen verputzen, einen Fußboden einbringen, Fenstergitter liefern und montieren und Ergometerraum streichen.

Ein kräftiges Danke an alle, die bei den Umbauarbeiten mitgewirkt haben.

Dieter Kunz



Ein Blick in den neuen Krafraum: Wo früher Polizeiwagen parkten, steht jetzt die Kraftmaschine

Ergo und Hanteln statt Rudern?

Nein, zumindest sind das keine ernstzunehmenden Alternativen. Allerdings ist die Nutzung von Ergometern (Rudern und Fahrrad) und Krafraum (Gewichte für Arme und Beine in fast alle Richtungen) besser als winterliches Nichtstun. Die neu geschaffenen Einrichtungen sind gut angenommen worden, bieten aber noch reichlich freie Termine auf dem Belegungsplan im Ergoraum.

Einerseits können wir nicht mit den großen Hunden (na, Sie wissen schon), andererseits ist unser Angebot besser als gar keins, und um sich kontrolliert müde zu machen langt es allemal.

Die Geräte sind nicht die neuesten (Gott sei Dank haben sich Kurzhanteln und Hantelscheiben im Lauf der Jahre kaum verändert), vielleicht werden wir irgendwann bei entsprechendem Mitgliederwunsch über neues Krafraum-Equipment statt über ein oder zwei neue Boote reden. Aber bis dahin sollten wir das Vorhandene nutzen.

Dieter Kunz



Neuer Krafraum mit alten Folterinstrumenten

Entkernen des Clubraums

Der Aufruf per Rund-Mail kam zwar kurzfristig, dennoch fanden sich am 14.01.2012 ca. 20 Mitglieder ein, um den eher grobmotorischen Part (Entfernen Trockenabuwände und Abriss der "schönen" Holzdecke) zu erledigen.

Dieter Kunz



Entkernen des Clubraums oder Hallenmikado?

Jugendaktionstag

Alexander, Marius, Sebastian und Tim (man achte auf die alphabetische Reihenfolge der Namensnennung) hatten sich eingefunden, um einen ganzen Samstag lang die Clubraumrenovierung weiter vorzubereiten: Türen und Zargen demontieren sowie Tapeten lösen funktionierten so, wie man sich das in einem alten Gebäude vorstellt.

Nicht gerechnet hatten die Akteure mit dem hartnäckigen Widerstand der Wandfliesen im Sanitärbereich: Abschlagen mit konventionellen Mitteln war keine Option, dazu hatten Mörtel und Fliesen eine zu innige Verbindung eingegangen. Als ernstzunehmende Alternative wird derzeit über Sprengen nachgedacht.

Dieter Kunz



Jugendaktionstag oder Kunst am Bau?

Vielseitige Aufgaben annehmen meistern

Menschen und Unternehmen, die mit mir in Verbindung stehen, profitieren von einem breiten Spektrum an Themen, mit denen ich mich auseinandersetze.

Ich arbeite unabhängig von Herstellern oder Produkten und passe die Lösungswege Ihren Gegebenheiten und Wünschen an.

Haben Sie ungewöhnliche Ideen? Ich nehme die Herausforderung sehr gerne an!




Dipl. Inf Patrick Schütz

ERP-Software Windows CMS & Web
 Druckvorstufe Netzwerktechnik Corel Graphic Suite
 Desktop-Publishing Java Netzwerksicherheit
 Navision Active Directory MS Project HTML Excel
 Individualprogrammierung Powerpoint PHP
 UML 2.0 C++ CSS Präsentationstechnik
 Word Systemintegration Visio CS/IDE Asterisk
 Tatum Open Studio XML SQL Datenbankentwurf

Prozesse & Software entwerfen analysieren umsetzen



some san normally
The focu
ToDo: C

... und

... sowie

... die vielen fleißigen Hände, die geholfen haben, ein gemütliches Büro entstehen zu lassen!



Aktionstage am Bootshaus

Aktionstag am 26. März 2011 am Bootshaus

Ca. 40 arbeitswillige Erwachsene und Jugendliche fanden sich ein zum Frühjahrsaktionstag 2011. Das ist eine gute Nachricht. In vereinsüblicher Bescheidenheit hatten sich bei Christoph aber nur ca. 15 Personen angemeldet, das verknappte trotz Improvisation die Mittagsmahlportionsgröße und birgt Verbesserungspotential. Gut waren die beraten, die in weiser Voraussicht zur Sicherung des Eigenbedarfs Omas gut gefüllte Salatschüssel mitbrachten.

Zur Arbeit: alle ins Auge gefassten Gewerke wurden abgearbeitet, es bleiben Restarbeiten infolge des Höhenunterschieds von jetzigen Garagen und zukünftigem Krafraum und dem Zugang aus der jetzigen Küche. (Nachtrag vom 31.03.2011: die Formulierung "Restarbeit" nehme ich nach den Erlebnissen der beiden letzten Tage zurück. Der Beton würde auch einem AKW-Stresstest standhalten).

Weiterer Wermutstropfen: Abreißen ist ja ganz schön und auch notwendig, aber der Aufbau steht noch bevor. Beispielhaft seien erwähnt: Ausbau der Garagen zum Krafraum (Mauern, Fenster setzen, Verputzen, Bodenbelag einbringen usw.), Renovierung Herrentoilette im 2. OG (Fliesen abschlagen, Abflussrohr neu setzen, Fliesen und Verfugen, Toilette setzen usw.), weiteres Herrichten des ehemaligen Asservatenraums (dank nunmehr vorhandenem Zwischenboden deutlich einfacher als zuvor).

Ergebnis: Reichlich Betätigungsfeld für Freiwilligenmeldungen. Norbert, Horst, Christoph, Dieter u.a. stehen als Empfänger bereit. Bevor ich's vergesse: Danke all denen, die geholfen haben.

Dieter Kunz



Da scheint etwas interessant zu sein!

„Ein Verein voller Hauswarte“!

Herbst-Aktionstag am 15. Oktober 2011 rund um's Bootshaus

Rechtzeitig zum Ende der Herbstferien und eine Woche vor dem offiziellen Abrudern incl. Oktoberfest fand auch in diesem Jahr wieder ein Aktionstag rund um das Bootshaus statt. Nach dem Frühjahrsputz hatte der Vorstand die Vereinsmitglieder dazu aufgerufen, gemeinsam am Samstag, 15. Oktober, das Bootshaus einer ordentlichen Reinigung und Instandsetzung zu unterziehen.

Am Samstag trafen sich dann auch ca. 30 aktive Vereinsmitglieder aller Altersstufen, verstärkt durch eine Handvoll Kinder im Vorschulalter, um die gestellte Aufgabe gemeinsam anzugehen. Unter der Federführung von Christoph Grzembke und Hauswart Norbert Oster konnten zahlreiche Aufgaben im, auf und um das Bootshaus herum angegangen werden. Verstärkt wurde Norbert natürlich auch durch das in diesem Jahr installierte Team, das in den letzten Monaten dafür gesorgt hat, dass Norbert im „Tagesgeschäft“ entlastet wird: Irmig Gerlach, Sandra Gundlach und Marcus Weber.

Leider waren einige verdiente Recken beim Arbeitseinsatz verhindert. Mehrere Senioren der Altersklasse Masters F starteten an diesem Tag bei einer Langstreckenregatta in Würzburg und ernteten sportliche Erfolge für den Verein. Erfreulich war, dass es unter den aktiven „Schaffern“ auch zwei Teilnehmer vom diesjährigen Schnupperkurs gab. Das Bootshaus wird von allen genutzt und ist für alle da, da ist es nur richtig, dass die Arbeit auch auf möglichst viele Schultern verteilt wird.

Folgende Aufgaben des Aktionstages seien beispielhaft genannt: Gründliche Reinigung der sanitären Anlagen, Auskehren und Entfernen von Staub und Spinnweben an schwer zugänglichen Stellen der Bootshalle, Entsorgen von Müll im Bootshaus und auf den Außenanlagen, Grundreinigung der Küche und des Räumchens, Abspritzen der Bootspritsche, Entfernen von Laubabfällen auf der Außenanlage und auf dem Dach, Überprüfen und Überarbeiten der Bierbänke und -tische sowie technische Feinarbeiten an der Kraftmaschine im neuen Krafraum.

Mittlerweile merkt man, dass die Aktionstage regelmäßig durchgeführt werden, denn eine gewisse Routine ist bei fast allen Tätigkeiten inzwischen nicht zu übersehen, Arbeiten wie das Reinigen des Daches laufen schon sehr gekonnt ab. Trotz aller Routine und dem Einsatz der Anwesenden konnten aber nicht alle zuvor festgelegten Aufgaben abgearbeitet werden.

Beim Start der Arbeiten morgens um 10.00 Uhr war es noch ziemlich frisch, der anwesende Wetterwart Martin Rummel zeigte aber eindrucksvoll, dass er nicht nur bei Wanderfahrten, sondern auch im Rahmen von Aktionstagen, für perfekte äußere Bedingungen sorgen kann. Die Sonne strahlte vom Himmel und mit zunehmender Tageszeit stiegen auch die Temperaturen kontinuierlich an.

Gegen 13.00 Uhr hatten sich alle fleißigen Hände eine Stärkung verdient. Diese konnte auf dem Platz vor dem Bootshaus im Sonnenschein auf den überarbeiteten Bierzeltgarnituren eingenommen werden. Davor nutzte Christoph noch schnell die Möglichkeit und dankte im Namen des Vorstands allen Aktiven für ihren Einsatz. Danach gab es für alle erfrischende Getränke und Brötchen und Bratwürstchen vom Grill, frisch zubereitet von Irmi.

Nach der Mittagspause erlahmte der Arbeitseifer ein wenig, und nach 15.00 Uhr löste sich die „Arbeitsgruppe“ langsam und kontinuierlich auf. Die Fortsetzung folgt im nächsten Jahr. Dann hoffentlich auch wieder mit ein paar neuen Gesichtern. A L L E Vereinsmitglieder sind dazu schon jetzt aufgerufen, aktiv mit anzupacken. Dass auch im nächsten Jahr wieder mindestens zwei Aktionstage notwendig sind, steht außer Frage. Es ist schon erstaunlich, wie viel Dreck und wie viel Instandsetzungsarbeiten innerhalb einer Saison anfallen, die nicht einfach so nebenher erledigt werden können. Es gibt viel zu tun, packen wir's an!

Axel M. Gundlach

Trotz schwieriger Fragestellungen eine harmonische Veranstaltung Jahreshauptversammlung am 10. April 2011

Am 10. April 2011 fand im Saal der Neuwieder Rudergesellschaft die Jahreshauptversammlung 2011 vom GTRVN statt. Um 11.00 Uhr trafen sich fast 60 Vereinsmitglieder, um sich über die aktuelle Situation des Vereins zu informieren und einen Ausblick auf die Zukunft zu erhalten.

Nach der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, Helmut Bohr, standen zunächst traditionell die Ehrungen für die langjährigen Mitgliedschaften verdienter Sportkameraden an. Die folgenden Mitglieder wurden für Ihre Vereinstreue geehrt:

25 Jahre: Werner Falkenburg
40 Jahre: Hans-Joachim Uhrmacher
40 Jahre: Dr. Hans-Werner Wegen
50 Jahre: Hanns-Georg Scheibe
50 Jahre: Wolf Dietrich Fleck
50 Jahre: Wolfgang Kurz
60 Jahre: Hans-Peter Jaspers

Leider war es aus diversen Gründen nicht allen Jubilaren vergönnt, die Ehrung persönlich in Empfang zu nehmen. Der Jubilar mit der längsten Vereinszugehörigkeit, Hans-Peter Jaspers, war anwesend und ließ es sich nicht nehmen, anlässlich der Ehrung einige Worte an die Vereinskameraden zu richten. Er gab einen kurzweiligen Rückblick auf viele schöne Jahre mit einigen vergnüglichen Anekdoten und beendete seine Rede mit einem wichtigen Appell an die anwesenden Jugendlichen, sich für ihren Verein umfangreich zu engagieren.

Wie im letzten Jahr sollte danach als nächster Tagesordnungspunkt die Verleihung der Fahrtenabzeichen 2010 erfolgen. Constanze Hein konnte die erfreuliche Botschaft verkünden, dass es im vergangenen Jahr 23 Vereinskameraden, darunter 5 Jugendlichen, gelungen ist, das begehrte Fahrtenabzeichen zu errudern. Leider konnte sie nicht die Fahrtenbücher überreichen, da diese noch nicht ausgefüllt vom DRV zurückgeschickt worden waren. So musste die Verleihung auf das Anrudern verschoben werden.

Danach folgten die Berichte vom 1. Vorsitzenden, Helmut Bohr, und vom Stellvertretenden Vorsitzenden Sport, Christoph Grzembke. Beide gingen zunächst auf die aktuelle Situation des Vereins ein. Mit dem Auszug der Wasserschutzpolizei als langjährigem Mieter und der Schwierigkeit, einen adäquaten Ersatz zu finden, befindet sich der GTRVN Anfang 2011 quasi in einem Schicksalsjahr.

Jetzt gilt es für den Verein, mit einer angemessenen Vermietung der 1. Etage des Bootshauses, mit einer Ausweitung der Arbeitseinsätze der Vereinsmitglieder sowie einer deutlichen Anpassung der Mitgliedsbeiträge die Weichen für die Zukunft zu stellen.

So mahnte der Vorstand alle Mitglieder zum pfleglichen Umgang mit dem Vereinseigentum (insbesondere Boote, Haus und Fuhrpark) an und nutzte die Möglichkeit zum Aufruf zur aktiven Mitarbeit. Die Vereinsmitglieder aller Altersstufen sind aufgerufen, über entsprechende Arbeitseinsätze zum Erhalt des Wertes des Vereinseigentums beizutragen.

Für ihren vorbildlichen Einsatz wurden in diesem Zusammenhang Friedhelm und Klara Pasch mit einem kleinen Dankeschön geehrt, nicht nur für das letzte Projekt, die Renovierung der Treppe in Altwied.

Ein weiteres Dankeschön ging an den 2. Schriftwart, Axel Gundlach, der rechtzeitig zur Jahreshauptversammlung die neue Vereinszeitung 2011 an den Start gebracht hatte.

Der Vorstand wies auch gerne noch einmal darauf hin, dass von Mitgliedern, die sich nicht aktiv an den Arbeitseinsätzen beteiligen können, gerne auch Spenden entgegengenommen werden.

Aber die aktuelle Situation bietet nicht nur Risiken. Mit der Rückgewinnung der zweiten Etage für den Verein und der Möglichkeit, in den ehemaligen Garagen einen eigenen Kraffraum einzurichten, bieten sich auch einige Chancen für das zukünftige Vereinsleben.

Danach konnte der Stellvertretende Vorsitzende Sport, Christoph Grzembke, auf ein sehr erfolgreiches Sportjahr 2010 zurückblicken. So konnte er von 34 DRV-Siegen berichten. Als erfolgreichster Rennruderer wurde Max Prka geehrt. Christoph dankte dem engagierten Trainer, Jonas Köhlinger, für seinen Einsatz, ohne den diese Erfolge nicht

möglich gewesen wären. Da Jonas in diesem Jahr berufsbedingt mit seiner Trainertätigkeit kürzer treten muss, ist der Verein in dieser Situation gefordert, das Trainings-Engagement auf weitere Schultern zu verteilen.

Weiter aufwärts geht es auch mit dem Schulrudern am Werner-Heisenberg-Gymnasium. Für den Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ wurden 34 Teilnehmer gemeldet, davon 28 reine Schulrunderer. So war es möglich, zum ersten Mal seit 1987 wieder einen Achter an den Start zu bringen. Fazit: Die Quantität stimmt, jetzt gilt es für die nächsten Jahre, weiter die Qualität zu steigern.

Zur Abrundung präsentierte der 1. Turn- und Ruderwart, Matthias Kunz, einen Rückblick und einen Ausblick auf die Situation beim Jugendrudern.

Im Bereich Breitensport liegt momentan eine solide Basis vor. Die Rudertermine am Mittwoch und am Freitag sowie der Schnupperkurs werden gut angenommen. Ziele für die Zukunft sind, den Übergang der Nachwuchsruderer von Altwied auf den Rhein zu verbessern sowie mehr Augenmerk auf die Ausbildung zu legen. Dadurch soll ein einheitlicher Ruderstil sowie ein technisch einwandfreies Rudern gewährleistet werden.

Auch das Thema Wanderfahrten hat sich auf hohem Niveau etabliert. In 2010 wurden vom GTRVN ca. 30 Wanderfahrten angeboten. Die Wanderfahrten trugen mit fast 29.000 erruderten Kilometern bedeutend zum Gesamtergebnis 2010 bei. Der Verein erruderte gemeinsam in genau 3.928 Fahrten fast 66.000 km und erreichte damit den dritten Platz im Ruderverband Rheinland.

Zur Abrundung verwies Christoph schließlich noch auf weitere Aktivitäten wie die Winterlaufrunde, die mit einem erfreulichen 2. Platz für den GTRVN abgeschlossen wurde, den Gourmetabend, die Hauröder-Wanderung und nicht zuletzt auf die Karneval-Aktivitäten.

Helmut Bohr dankte Christoph für sein Engagement und gab weiter an Klaus Dalpke, den Stellvertretenden Vorsitzenden Finanzen und Verwaltung. In seinem Bericht konnte Klaus darlegen, dass der Verein auch im abgelaufenen Jahr gut gewirtschaftet hat.

Aktuell hat der Verein 275 Mitglieder, darunter 102 aktive Erwachsene, 43 Jugendliche und 16 Volleyballer. Die Mitgliederzahl blieb quasi konstant, 15 Abmeldungen stehen 16 Anmeldungen im Jahr 2010 gegenüber.

Nach der Darstellung der Ausgaben und Einnahmen sowie der aktuellen Kassensituation durch Klaus Dalpke erfolgte der Bericht der Kassenprüfer Thomas Hein und Christian Kaske. Christian stellte dar, dass die Kasse auch in 2010 wieder ohne Fehl und Tadel geführt wurde und empfahl Entlastung des Vorstandes, die dann auch einstimmig erfolgte. Helmut Bohr dankte im Anschluss Klaus für sein Engagement und die geleistete Arbeit.

Danach stellte Hauswart Norbert Oster die aktuelle Situation hinsichtlich der Sanierung des Bootshauses dar. Es stehen einige Maßnahmen zur energetischen Sanierung sowie zur Verbesserung der Haustechnik an, hierzu wurden bereits unterstützende Fördermittel beantragt.

Im Anschluss folgte ein maßgeblicher Tagungsordnungspunkt, nämlich ein Vorschlag für eine neue Beitragsordnung. Die aktuelle Beitragsordnung hat seit dem 1.1.2000 Bestand. Klaus Dalpke wies nachdrücklich auf die aktuelle Situation hin. Der Sportbetrieb wurde durch die bisherigen Mieteinnahmen subventioniert, durch den Wegfall der Mieteinnahmen wird für die Zukunft eine Einnahmелücke von ca. 7.000 € jährlich erwartet. Diese Lücke gilt es über die Beiträge zu schließen, damit auch in Zukunft Bootshaus und Bootsmaterial auf dem jetzigen qualitativen Stand gehalten werden können.

Dazu hatte der erweiterte Vorstand in den letzten Monaten unter Einbeziehung weiterer Vereinsmitglieder einen Vorschlag für eine neue Beitragsordnung erarbeitet. Dieser Vorschlag mit teilweise deutlichen prozentualen Steigerungen wurde von Klaus präsentiert. Ziel ist es, dass die neue Beitragsordnung wieder ca. 10 Jahre Bestand haben soll.

Ursprünglich war geplant, den neuen Beitragsentwurf zur Diskussion zu stellen und erst Anfang 2012 darüber abzustimmen. Bereits während der Präsentation war erkennbar, dass sich für den Entwurf eine breite Mehrheit abzeichnete. Folgerichtig kam aus den Reihen der Mitglieder der Vor-

schlag, bereits heute über die Beitragsordnung abzustimmen. Dem Antrag wurde stattgegeben, die Beitragsordnung wurde mit wenigen Enthaltungen mit hoher Akzeptanz angenommen.

Hier zeigte sich, dass die neue Beitragsordnung mit Engagement und Weitblick vom Vorstand vorbereitet worden war und dass auch das Verständnis von den Vereinsmitgliedern für die zum Teil sehr ausgeprägten Beitragserhöhungen vorlag. Um die Zukunft des Vereins zu sichern und den aktuellen Standard des Sportangebotes zu halten, kam der Verein nicht an dieser Beitragsanpassung vorbei. Dies war allen Anwesenden klar.

Danach stand die Neuwahl des Vorstands an. Als Wahlleiter wurde traditionsgemäß Hans Racky bestimmt, der zunächst dem bisherigen Vorstand für seine Dienste dankte.

Der erweiterte Vorstand wurde in offener Wahl komplett wiedergewählt und zwar mit Abstimmungsergebnissen, die Erich Honecker wahrscheinlich den Neid ins Gesicht gezaubert hätten. Lediglich eine kleine Änderung wurde vorgenommen. Klaus Dalpke begleitete bisher in Personalunion die Ämter des Stellvertretenden Vorsitzenden Finanzen und Verwaltung sowie des Kassenwartes. Zum neuen Kassenwart wurde Christian Kaske gewählt. Abschließend mussten noch zwei neue Kassenprüfer bestimmt werden, hier fiel die Wahl auf Peter Daberkow und Christian Schultze.

Danach ging es zum Punkt „Verschiedenes“. Die Anfrage nach einer Unterstützung des Hauswartes für das Tagesgeschäft wurde gleich vor Ort gelöst, die Vereinsmitglieder Irmi Gerlach, Sandra Gundlach und Marcus Weber waren spontan bereit, die Aufgabe des „Blockwartes“ zu übernehmen und Norbert Oster hier zu entlasten. Abschließend wies der Vorstand noch einmal darauf hin, dass von den Mitgliedern ab 2011 eine jährliche Arbeitsleistung von 12 Stunden pro Erwachsenen und 7 Stunden pro Jugendlichen für den Verein erwartet wird.

Nach ca. zwei Stunden wurde der offizielle Teil der Jahreshauptversammlung geschlossen, die Mitglieder erhielten die neue druckfrische Vereinszeitung und konnten noch als gemeinsames Mittagessen eine Gulaschsuppe einnehmen.

Axel M. Gundlach

Schnupperkurs für Erwachsene ab Mai 2011

Vom breiten Pott über den C-Achter in den Renn-Doppelzweier und ins Skiff. Das sind kurz gefasst die Stationen des diesjährigen Schnupperkurses. Trotz des extrem niedrigen Wasserstands erfolgte der erste Einsatz in beschützter Umgebung im Neuwieder Yachthafen.

Der von Alge erarbeitete Plan wurde auch an den folgenden Terminen weitgehend eingehalten: Wanderfahrtspötte, C-Boote, Ausfahrt bis zum Urmitzer Werth, C-Doppelachter, Renn-Doppel-Zweier mit Markus und Fahren im Skiff, natürlich auf freiwilliger Basis. Abschluss mit Grillen auf der Bootshaus-terrasse.

Dank an alle, die organisiert und ausgebildet haben.

Manöverkritik: Das Konzept hat sich bewährt, der Wasserstand dürfte besonders beim Eröffnungseinsatz im Yachthafen etwas höher und der Druck auf der Zapfanlage beim Abschlussgrillen etwas niedriger sein. Wir arbeiten dran!

Dieter Kunz

Ein Stadtteil in Bewegung – und der GTRVN mischt mit! Gemeinsamer Aktionstag am 28. Mai 2011 rund um die Goetheanlagen

Am Samstag, 28. Mai, war die südöstliche Innenstadt Neuwieds sprichwörtlich in Bewegung, denn die Quartiermanagerin Alexandra Heinz vom Stadtteilbüro und 16 Neuwieder Vereine hatten zu einem Aktionstag mit Spiel, Sport, Spaß und Musik in die Rheinstraße, in die Goetheanlagen und an die Bootshäuser vom Neuwieder Wassersportverein und dem GTRVN eingeladen.

Viele Neuwieder Vereine nutzten am Samstag bei fast idealen äußeren Bedingungen gerne die Möglichkeit, sich und ihre Sportarten aktiv zu präsentieren und mit Angeboten zum Ausprobieren und Kennenlernen Werbung in eigener Sache zu machen.

Vor dem Bootshaus des GTRVN präsentierte sich unser Verein mit einem Ruder-Ergometer-Wettbewerb und Kaffee und Kuchen sowie der Möglichkeit zum Proberudern zwischen Pritsche und Rheinbrücke.



Teilnehmer des Schnupperkurses 2011 auf der Bootshaus-terrasse

Ihr Getränkeliieferant!



Reuschenbach & Wickert GmbH

Breslauer Straße 57 · Industriegebiet Distelfeld 1 · 56566 Neuwied
Telefon 0 26 31 / 91 52 0 · Telefax 0 26 31 /91 52 91

NETTE
Typen

NETTE
Edel Pils

Mit Teamen Edel Malz verfeinert

www.NETTE.de

OLG
GOLDENE PIRATE
PREMIERER
KATEGORIE

NETTEN EDL MALZ VERFEINERT
REUSCHENBACH & WICKERT

Alles, außer gewöhnlich.

Am Morgen lief die Veranstaltung leider etwas zäh an und man hatte das Gefühl, dass sich Veranstalter und teilnehmende Vereine selbst ohne große Außenwirkung feiern. Ohne die Vereine und Familienangehörige wäre zu Beginn kaum etwas los gewesen. Am frühen Nachmittag zeigten sich dann aber doch einige Mutige, die sich für das vielfältige Sportangebot in Neuwied interessierten.

So gab es dann doch auch endlich die eine oder andere sportliche Aktivität auf den vier aufgebauten Ruder-Ergometern zu vermelden. Und auch die Rheinhexe kam zwischen Pritsche und der Rheinbrücke zum Einsatz, Peter, Sandra und Axel konnten in ca. sieben Fahrten mehrere interessierte Jugendliche und Erwachsene auf Wasser bringen. Mehrere Interessenten erhielten dann noch Informationsmaterial zu unserem Verein und zum Rudersport allgemein.

Zum Abschluss kam es dann nach 16.00 Uhr noch zu einem Schau-Achterrennen, in dem zwei GTRVN-Boote gegeneinander antraten. Hierbei kam es zum Vergleich zwischen aktuellen Rennrudern und einigen älteren Vereinsmitgliedern, böse Zungen sprachen bei der Besetzung sogar schon von einer Herzsportgruppe. Mit einem Durchschnittsalter von noch deutlich unter 50 Jahren vielleicht etwas übertrieben.

Beide Boote starteten bei Rheinkilometer 607. Bei der Markierung 607,5 wurde dann das Tempo angezogen und bis ins Ziel in Höhe des Pegelturms gespurtet. Eigentlich hatte man vor, ungefähr zeitgleich ins Ziel zu fahren, der sportliche Ehrgeiz der Rennruderer stand dem Kopf-an-Kopf- bzw. Bugball-an-Bugball-Zieleinlauf dann aber doch leider entgegen. Nach Aussagen der Herzsportgruppe lag man nur minimal zurück, einige verlangten sogar nach einem Zielfotoentscheid. Es gab sogar Stimmen, die ein Nachwiegen des Steuermanns der Rennruderer, Marius Grzembke, forderten, da vermutet wurde, dass er das geforderte Mindestgewicht nicht erreicht hatte.

Erfreulich aber, dass alle den Wunsch von Christoph Grzembke, in Vereinstrikots mit rotem Brustring anzutreten, befolgt hatten. So ergab sich ein schönes Bild, wobei nicht zu übersehen war, dass bei den aktiven Rennrudern das neue Trikot dominierte, während bei der Herzsportgruppe zumeist das traditionelle alte Baumwoll-Modell zum Einsatz kam.

Allen Beteiligten des Vereins, die zum Gelingen der Veranstaltung und der positiven Präsentation des GTRVN beigetragen haben, muss an dieser Stelle herzlich gedankt werden. Aus der Gruppe der zahlreichen fleißigen Helfer sollte aber einer noch besonders erwähnt werden. Christoph Grzembke als Koordinator zum Stadtteilbüro muss ein großes Lob für seinen riesigen Einsatz ausgesprochen werden. Er hatte im Vorfeld der Veranstaltung schon viel organisiert und war auch am eigentlichen Aktionstag ständig unterwegs. Auch ließ er es sich nicht nehmen, im Interview per Mikrofon auf der Präsentationsfläche in den Goetheanlagen Verein und Sportart vorzustellen.

Diese schöne Veranstaltung mit dem großen Engagement von Vielen hätte insgesamt eine breitere Zustimmung in der Bevölkerung verdient gehabt, leider blieb insgesamt ein großer Ansturm auf die Aktionsstände aus.

Die Frage, ob sich der gesamte Einsatz für unseren Verein unterm Strich gelohnt hat, ist natürlich nicht so einfach zu beantworten und darf nicht allein daran festgemacht werden, ob infolge des Aktionstages zahlreiche neue Mitglieder gewonnen werden können. Unabhängig von dieser Frage bleibt aber festzuhalten, dass der Sport für Neuwied eine wichtige soziale und integrative Bedeutung hat und Veranstaltungen dieser Art notwendig sind. Und im Rahmen solcher Veranstaltungen muss auch der GTRVN, nicht nur zur Zukunftssicherung des Vereins, Präsenz zeigen.

Aber, wenn wir ehrlich sind: den Beteiligten vom Verein hat doch zu großen Teilen auch diese Pflichtveranstaltung und der ganze Aufwand wieder einigen Spaß gemacht. Hoffen wir, dass die ganze Arbeit für Verein und Stadt nicht umsonst war, Früchte trägt und in Zukunft fortgesetzt werden kann.

Axel M. Gundlach

Saisonabschluss am 24. September 2011 in Altwied

Der sportliche Teil des Nachmittags, der von Marius Grzembke wiederum perfekt organisiert worden war, setzte sich bei herrlichem Wetter aus einer gemeinsamen Auffahrt, etlichen Kurzstreckenrennen und Slalomläufen zusammen.

Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein vor der Fischerhütte, zu dem sich erfreulich viele Eltern, Geschwister und Vereinsangehörige eingefunden hatten, die bei der Ehrung alle Sieger und Platzierten feierten. Bei Kaffee und reichlich gespendeten Kuchen sowie später bei Spezialitäten von Constances Grill klang der rundum gelungene Nachmittag aus.

Peter Daberkow

Ein Blick zurück – Im Liegen ist gut siegen

Helmut Bohr, Gerd Härig, Georg-Peter Müller, Rainer Möhl und Peter Daberkow. Fünf reife Mannsbilder treffen sich an einem Samstag im November 2011 im Landratsgarten, fünf, die sich zum großen Teil seit 50 Jahren nicht mehr gesehen haben. Wer unter den Lesern ist bereit, wer überhaupt noch fähig, an das Jahr 1961 zurückzudenken? Wir fünf schaffen das noch. Wir fünf bildeten in jenem Jahr die Trainingsmannschaft im Rennvierer.

Rudern und Training waren für uns Schüler die Hauptsache – Lernen und Schule rangierten unter ferner liefen. Für manche war Schule auch Sport: Es galt, ab Neujahr mit einem gewaltigen Endspurt das Klassenziel bis Ostern noch zu erreichen. Das klappte nun schon drei erfolgreiche Trainingsjahre - warum nicht auch beim Sprung in die Oberprima?



Saisonabschluss in Altwied vor der Fischerhütte mit dem obligatorischen Gruppenfoto

Unser GTRVN hatte es in dieser Zeit nicht so dicke. Nachdem nun schon zwei Jahre lang beachtliche Erfolge im Rennvierer und Rennachter ausschließlich in Leihbooten errungen worden waren, lag ab Januar 1961 endlich ein nagelneuer supermoderner Rennvierer in der Bootshalle, ein „Frontsteuer“, der zweite überhaupt in Deutschland, die spätere „Gaudeamus“. Wer würde nun in diesem Boot trainieren dürfen?

Die Antwort gab kurz und trocken bereits vor Ostern die Schule: die herausragendsten Leistungsträger mussten leider bei aller Anerkennung ihrer Spurfähigkeiten auf einer Ehrenrunde auch ihre Langstreckenqualitäten unter Beweis stellen, andere hatten zwar mit Hängen und Würgen das schulische Ziel erreicht, aber – sie alle erreichte der Supergau: Elterliches Trainingsverbot! Was nun? Da standen einsam der „Lange“, Georg-Peter Müller, und der „Germane“, Helmut Bohr, reichlich betripst da! Der Trainer Karl Alsdorf („Ich lass jetzt das Gas stehen!“) wusste bald die Lösung: „Nehmt doch den Peter Daberkow und den Gerd Härig!“

Ach Gott, der Peter, ein Jahr jünger, wohl schon mit Trainingserfahrung, zudem Fußball- und Tischtennispieler – aber – so ein Hänfling, so ein halbes Hemd? Und erst der Gerd „Dick“ Härig, auch mit Rudererfahrung und zudem kantiger Fußballer - der ist doch viel zu klein, der blotzt doch wie ein Schlot! Allerbeste Aussichten! Also kurz: Wir wollten aus dieser Situation das Beste machen: Der „Lange“ bleibt auf Stammplatz Nr. 3, der Gerd geht auf die Nr.1, der Peter verstärkt auf Nr. 2 den Maschinenraum, und der Helmut geht auf Schlag – also, nach 3 Jahren Steuerbordrudern Umschulen auf Backbord. Wat ne Kateriel!

Und wer steuert? In den Bug passt ideal der schmale, pffiffige Rainer Möhl. Der besteht ohnehin die größte Herausforderung: Liegend im Bug, schwierig, die Übersicht zu behalten, schwierig, sich stimmlich zu behaupten, auf Regatten ohnehin der Spielball der faulen Trainingssäcke, die ihn zu allerhand Sklavendiensten heranziehen, während sie auf den Luftmatratzen vor den Zelten herumlungern. Allerdings: Im Training haben wir uns für unseren Erfolg buchstäblich zerrissen, im Rennen mit Leidenschaft versucht, unserem schönen Boot alle Ehre zu machen.

Und das soll schon 50 Jahre her sein?

Schulabschluss, Berufsfindung und Familiengründung haben uns dann supernovaartig auseinanderkatapultiert – kaum mehr was voneinander gehört! „Aber an diesem Abend – da habt Ihr Euch doch in alten Erinnerungen geaalt, nicht wahr?“ Nichts davon - kein Feuerzangenbowlen-Remake. Wichtiger war uns das Neu-Kennenlernen. Was hast Du beruflich gemacht, welchen Weg bist Du privat gegangen, wie geht's Dir gesundheitlich?

Kaum ein Wort davon, dass wir von Donau und Bodensee über Rhein, Main, Saar und Mosel alle Gegner im Griff hatten, auf dem Baldeneysee die Nord-West-Favoriten bis hin zur Weser bezwingen konnten, einmal – allerdings mit zwei Ersatzleuten - Zweiter wurden und nur in Duisburg vom Jugendmeister des Vorjahres geschlagen wurden. Eine Stufe unterhalb der Spitzenklasse eben!

Es zählte eher das Jetzt. Und da gibt es schon mal kleinere oder größere Blessuren, sichtbare oder unsichtbare. Kinder machen Freude, aber nicht immer, haben ja auch Partner - oder nicht, Enkel sind Hoffnungsträger. Sport und vielseitige Beweglichkeit sind Thema geblieben.

Helmut Bohr



Ein Wiedersehen am Bootshaus nach gefühlten 50 Jahren

Gourmet-Abend am 12. November 2011: Ein herbstliches Menue überzeuge in allen Punkten

Zu einem der beliebtesten Veranstaltungen im Jahreskalender des GTRVN zählt traditionell der Gourmetabend, der schon seit vielen Jahren jeden Herbst stattfindet. Die limitierten Plätze sind heiß begehrt, auch in diesem Jahr konnte die „Teilnehmerliste“ bereits wenige Tage nach dem Aushang auch schon wieder geschlossen werden, da alle zur Verfügung stehenden Plätze vergeben waren. Insider sprechen sogar davon, dass die Plätze bereits nach wenigen Stunden ausgebucht waren.

Traditionell wurde das Motto des Menues wieder bis zur letzten Minute geheim gehalten, so dass die Teilnehmer erst zu Beginn des Abends über die Menuefolge informiert wurden. Am 12. November, kurz nach 19.30 Uhr war es dann aber endlich soweit. Die Köchinnen Andrea Eichler, Constanze Hein, Kathleen Preisendanz und Irmli Gerlach begrüßten die Gäste im Bootshaus und gaben bekannt, dass sich die Gourmetfreunde des Vereins auf ein herbstliches Menue freuen dürfen.

Nach der Begrüßung reichte dann auch schon das bewährte Servicepersonal, bestehend aus Marius Grzembke, Lea und Jonathan Rummel sowie Laura und Robert Gundlach einen Aperitif und einen Gruß aus der Küche: Sherry und selbstgebackenes Brot mit selbstgemachtem Brotaufstrich, einer Zwiebel-Käse-Creme und einer Cranberries-Wildpastete. Der Einstieg war schon einmal mehr als gelungen, und die Köstlichkeiten fanden begeisterte Abnehmer.

Danach ging es ins herbstlich geschmückte Räumchen. Zugleich wurden die liebevoll gestalteten Menuekarten studiert, um zu erfahren, auf welche Gaumenfreuden sich die Vereinsmitglieder an diesem Abend freuen dürfen. Und diese Köstlichkeiten standen auf dem Programm bzw. der Menuekarte:

Pfifferling-Kartoffelsuppe mit Cranberries und Rosmarin-CROUTONS
3-erlei Vorspeisenteller (Rote Bete-Carpaccio mit gefüllten Portobellos und Apfel-Sellerie-Salat)
Burgunderbraten vom Reh im Dialog mit Maronen-Spinat-Gnocci und Rosenkohl
Apfelgratin mit Calvadosbutter und Eis mit zweierlei Mousse

Und was soll ich sagen. Das las sich nicht nur auf dem Papier hervorragend, das schmeckte auch mindestens genauso gut. Einfach lecker. Insbesondere für die Herren, die nicht nur gern gut, sondern auch gern reichlich essen, gab es glücklicherweise wieder die Möglichkeit, den einen oder anderen Nachschlag zu bekommen, wovon auch rege Gebrauch gemacht wurde. Bei einigen Herren erfreute sich insbesondere der Sellerie-Salat einer starken Nachfrage. Ob dies daran liegt, dass dem Sellerie eine aphrodisierende Wirkung nachgesagt wird?

Mit zunehmender Uhrzeit stieg die bereits zum Anfang sehr gute Stimmung weiter an. Neben dem hervorragenden Essen trug dazu mit Sicherheit auch ein exzellenter Wein bei. Besonders gut kam dabei ein australischer Rotwein mit dem schönen Namen Finca Flitschmann an.

Gegen 23.00 Uhr war der letzte Gang verspeist, und die Köchinnen ließen sich im Räumchen blicken, um den verdienten Applaus der Gäste in Empfang zu nehmen. Auch bei den Köchinnen war die Stimmung inzwischen prächtig. Der große Aufwand (es wurde sogar extra noch ein zweiter Ofen im Bootshaus installiert) hatte sich gelohnt, alles hatte einwandfrei geklappt und der große Applaus inklusive einer Rakete zeigte, dass der Geschmack der Gäste getroffen wurde.

Bis um 1.00 Uhr in der Früh wurde noch zusammengesessen und bereits über den nächsten Gourmetabend philosophiert. Dann sind wieder die Männer dran, und die Frauen können sich entspannt zurücklehnen und genießen. Und zu vorgerückter Stunde nach dem Genuss von ein wenig Alkohol wurde auch bereits über das nächste Menue gemutmaßt. Es wurde bereits gemunkelt, dass das Motto im nächsten Jahr nach dem diesjährigen herbstlichen Menue dann „Ein aphrodisierendes Menue“ lautet, dann mit reichlich Sellerie, Jakobsmuscheln und noch ein paar weiteren betörenden Köstlichkeiten.

Lassen wir uns überraschen. Ob herbstlich, aphrodisierend oder einfach nur köstlich. Auch im nächsten Jahr werden mit Sicherheit die Räumlichkeiten wieder bis zum letzten Platz ausgebucht sein, wenn zum Gourmetabend gebeten wird.

Axel M. Gundlach

Hauröder-Wanderung 2012

Hauröder-Wanderung am 7. Januar 2012

Zweiundvierzig hatten sich angemeldet, fünfunddreißig sind gekommen. Eine sehr ordentliche Quote bei dem Sch....wetter. Christel und Eberhard Malzi als perfekte Organisatoren (Danke!) hatten deutlich mehr Schwund befürchtet.

Endlich konnten Schöffel, McKinley, Vaude und Co. mal zeigen, was ihre High-Tec-Erzeugnisse im Eifeler Regen und Sturm wirklich zu leisten in der Lage sind. An den durchnässten und verdreckten Jeanshosenbeinen von den Knien abwärts konnten sie selbstverständlich nichts ändern, nur wenige trugen die entsprechenden Profihosen.

Doch von vorne. Im kulturellen Teil, der Fraukirch (bei Thür) war es trocken aber s.kalt. Der von Eberhard engagierte Experte erläuterte Entstehung, Zerfall, Wiederaufbau, Erweiterung, archäologische Erkenntnisse und andere Vermutungen zu diesem Bauwerk. In Kurzform lernten die rechtsrheinischen Nichtwisser die Legende von Genoveva kennen.

Start und Endpunkt der Traumpfad-Tour war der gleichnamige Riedener Waldsee. 14,2 km, 464 Höhenmeter, je 5 Sterne für Erlebnis und Landschaft, 4 Sterne für Kondition und einer für Technik, so zumindest die Skizzierung dieses Wegs im Internetauftritt der Eifel-Traumpfade.

Ich riskiere eine Wiederholung: Von Regen und heftigem Wind war nicht die Rede. Und das nahezu nonstop. Lobenswerte Ausnahme: Verpflegungspause nach der Hälfte der Strecke in und bei einer Hütte unmittelbar unterhalb des höchsten Punktes der Wanderung, dem (Achtung: SWN-Brüller) Gänsehals.

Bernd Schmidt sei Dank für die Versorgungsfahrt. Glühwein, Kaffee, Teewasser, Getränkeammlung aus dem Hause Coca-Cola, Brezel, Stollen, Rosinenstuten usw. fanden dankbare Abnehmer. Und die Aussicht auch bei diesen Verhältnissen nicht schlecht: vom Laacher See über den Kühlturm des Kernkraftwerks zur Pellenz, wie toll muss das erst bei gutem Wetter sein. Aus nachvollziehbaren

WanderTourenTeam Rengsdorf



Wanderberatung und Planung von
Wanderprogrammen u. Tourenvorschlägen

Wanderführungen von Tages- u. Strecken-
wanderungen

Vermittlung von Wanderunterkünften und
Ferienwohnungen ...

Wanderangebote und Termine unter
www.wtt-rengsdorf.de

WanderTourenTeam Rengsdorf
Barbara Sterr • Neugasse 3
D-56579 Rengsdorf • 0175 / 41 61 81 8
info@wtt-rengsdorf.de



Barbara Sterr



Michael Sterr

Gründen ging es bergab (teilweise über Stufen) deutlich schneller als bergauf.

Abschluss in der "Eifeler Seehütte". Auch wenn der Autor dieser Zeilen nur über wenig Sprachbegabung verfügt: "Hütte" ist wirklich die falsche Bezeichnung für dieses Restaurant mit Terrasse unmittelbar am See.

Dem Organisationsteam nochmals ein herzliches DANKE, und über die Ausrichtung der Wanderung in 2013 sollten wir nochmal reden.

Dieter Kunz



Der kulturelle Höhepunkt der Hauröder-Wanderung 2012: Die Wallfahrtskirche Fraukirch bei Thür

**Reisen bildet (auch wenn das Ziel „nur“ im Neuwieder Stadtteil Block liegt)
Werksbesichtigung am 2. Februar 2012 bei TARDIS**

„Die TARDIS ist eine fiktive Raum-Zeit-Maschine aus der britischen Science-Fiction-Fernsehserie Doctor Who. Der Name ist ein Backronym und steht für Time And Relative Dimension(s) In Space (Zeit und relative Dimension(en) im Weltraum). Als TARDIS wird in der Serie ein ganzer Raum-Zeit-Maschinentyp bezeichnet, der als Zeitmaschine und Raumschiff zugleich dient. Das Innere einer TARDIS ist viel größer, als seine äußere Erscheinung vermuten lässt.“ (aus Wikipedia)

Besonders dieser letztgenannte Aspekt war es wohl, der die Namensgebung der Firma wesentlich beeinflusste. So (oder so ähnlich) lautete ein Teil der kurzen Einführung zur Werksbesichtigung, die Michael Kröger einer stattlichen Besuchergruppe des GTRVN gab. Dazu ein paar Unternehmensdaten, das Vertriebsprogramm (Duschabtrennungen, Fassadenelemente, Schiebetürelemente usw., alles aus Glas) und ein paar technische Feinheiten.

Und dann der Werksrundgang. Mechanische Fertigung, von der Säge über das x-Achsen-Bearbeitungszentrum und die Glas-Schneidemaschine bis hin zum Bohr- und Fräszentrum, um nur einige Stationen zu nennen. Die meisten haben solche Maschinen vermutlich so oder so ähnlich schon einmal gesehen, aber eben nicht überwiegend für die Bearbeitung von Glas.

In der Montage beeindruckte besonders das Zusammenfügen von Profilen und Glas, im Versandbereich der Schutz der empfindlichen Ware auf dem Weg zum Kunden.

Der abschließende Rundgang durch die Ausstellung vermittelte eindrucksvoll einen Überblick über das Produktspektrum incl. technischer Neuerungen und Finessen, die man als Außenstehender so nicht vermutet hätte; aber, wie bereits eingangs erwähnt, Reisen bildet.

Dieter Kunz

Der GTRVN beim
Straßenkarneval
im März 2012

Wie seit vielen Jahren üblich, nahm auch in diesem Jahr eine GTRVN-Gruppe mit dem Motiv "Froschkönig" an den Zügen in Irlich und Neuwied teil.

Dieter Kunz



Pizzeria Al Castello
Schloßstraße 13
56564 Neuwied
Tel.: 02631/27820
Inh.: B. Admir

Ein besonderes Jubiläum

Wilhelm Pütz

Seit 80 Jahren Mitglied im GTRVN

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung im März 2012 gratulierten die Vereinsmitglieder ihrem ältesten Mitglied Wilhelm Pütz zu einem außergewöhnlichen Jubiläum: Vor 80 Jahren trat er in den GTRVN als Turner und Ruderer ein und war bald als agiler Rennsteuermann besonders gefragt.

1932 – der prächtige Deich schützte die Stadt erst seit einem Jahr – bezogen die Ruderer endlich ihr neu errichtetes Bootshaus am Pegelturm. Die Brücke wird erst 1935 eingeweiht. Das Ruderleben der Schüler blüht auf. Durch die Gründung einer Mädchenabteilung kann sich der Schülerverein noch eine Zeit dem drohenden Zugriff des NS-Staates entziehen. Es beginnt ein frohes Ruderleben mit waghalsigen Fahrten, mit viel Neckereien und Streichen, mit Badenachmittagen auf den Inseln oder in den Kribben. Dem Uniformzwang entziehen sich viele Jugendliche durch gewagte Accessoires oder den Trainingsanzug als Alltagskleidung. Leider sind bei allem Übermut aber auch manche Bootshavarien zu beklagen.

Wilhelm Pütz ist immer vorne dabei, wenn verbotenerweise an Schleppkähnen angehängt wird, wenn auf Ruderbooten Segel gesetzt werden oder wenn ausgediente Boote zu Bruch gerudert werden.

In diese Idylle bricht der NS-Staat: Der Schülerverein wird 1938 enteignet und aufgelöst und der HJ und schließlich der Neuwieder Rudergesellschaft zugeordnet. Jetzt wird Wilhelm Pütz Rennsteuermann einer starken Achtermannschaft aus Ruderern von GTRVN und NRG. Bei der Jugendmeisterschaft 1941 in Berlin steuert er den Jugendachter auf einen dritten Platz.

Dann wird Wilhelm Pütz auch eingezogen und Ende des Krieges nach einer gefährlichen Flucht gefangen genommen. In der Nachkriegszeit muss er in den elterlichen Dachdeckerbetrieb eintreten, obwohl er zunächst eine Schauspielkarriere verfolgt hat. In luftiger Höhe wirkt er nun bei der Wiederherstellung des Marktkirchenturms und vieler weiterer Kriegsschäden mit.



Helmut Bohr ehrt im Rahmen der Jahreshauptversammlung 2012 Wilhelm Pütz für seine 80-jährige Mitgliedschaft im GTRVN

Erst 1955 gehen junge Ruderer des GTRVN wieder ins Ruderboot. Wilhelm Pütz engagiert sich im Altherren-Verband, wird eifriger Volleyballer und rudert auch wieder sporadisch. Das Bootshaus mit der Aufschrift „Landesbühne“ geht endlich 1963 in Vereinsbesitz über. Manche Dachdeckerarbeit hat der Jubilar für den Verein geleistet.

Sein Interesse galt immer schon der künstlerisch-bildnerischen Tätigkeit und so konnte er 2011 eine Ausstellung seiner Werke feiern.

Der GTRVN wünscht seinem ältesten Mitglied, das Vereinsgeschichte in dramatischen Umbrüchen miterlebt hat, Gesundheit und weiterhin Freude an seiner künstlerischen Tätigkeit.

Helmut Bohr

Impressum

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied
1882 e.V.

Herausgeber:

GTRV Neuwied 1882 e.V.

Redaktionsanschrift und Anzeigenverwaltung:

Axel Gundlach
Weiherbergstr. 16
56581 Melsbach
Tel.: 0 26 34 – 74 99
e-mail: gundlach-a@t-online.de

Auflage: 350 Ex.

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der Redaktion.

Kontakt:

Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882 e.V.
Rheinstr. 54
56564 Neuwied

info@gtrvn.de

www.gtrvn.de

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender: Helmut Bohr

Stellvertretender Vorsitzender Sport:

Christoph Grzembke

Stellvertretender Vorsitzender Finanzen/Verwaltung:

Klaus Dalpke

Bankverbindung: Sparkasse Neuwied,

BLZ: 574 501 20, Kto.-Nr.: 42 150



*den Unterschied
schmeckt man!*

**METZGEREI & IMBISS
PARTYSERVICE**

SPINDLBÖCK

QUALITÄTSMETZGEREI SEIT 1951

**feinste Fleisch- | Wurst- | Schinken-
Dosen-Spezialitäten | Grillspezialitäten
heiße Braten | Party-Service | Suppen**

Mittelstraße 22 in Neuwied - Stadtmitte und in der Dierdorfer Straße 120 in Neuwied - Heddesdorf
Tel.: 02631-23486 | E-Mail: info@spindlboeck.de | www.spindlboeck.de | Tel: 02631-9547950



Unser Engagement: Gut für die Menschen. Gut für die Region.



Sparkasse. Gut für Deutschland.

Kompetenz und Verantwortung der Sparkasse sind tragende Säulen des öffentlichen Vereins-, Kultur- und sozialen Lebens. Und damit ein engagierter Beitrag zur guten Lebensqualität in der Region. Heute und in Zukunft.



Sparkasse
Neuwied

Nicht nur beim Sport - wir nehmen jede Herausforderung an !

Unsere 4 Marken, die für Qualität
und Zuverlässigkeit stehen:

Vereinszeitung
.....drucken.de

Schuelerzeitung
.....drucken.de



LETTERSHOP-
Johann.de

DigitalPrint
*Die Zeiten
drucken sich!* Johann



DRUCKEREI JOHANN

Satz u. Layout • Offset- u. Digitaldruck

Inhaber: Oliver Johann
Gumbinnenstraße 2
56566 Neuwied
Industriegebiet Distelfeld
Tel. 0 26 31 / 57 40 - 0
www.druckerei-johann.de

... wir machen DRUCK

